



Wochenschriftlicher Abonnementspreis in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf.,
außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Anfertigungsgebühr für den
Raum einer sechsheftigen Zeitungs-Beilage 50 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-
Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag
einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 307. Morgen-Ausgabe.

Sechshundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Dinstag, den 6. Juli 1875.

Breslau, 5. Juli.

Ein hochoffizieller Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ über die weitere Durchführung der Münzreform, der bereits telegraphisch gemeldet wurde, ist wichtig genug, um im Wortlaute mitgeteilt zu werden. Derselbe lautet:

Die in unserem Artikel vom 30. Juni l. J. ausgesprochene Erwartung, daß sich sehr bald auch die Ausfuhr deutscher Goldmünzen nach London als unvorteilhaft herausstellen werde, hat sich rasch erfüllt. Der Wechselkurs ist vorgestern auf 20 Mark 52 Pf. für das Pf. St. gefallen, es ist damit ein Preis eingetreten, bei welchem die Verwendung von deutschen Goldmünzen zu Zahlungen nach London keinen Vortheil mehr gewährt. Wenn die „Berliner Vörsenzeitung“ in einem beachtenswerten Artikel vom 30. v. M. diese Grenze schon bei dem Preise von 20 Mark 56 Pf. für gekommen erachtet, so ist sie zu dieser Annahme wohl nur durch die Voraussetzung bestimmt worden, als werde für 1 Pf. St. an Zinsenverlust für die Ausprägung ein Betrag von 1 1/2 Pence berechnet. Diese Voraussetzung ist aber unrichtig, der Verlust von 1 1/2 Pence tritt nicht pro Pf. St., sondern für die Unze Standard Gold, also für einen nahezu vierfach höheren Geldbetrag ein.

Der 1. Juli war auch in der Hinsicht ein für die Durchführung der Münzreform wichtiger Tag, als an demselben das königlich württemberg zur Reichsmartrechnung übergegangen ist, so daß letztere nunmehr mit Ausnahme von Bayern in ganz Deutschland gilt. Am 1. Januar 1876 wird auch Bayern zur Reichsmartrechnung übergehen, dann wird auch der Artikel 18 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 wegen Eingiebung der Notenappoints unter 100 Mark vollständig durchgeführt sein, dann ist der Zeitpunkt gekommen, wo der vollständige Uebergang zur Reichsgoldwährung keine Schwierigkeiten mehr findet. Wir vertrauen fest darauf, daß rechtzeitig die Anordnungen getroffen werden, um den 1. Januar 1876 als denjenigen Zeitpunkt bezeichnen zu können, an welchem die Reichswährung im gesammten Reichsgebiet in Kraft treten soll.

Zu diesem Zwecke wird es plötzlicher Maßregeln überall nicht bedürfen. Was die Eingiebung des Silbergeldes betrifft, so gelten von dem großen Silbercourant südwestlicher Währung seit vorgestern nur noch die Guldenstücke als gesetzliches Zahlungsmittel. Preußen hatte beantragt, auch diese Geldstücke aufzurufen, man hat aber dem Wunsche der bairischen Regierung nachgegeben, welche diese Münze, so lange die Guldenwährung noch nicht vollständig beseitigt ist, nicht gänzlich ausheben zu können. Von diesen Münzen kann höchstens noch ein Betrag von 39 Millionen Gulden im Umlauf sein, der wirklich umlaufende Betrag ist, wenn man die bei den Zweiguldenstücken gemachte Erfahrung zu Grunde legt, auf etwa 20 Millionen Gulden zu veranschlagen. Von dem Silbercourant der Thalerwährung können die 1/2- und 1/4-Thalerstücke nach Artikel 15 Nr. 2 des Münzgesetzes nach Eintritt der Reichswährung wie die Reichs-Silbermünzen nur noch zu Zahlungen bis zur Höhe von 20 Mark verwendet werden. Alle übrigen großen Silbermünzen der Thalerwährung bis auf die 1/2- und 1/4-Thalerstücke sind aufgerufen, und was bisher an Thalerstücke eingezogen wurde, ist aus dem „Centralblatt für das Deutsche Reich“ zu entnehmen. In Betreff der 1/4-Thalerstücke sind kürzlich die öffentlichen Auktionen angewiesen worden, sie nicht mehr auszugeben, und man wird wohl bald dazu übergehen müssen, sie ebenfalls außer Cours zu setzen. Man erinnere sich nur, daß die Beschaffung des Prägesilbers für die Herstellung der Reichs-Silbermünzen die Eingiebung von noch mehr als 300 Millionen Mark an älteren Silbermünzen erforderlich macht.

Vor Allem aber werden in Bezug auf den Verkehr mit Banknoten sich immer weitere Umgestaltungen Bahn brechen müssen. Außer den 157 Millionen Mark an Appoints unter 50 Mark müssen bis zum 1. Januar l. J. außerdem noch 196,476,349 Mark an Banknotenappoints zwischen 50 und 100 Mark ausgetauscht und hinsichtlich der höheren Appoints muß die Erkenntnis verbreitet werden, daß sie Zahlungsanweisungen auf Goldmünzen sind. Hoffen wir, daß auch dies gelingen werde, ohne die Interessen des Verkehrs zu beeinträchtigen.

Von Breslau nach Krotoschin.

Zur Eröffnung der Dels-Gleiserer Bahn.

Vor einigen Wochen war mir die Freude beschieden, eines wackeren Freundes Hochzeitsfest mitfeiern zu können. Als der Lärm des Festes und der Schwärm der Gäste verhaucht war, verplauderte ich mit dem jungen Paare noch ein gemütliches Stündchen, während dessen mir die anmuthige junge Gattin meines Freundes die vielen ihr gespendeten Liebesbeweise und Geschenke zeigte. „Das schönste Geschenk aber“ — so schloß sie freudig erglühend ihre Rede — „hat mir die Direction der Dels-Gleiserer Eisenbahn zum Hochzeitsstage gemacht.“

Ich war nicht wenig erstaunt über diese Worte, deren Sinn mir jedoch alsbald klar gemacht wurde. Am demselben Tage war nämlich die Eröffnung dieser Bahnstrecke in den Zeitungen angekündigt, die den zukünftigen Bestimmungsort der lebenswürdigen jungen Dame mit ihrer Heimath zum ersten Male durch eine Eisenbahn in nahe Verbindung bringt.

Die Idee dieses Hochzeitsgeschenktes schwebte mir gestern während der ganzen Eröffnungsfeierlichkeit der neuen Bahnstrecke lebhaft vor — ist es doch weit über den Kreis privater Beziehungen hinaus in Wahrheit ein Vermählungsfest zweier Provinzen, das wir gestern feierlich begingen, auf das die Worte des deutschen Dichters passen:

Diese Schienen — Hochzeitsbänder,
Trauungsringe — blankgeglänzt,
Liebend tauschen sie die Länder
Und die Ehe wird geschlossen.

Hört ihr brausen die Karossen?
Deutsche Brüder sitzen drinnen,
Halten brünstig sich umschlossen,
Wie sie tosen, wie sie minnen!
Und des Glückleins helles Klingen
Sagt uns, daß die Paare kamen,
Und die Wolkenpfaffen singen
Drauf ein donnernd dumpfes Amen.

Und auch dieser Gedanke bewegte alle Festgenossen, die an der Fahrt Theilnahmen, in lebhaftester Weise und in dem Sinne, wie ihn der Dichter begeistert verkündet:

Rasend rauschen rings die Räder,
Rollend, grollend, stürmisch saugend,
Tief im inneren Geäder
Kämpft der Zeitgeist freudigst brausend.
Stemmen Steine sich entgegen,
Reibt er sie zu Sand zusammen,
Seinen Fluch und seinen Segen
Speit er aus im Rauch der Flammen.

Dem mit der Eröffnung dieser neuen Bahnstrecke sind dem Culturgedanken des Zeitgeistes ebenfalls neue Bahnen eröffnet worden, auf denen er seine Mission in erhabenster Weise vollführen kann, sind der Vereinigung zweier Provinzen, die beide auf steilen Wechselverkehren mit einander angewiesen sind, neue Wege geebnet worden, auf denen Industrie und Handel sich gegenseitig entfalten werden.

Darum darf ich auch nicht befürchten, die Geduld meiner Leser auf die Probe zu stellen, wenn ich der Feier dieser Eröffnung in etwas

Die Verhandlungen über das österreichisch-ungarische Zoll- und Handelsbündniß sollen am heutigen Tage in Wien beginnen. Große Hoffnungen auf ein zu erzielendes Einvernehmen scheinen nicht zu bestehen, da die beiderseitigen Wünsche und Ansichten sich diametral widersprechen.

Wie die „Tagespresse“ meldet, hat Herr Krupp den Präsidenten der Wiener Abgeordnetenversammlung, Dr. v. Härdt zu seinem Anwalt gewählt und ihn beauftragt, wegen Verletzung seines Eigentumsrechtes den Proceß gegen das österreichische Reichskriegsministerium einzuleiten.

Das Gesetz über die Regulirung der Liber ist trotz der vom Senator Alfieri angeregten Opposition vom italienischen Senat angenommen worden. Um sowohl dieses Project als das andere der Urbarmachung der römischen Campagna zu befördern, soll Garibaldi definitiv erklärt haben, die ihm vom Staat bewilligte Dotation dauernd dazu verwenden zu wollen. Die Eintragung der Jahresrente von 50,000 Lire zu seinen Gunsten hat dieser Tage in dem Staatsschuldbuche stattgefunden. Im Vatican operirt man indirect gegen das Project Garibaldi's. In einigen Tagen verfällt die erste Rate von drei Millionen, welche dem Papst in Folge der Garantiegehalte als Jahresrente zur Verfügung steht, der Verzählung. In Ermangelung der Deckung für das Liberproject, welche in der Urkunde der letzten Sitzungen des Parlaments nicht mehr notirt wurde, soll Minghetti die obigen drei Millionen vorläufig dazu bestimmt haben. Die Umgebung des Papstes versucht es, dies zu verhindern, indem sie alle Ueberredungskünste aufwendet, um Pius IX. zu einem stillschweigenden, bedingungslosen Incasso zu vermögen. Das Gelingen dieser Palast-Intrigue wird übrigens sehr stark bezweifelt.

Die am Johannistag an eine Deputation der Gesellschaft der katholischen Jugend vom Papste gehaltenen Rede wurde in ihrer officiellen Fassung erst gestern ganz bekannt, denn so lange währte der Purificationsproceß. Was clericale Blätter von diesem letzten öffentlichen Acte des Papstes inzwischen ausgeplaudert, ist interpolirt. Immerhin verdient diese Rede Pius' IX. besondere Aufmerksamkeit. Diesmal hatte er die Jugend vor sich, obgleich die Gesellschaft vielleicht mehr Greise als Jünglinge zählt. Er konnte nicht wohl einen passenderen Anfang für den Zweck seiner Homilie wählen, als eine Parallele der Gegenwart und ihrer stillen Geburtschmerzen mit der Schöpfung des Weltalls aus dem Chaos, wie es uns Ovid in so vielen lebensvollen und mannigfaltigen Gestalten beschrieb. So mußte auch aus dem Birtsal unserer Tage eine neue organische Schöpfung hervorgehen: das für Bitterkeit alle mitzuarbeiten. In ihrer Verleihenheit fahre die Revolution mit der Verfolgung der Kirche fort, werde aber an dem wachsenden Widerstande bald ermüden. Die Revolution, gegen die Pius IX. stets zu Felde zieht, ist der Zeitgeist, den er bei jeder Gelegenheit, ohne jedoch aus dem Gegenlage des Positiven und der Negation hinaus zu einem höheren Schlusse zu kommen, wie den brüllenden Löwen anruft, der umhergeht, den Einen und Anderen zu verschlingen — es ist aber doch wohl nur die Haut des Löwen. Dieser Zeitgeist wider die Kirche ist ihm die apokalyptische Bestie mit hundert Brästen, alle Laster zu säugen, die ihre Herrschaft auch über gekrönte Häupter ausübt. Doch einer solchen Autorität anzuhängen, seien die Mitglieder der Gesellschaft der katholischen Jugend nicht verpflichtet. Diesen Bann eben jetzt öffentlich zu verkünden, war der Zweck der päpstlichen Worte. Die Gesellschaft der katholischen Jugend und Alle, die wie sie

denken, sind hiermit des gesetzlichen Gehorsams durch das Kirchenoberhaupt entbunden.

Die französische Regierung läßt gegen die Nachricht, als sei sie schläferig in der Ausfuhrungsfrage, officiös Verwahrung einlegen, während die Monarchisten bereit sind, durch Botirung der organischen Gesetze ihre Regierungsfähigkeit zu sichern und Mac Mahon in den Stand zu setzen, im Nothfalle aus ihrer Mitte ein Cabinet Buffet-Fourton zu bilden, das dann die Wahlen leiten würde. Die äußerste Rechte nur wird „aus Princip“ nicht mitstimmen. Es ist indeß begreiflich, daß die monarchistischen Deputirten sammt und sonders mit Mißbehagen an die Auflösung denken, da sehr viele auf dem Wahlselde bleiben werden. Diese Leute machen sich jetzt nichts daraus, wenn sie wie eine Bande fauler Schulbuben behandelt werden; aber bei den Wahlen wird der Grund, daß die Leute vom 24. Mai lieber wie Nangen gespielt als gearbeitet haben, nicht ohne Eindruck bleiben. Die Herbstwahlen setzen die Auflösung im August voraus: über diesen hinausgelangen, heißt also die Frist eines Jahres gewinnen.

Die Nachrichten vom spanischen Kriegsschauplatz lassen erkennen, daß die Centrumsarmee ihre Concentrations-Bewegungen in der Richtung nach Cantabria fortsetzt. In der Provinz Castellon haben die Carlisten gestern bei Vistabella, etwa 25 Kilometer südlich von Cantabria, welches selbst in der Provinz Teruel liegt, eine Niederlage erlitten, in welcher sie viele Tode, Verwundete und Gefangene, unter ersteren auch den Vandenführer Villalain, verloren. Aus den basitischen Provinzen wird gemeldet, daß General Blanco die Carlisten aus der Nähe von Jazuelo, Renteria und Hernani vertrieben und ihre Batterien auf dem San Marcos demontirt hat; während Loma auf Barberana zu marširt. General Quesada bleibt in seiner Stellung an der Linie von Vitoria; die amtliche Zeitung bestätigt indeß die Ansicht, daß es auch auf dem nabarrischen Kriegsschauplatz bald wieder lebendig werden wird. Schon ist von dem Berge Esquina aus wieder mit der Beschließung von Estella begonnen worden, viele Geschosse sind in die Stadt eingeschlagen. In der inneren Politik herrscht inzwischen Stille. Man redet freilich für und wider die Einberufung der Cortes; doch ist noch nicht einmal die heile Frage erledigt, nach welchem Verfahren die Wahlen vorgenommen werden sollen. Der Verfassungsausschuß hat viele Sitzungen gehalten, aber hinter verschlossenen Thüren; eine seiner Hauptschwierigkeiten bleibt die Lösung der religiösen Frage, welche den spanischen Politikern noch viel zu schaffen machen wird.

In der letzten Zeit hieß es, daß der carlistische General Vizarra in einer wichtigen Mission zum Papst gesandt worden sei — nämlich um den Segen des Papstes zu holen und letzteren zugleich zu bitten, daß er den Carlisten mit Geldunterstützung unter die Arme greife. Den Segen erhielt Vizarra, Geld aber nicht. Komisch war es, daß der General die Reise gemeinschaftlich mit einem Spanier machte, welchen die spanischen Republikaner an Garibaldi expedirt hatten, um an denselben ein ähnliches Verlangen zu stellen (sie verlangten natürlich keinen Segen, sondern nur Geld), wie Vizarra an den Papst. Aber auch dieser Reisegefährte mußte ununterrichteter Sache heimkehren.

Ueber die Ausbreitung der türkischen Herrschaft in Arabien wird der „Fr.“ geschrieben:

Die Halbinsel Arabien, von der noch im Anfange der sechziger Jahre nur die Provinz Hedschas dem Sultan in Constantinopel unterworfen war

und der Stadt Krotoschin die Festgenossen mit einem herrlichen „Willkommen“, und ein zahlreiches mehr oder minder lebenswürdiges Publikum stimmte in diesen Gruß mit ein. Hier in der ersten Stadt der Provinz Posen, die die Bahn berührt, trat auch jener oben ausgesprochene Gedanke der Völkerverbindung schon in den Trachten uns lebhaft vor die Augen, von denen namentlich die der buntgekleideten und geschmückten polnischen Bäuerinnen sich wirksam hervorhoben. Wie viele dieser Dorfschönen mit ihren „Schägen“ und Eltern mögen hier zum ersten Male das feuersprühende Dampftröf gesehen und bewundert haben! Aber die hohe Idee, die demselben innewohnt, schien auch ihnen klar zu werden — denn sie befreundeten sich sehr rasch mit den jüngeren Festgenossen.

Nachdem einige Minuten später auch die Posener Gäste angelangt waren, ordneten sich die Theilnehmer zu einem langen Zuge, welcher sich unter Vorantritt der Ulanentrumpeter nach der Festhalle in Bewegung setzte, die in einem der dortigen Bahnhofgebäude errichtet, und auf's Prachtigste mit grünem Laubwerk, Fahnen, Blumen und erotischen Gewächsen in einen wahren Blumengarten umgewandelt war. Auf einem erhabenen Podium waren die mit Vorbeerkranzen decorirten Büsten des Kaisers und des Kronprinzen aufgestellt. Der Besitzer der Weinhandlung von Chr. Hansen (Heinrich Schäfer) aus Breslau war von Seiten der Festgeber beauftragt worden, das Diner und die Weine zu liefern.

Wie er sich dieser Aufgabe entledigt hat, auch nur mit einem Worte zu sagen, wäre Beleidigung. Jedes Kind in Breslau, nein in ganz Schlesien, weiß es genau, wenn Freund Schäfer ein Diner liefert, so ist die Sache in Richtigkeit; so ist Alles auf das Beste besorgt und aufgehoben, das ist uns so geläufig wie das A. B. C. Das ist das hohe Lied von Hansen-Schäfer, das alle Guten im Lande singen!

Versinken möcht' ich mich, o Herr,
In dieses Liebes Bräutchen
Und widmen diesem Studium
Den Tag mit seinen Nächten!

Drum will ich auch nichts weiter als das Menu nennen; es bestand aus Kaiser-Suppe (Pele Sherry), Gänseleber-Pastete (Cremant rosé von Moët & Chandon), Steinbutte mit holländischer Sauce, (1865er Schloß Johannesberger), Filets de Boeuf à la jardinière, (1864er Chateau Lafitte), Hummern mit Remouladen-Sauce, (1869er Chateau d'Yquem), Rehbraten, Compots und Salat, (Goutte d'or von Koch Fils), Pudding à la Nesselrode. Das Uebrige muß sich der geneigte Leser selbst ergänzen.

Nachdem das Trompetercorps des Westpreussischen Ulanen-Regiments unter Direction des Capellmeisters Moberg den „Einzug der Gäste auf die Wartburg“ aus dem „Tannhäuser“ executirt hatte, eröffnete Se. Excellenz der freie Standesherr und Wirkliche Geheime Rath Graf Malgou auf Müllisch den Reigen der Toaste, und forderte die Anwesenden auf, mit ihm ein Hoch auf unsern erhabenen Kaiser und Herrn auszubringen, eine Aufforderung, in welche die Festgenossen begeistert einstimmten, und wozu die Musik das „Heil Dir im Siegerkranz“ ertönen ließ. Der Regierungs-Präsident Wegner

Die ganze Partie war eine äußerst angenehme und gehört, soweit wir sie passirt haben, entschieden zu den schönsten in Schlesien. Sie führt fast fortwährend mitten durch hohe herrliche Wälder oder im äppigen Saaten-Schmucke prangende Wiesen und Felder und gewährt recht oft einen anmuthigen Ausblick in nahe Dörfer, Städte und Gebirge. Nur selten passirte der Zug einen Hohlweg und ist dies der Fall, so übertrast uns beim Herausreten eine liebliche Aussicht, die dafür reichlich entschädigt. Ich zweifle kaum daran, daß die Fahrt bald zu den beliebtesten Vergnügungstouren des schönen Schlesienlandes gehören wird.

Bei der Ankunft in Krotoschin war außer der dortigen Bevölkerung auch noch die Capelle des Westpreussischen Ulanen-Regiments Nr. 1 aus Müllisch anwesend, welche letztere die ankommenden Gäste mit dem „Trostmannslied“ von Hauschild begrüßte. Landrath Gläser und Bürgermeister Rhode empfingen Namens des Kreises

und auch diese nur nominell, in heute beinahe schon zur Hälfte Abul Aij unterthanig und dessen Soldaten stehen nun nur noch einige Wachen von der englischen Besatzung. Aber im Süden entfernt. Ueberhaupt scheint die Türkei gewillt zu sein, das noch jetzt so zerplitterte Arabien, in dem zahllose kleine Sultanate und Emire herrschen, zu einem großen Reiche unter der Oberherrschaft der Nachkommen aus dem Hause Osman zu einigen. Die Araber wissen sehr wohl, lassen es aber ganz ruhig geschehen, da auch bei ihnen jetzt die nationale Idee an der Tagesordnung ist und auch sie keinen feindlichen Wunsch kennen, als unter einem Herrscher geeinigt zu sein. Sie leisten daher den Truppen des Radschah, die ihre Emire wie Spreu weglegen, allen nur möglichen Vorhieb und freuen sich insgeheim, wenn dieselben wieder eines ihrer zahllosen Duodes-Fürstenthümer in Trümmer geslagen haben. Nicht so frohlich sind aber die Fürsten Arabiens, die nur mit dem größten Bangen sehen, wie der Halbmond ihre Anzahl tagtäglich mehr decimirt. Sie sehen nun ihre ganze Hoffnung auf England, indem sie von der falschen Meinung ausgehen, dasselbe werde sich schon im Interesse Adams der gänzlichen Unterwerfung Arabiens unter die türkische Herrschaft widersetzen. Sie täuschten sich aber gewaltig. England verachtet in Arabien kein politisches, sondern ein rein kommerzielles Interesse und ihm ist die türkische Alleinherrschaft daselbst lieber als die Herrschaft unzähliger kleiner Fürsten, da seine mit dem türkischen Reiche abgeschlossenen Handelsverträge seit neuester Zeit auch auf die türkischen Besitzungen in Arabien ausgedehnt werden, wodurch dieses Land dem englischen Handel gänzlich offen steht. Was hingegen die Festsetzung Aden anbelangt, so hat England genügende Garantien in seiner Hand, daß die Türken dieselben nie zurückverlangen werden. John Bull wird sich daher nie der Einigung Arabiens unter der Oberherrschaft des Radschah widersetzen, und von dieser Ueberzeugung ausgehend, wird Abul Aij in der Wiederherstellung der Macht Arabiens ungehindert vorwärts schreiten.

Deutschland.

Berlin, 4. Juli. [Zur schützöllnerischen Bewegung. — Dementi. — Aus der Reichsjustizcommission.] Die „R. Z.“ enthält in einer ihrer letzten Nummern ein „Mehrere Wähler“ unterzeichnetes Inserat, in welchem dem Abg. v. Kardorf etwas sehr verpönte „laute Anerkennung“ für seine bekannte jüngste Rede gezollt wird. „Warum schwiegen“, so fragen die „Wähler“, „die Abgeordneten aus Rheinland und Westfalen? Sind denselben die traurigen wirtschaftlichen Zustände der durch sie vertretenen Industriebezirke nicht bekannt? Oder haben sie kein Interesse dafür? Bei der bevorstehenden Neuwahl dürfte die der notleidenden Industrie gegenüber beobachtete Haltung in ernste Erwägung zu ziehen sein.“ Es kann wohl kaum einem Zweifel unterliegen, daß diese Anfrage aus den Kreisen herrührt, aus denen die famose Immediateingabe aus Erlaß einer Zollordonnanz herkam, daß sie gegenüber dem in Rede stehenden Abgeordneten wirkungslos bleiben wird, braucht wohl kaum bemerkt zu werden. Wenn die Herren aber glauben, die Mehrheit der Wähler bei ihren schützöllnerischen Bestrebungen hinter sich zu haben, so täuschen sie sich denn doch sehr. Uebrigens wird die Zollfrage gar nicht im preussischen Abgeordnetenhaus, sondern im deutschen Reichstage entschieden. Die Reklame für Herr v. Kardorf war also schon vor diesem Gesichtspunkte höchst überflüssig! Interessant genug ist es nebenbei, wie sich gleichzeitig mit der schützöllnerischen Bewegung eine Agitation gegen die Durchführung der reinen Goldwährung erhoben hat, die weniger von inneren Gründen ausgeht, als vielmehr von den Uebelständen, die die Umgestaltung des Münzsystems, wie alle Uebergangszustände, für jetzt mit sich führt. Auch diese Agitation keinen Erfolg haben wird, kann man schon jetzt voraussagen. — Die durch verschiedene Blätter gehende Nachricht, der Ministerialdirector im Handelsministerium, Geh. Rath Jacobi, sei zum Vorsitzenden des Verwaltungsraths gerichtet, ist nach genaueren Erkundigungen unrichtig. — Die Reichsjustizcommission erledigte in ihrer gestrigen Sitzung die §§ 150 bis 158 des von der gerichtlichen Voruntersuchung handelnden Abschnitts der Strafprozeßordnung. Zu § 150 lagen die Anträge der Abg. Herz und Gen., Schwarze und Bähr vor, welche sämmtlich zur Annahme gelangten. Hierdurch erhebt der Entwurf, nach welchem nur wegen Unzulänglichkeit des Gerichts, Unzulänglichkeit der Strafverfolgung oder Voruntersuchung oder wegen mangelnder Strafbarkeit der That die Einleitung der Voruntersuchung abgelehnt werden kann,

Zusätze, denen zufolge der vom Beschuldigten gestellte Antrag auf Voruntersuchung nur dann abgewiesen werden kann, wenn dieselbe zum Zweck der Vorbereitung der Vertheidigung nicht nöthig ist. Ein weiterer Beschluß ertheilt dem Beschuldigten, entgegen den Bestimmungen des Entwurfs, das Rechtsmittel der sofortigen Beschwerde gegen die beschlossene Einleitung der Voruntersuchung; im Falle der beschlossenen Ablehnung der Voruntersuchung soll auch dem Staatsanwalt (neben dem Beschuldigten) das Beschwerderecht zustehen. Der Antrag Meyer und Gen., nach welchem in der Regel der Amtsrichter Untersuchungsrichter sein sollte, wurde mit großer Majorität abgelehnt. Zu § 154, welcher die Form für die Vernehmung von Sachverständigen und Zeugen vorschreibt, wurden einige mehr formelle Anträge der Abgg. Struckmann und Reichensperger angenommen. Zu § 156 wurde auf Antrag der Abgg. Herz und Gen. beschlossen, daß der Untersuchungsrichter innerhalb der ihm durch das Gesetz für den Zweck der Voruntersuchung gestellten Grenzen die von dem Ankläger und Beschuldigten beantragten Beweise zu erheben, überdies aber auch von Amtswegen Ermittlungen zur Aufklärung der Sache anzustellen habe. Zu § 158, welcher die Vernehmung der Beschuldigten in der Voruntersuchung regelt, wurde auf Antrag der Abgg. Becker, Gysoldt und Gen. beschlossen, daß dem Beschuldigten bei Eröffnung der Vernehmung, durch welche die Voruntersuchung eröffnet wird, die etwaigen Mitbeschuldigten, gegen welche die öffentliche Klage erhoben ist, bekannt gemacht werden. Die Commission und Regierungsvertreter erklärten sich hierbei zu Protokoll damit einverstanden, daß dem Beschuldigten in Gemäßheit der Bestimmungen des § 123 auch in der Voruntersuchung das Recht zusteht, seine Vernehmung abzulehnen. ... Wie diese Beschlüsse zeigen, geht die Commission gegenüber der Regierungsvorlage sehr energisch vor, und in der That ist das auch im höchsten Grade erforderlich, wenn der Entwurf eine befriedigende Gestalt erhalten soll. Bedauerlich in hohem Grade bleibt es immerhin, daß sich die Mehrheit der Commission bezüglich der Voruntersuchung nicht für das von den Abgg. Puttkammer, Marquardsen, Oneist und den fortschrittlichen lebhaft befürwortete englische System, das dem Beschuldigten bedeutend günstiger ist, als das des Entwurfs, ausgesprochen hat. Die Commission gedankt übrigens, wie wir hören, ihre Arbeiten zu Anfang September in Baden-Baden fortzusetzen.

Posen, 3. Juli. [Ausweisung.] Der Probst Beyer in Kwidz, welcher seiner Zeit die Exkommunikation gegen den Pfarrer Rid geschieden ließ, ist wegen unbefugter Vornahme von Amtshandlungen in der Nachbarparochie Kähme aus der Provinz Posen ausgewiesen worden.

Mindolstadt, 3. Juli. [Prinz Adolf], der Bruder des Großvaters des jetzt regierenden Fürsten, Oesterreichischer Feldmarschall-Lieutenant a. D., ist vorgestern Vormittag 11 1/2 Uhr nach längerem Leiden im 74. Lebensjahre gestorben. Auf Befehl des Fürsten hat das Ministerium eine allgemeine Landestrauer mit Unterjagung aller öffentlichen Musik und Tänze angeordnet. Die Beisegung wird nächsten Montag unter großen Feierlichkeiten erfolgen; die hiesige Zeitung ist heute mit Trauerrand erschienen.

Dresden, 4. Juli. [Besuch der sächsischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung. — Eine sächsische Kreuzzeitung. — Altkatholiker. — Freireligiöse und Socialisten.] Die allgemeine sächsische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung des Dresdener Gewerbevereins erfreut sich mit Recht zahlreichen Besuches aus der Nähe und Ferne. Es ist aber wiederholt darauf hinzuweisen, daß sie bei Weitem nicht genug den hohen Stand der sächs. Industrie repräsentirt, wie denn z. B. die Bediener nur höchst mangelhaft vertreten sind. — Das Organ unserer spezifisch-sächsischen Conservativen, die „Neue Reichszeitung“ nimmt ganz den Charakter einer „sächsischen Kreuzzeitung“ an und so steht sie denn auch mit dem ultramontanen „Katholischen Volksblatt aus Sachsen“ auf bestem Fuße. Die Freiherrn v. Ungern-Sternberg und Rochus von Rochow, die verantwortlichen Redacteure beider Blätter, beglückwünschten sich gegenseitig wegen ihres Strebens und ihrer Erfolge, allein wenn Herr v. Rochow in seinem Volksblatt

hervorheben kann, daß der kleintheokratischen Gemeinde in Meissen, das Ständebild des fanatistischsten Anhänger Gregor VII. und verhassten Gegners Kaiser Heinrich IV., des heiligen Benno, Bischofs von Meissen, verehrt worden, so mußte er es auch schon wieder erleben, daß zahlreiche Glieder der Gemeinde gegen die Aufstellung des Ständebildes protestirten, da sie geneigt sind, in derselben nur eine Schmähung des neuen deutschen Kaiserreiches zu erblicken. Fröhlich oder spät dürfte es auch nicht an Protesten ins spezifisch-sächsische Garn gelockter Conservativer fehlen. Jedenfalls nehmen sich jetzt schon der Dresdener Stadtverordneten-Vorsteher Hofrath Ackermann, der als Reichstagsabgeordneter sich zu den Freiconservativen gezählt und inmitten der hiesigen Nationalliberalen am diesjährigen kaiserlichen Geburtstage die Festrede gehalten, sowie der Handelskammer-Präsident, Kaufmann Rülke, in der Gemeinschaft unserer Junker eigenthümlich genug aus. — Außer einer größeren altlutherischen Gemeinde in der Zwickauer Gegend, hat sich jetzt auch eine andere in Chemnitz gebildet. Dagegen verringert sich die Zahl der freireligiösen Gemeinden, weil die Socialisten die Bildung solcher für überflüssig halten. Daß den wirklich ehrenwerthen Prediger der freireligiösen Gemeinde in Zittau, Herrn Elsner, der zwangsweise Besuch des Religionsunterrichtes seines Töchterchens in der dortigen Stadtschule auferlegt werden konnte, ist eine Folge einer Bestimmung unseres neuen Volksschulgesetzes, welche gegen den Willen einer starken liberalen Minderheit der zweiten Kammer, der ersten Kammer zulieb Aufnahme in demselben fand. Herr Elsner gehört den Socialisten nicht an.

München, 3. Juli. [Ein geistlicher Protest.] Es ist bereits telegraphisch von einem Proteste berichtet worden, welchen mehrere Seelsorge-Geistliche der Erzdiocese München-Freising gegen den Erlaß eines Wahl-Girtenbrieftes an den Erzbischof Gregor von München-Freising gerichtet haben. Heute liegt in der „Süddeutschen Presse“ der Vorlaut dieses wichtigen Schriftstückes vor, welches einen bei Geistlichen schon seit langem ungewohnten Mannesmuth und Unabhängigkeitsfinn athmet. Nach dieser Manifestation, von der wir ein ausführliches Excerpt folgen lassen, werden die Münchener „Patrioten“ wenig mehr dagegen einwenden können, wenn man sie als die Ruhe- und Friedensstörer in Bayern bezeichnet. Erzbischof Gregorius hat sich, wie bekannt, nicht abhalten lassen, sein Wahlmanifest in die Agitation zu werfen; aber gleichzeitig liefert dieser Protest eine Kritik seines Schrittes, welche an Schärfe und Besonnenheit nichts zu wünschen übrig läßt. Es heißt unter Anderem in demselben:

Mag ein Theil des Klerus mit dieser Anordnung vollkommen einverstanden sein, ein anderer Theil stillschweigend den erzbischöflichen Befehl aus Gehorsam vollziehen, dieser Act hat die Zustimmung des besseren Theiles aus dem Seelsorge-Klerus unserer Erzdiocese in keiner Weise; derselbe findet vielmehr offen ausgesprochene Mißbilligung. Wenn auf diesem Wege und in dieser Form die ehrsüchtige Unterzeichnung ihrem Oberbirten sich nahen, so mögen Eure Excellenz erwägen, daß leider ein anderer Weg nicht zulässig erscheint, da die Parteiblätter die Aufnahme verweigern würden. Der Verdächtigkeit und Verleumdung von Seite dieser Blätter sind wir im Voraus gewärtig. Eure Excellenz haben mehr des Desistens, wie nicht unbefangt geblieben, der Majestät dem Könige persönlich, so auch bei verschiedenen Anlässen die Versicherung gegeben, daß Hochdieselben die Erhaltung des Friedens zwischen Kirche und Staat wünschen und anstreben, daß Hochdieselben von dem Streben sich leiten lassen, den Culturkampf von Bayern fernzuhalten. Von denselben Gefühlen, Bestrebungen und Wünschen ist der bessere Theil des Klerus Ihrer Erzdiocese befeelt.

Nach der apostolischen Aufforderung wollen wir wie Liebe zur Kirche, so Ehrfurcht, Liebe und Treue zu unserem Könige, Gehorsam, geistlichen Sinn und Achtung zu den Gehehen, Eintracht und echte Vaterlandsliebe unserem Volke lehren und hierin mit gutem Beispiele vorangehen. Wir haben in gefährlichen Tagen unsere Treue gegen die Kirche bewiesen, diese Treue soll sich auch bewahren gegen den König. Wir wollen deshalb nicht zu Jenen gehören, von welchen Se. Majestät, unser erhabener König, mit Recht sagen kann: „Die Geistlichen verheizen mein gutes bayerisches Volk.“ Den Friedensgefühnen und gegebenen Versicherungen Eurer Excellenz fehlt im gegebenen Momente, wo die Wogen der Parteien hochgehen, die männliche That; Eure Excellenz wagen sich vielmehr hinaus auf die offene See, in das Parteigetriebe, nicht auf dem Schiffe Petri, um das Volk zu lehren, sondern auf gebrechlichem politischen Fahrzeuge, ohne auf

aus Bromberg brachte hierauf in schwungvollen Worten dem Directorium der neuen Bahn, vorzüglich aber dem Vater desselben, der diese Bahn ins Leben gerufen, seiner Excellenz dem Grafen Malzan ein Hoch aus, indem er darauf hinwies, daß die heutige Eröffnung der Eisenbahn von den Bewohnern beider Provinzen, von denen die eine, Schlesien, nach dem Ausspruch Friedrich Wilhelm III. schon allein den Namen eines Königreichs verdiene, aufs freudigste begrüßt worden sei, und daß dieses Unternehmen nicht verfehlen werde, dem Lande zum Segen und zum Nutzen zu gereichen, indem es deutsche Arbeit und deutsche Cultur von der einen nach der andern Provinz verpflanze. Obgleich die junge Bahn heute erst ihr Kindtaufschieß begehre, so werde ihr aber auch bald das Mannesalter nicht fehlen, sobald dieselbe erst über Gneisen hinausgehe. Auch dieser Toast verfiel nicht, alle Anwesenden in die freudigste Stimmung zu versetzen. — Landrath a. D. von Mitschke-Collande als jüngstes Mitglied des Aufsichtsraths fühlte sich hierauf verpflichtet, auf die königliche Regierung, auf die Landräthe, auf die Bürgermeister und auf die Vertreter der Presse zu toastiren, und diesen den Dank auszusprechen für das Wohlwollen, mit welchem die Genannten das Unternehmen jederzeit unterstützt haben. Hierauf folgten noch eine Anzahl Trinksprüche vom Regierungsvizepräsidenten v. Wegner aus Posen auf die Eisenbahn-Verwaltung, ein humoristisch gewürzter geistreicher Toast vom Commerzienrath Fromberg auf die Actionäre, vom Director und Stadtrichter Friedländer auf den Regierungsrath Grapow und Regierungs-Professor Stapfenbeck als Directoren der Bahn, vom Geheimen Rath Simon auf das Gedeihen sämmtlicher Bahnen, welche zur Förderung der Cultur beitragen, vom Herrn Staatsanwalt Uchtritz und wahrscheinlich noch viele andere nicht minder vortreffliche Reden, die aber leider nicht mehr zu verstehen waren. — Leider war die Zeit wie im Fluge verschwunden, und die Stunde der Abfahrt war herangenaht. Die Gäste nach Posen verließen nach der einen Seite hin, die Gäste aus Breslau nach der andern Seite hin das gasstliche Krotoschin. In Zduny, der Grenzstation, wurde der Festzug mit Böllerschüssen empfangen. In Müllisch überraschte uns in angenehmer Weise die Aufforderung, die Waggon zu verlassen, um in bereitstehenden Wagen nach dem herrlichen Schloß des Grafen v. Malzan zu fahren.

Bei der Einfahrt in den romantischen Park wurden die Gäste schon von Weitem durch Concertmusik des Westphälischen Mannen-Trompetenkorps überrascht. Am Eingange des Schlosses stand Ihre Excellenz die Gemahlin des Grafen, welche die Honneurs machte. Auf einer vis-à-vis vom Garten belegenen herrlichen, von uralten Eichen umgebenen Wiese, die von Wasserarmen in der anmuthigsten Weise umrahmt ist, wurde Halt gemacht und ein frischer Lobetrunk entgegen genommen. Leider war auch hier wieder die zugemessene Zeit eine so kurze, daß es den Gästen nur vergönnt war, einen kleinen Theil des an vielen Naturschönheiten so reichen Parkes zu bewundern. Die spielenden Fontainen, das umherjagende, geschwätzte Wild, die auf fliegenden Möven auf den Teichen, die majestätisch auf den Wellen dahinjagenden Schwäne, die Töne der Musik, die mild strahlende

Abendsonne und der würzige Duft der blühenden Lindenbäume verfehlten nicht, einen wohlthuenden Eindruck auf unsere empfindlichen, frohen Gemüther zu machen; es ist keine Phrase, wenn ich behaupte, daß jedem Einzelnen die hier empfangenen Naturgenüsse gewiß unvergänglich bleiben werden. Die bereitstehenden Wagen brachten uns, wie wir gekommen, im Fluge fast wiederum nach dem Bahnhofe, von wo aus das Dampfstoß uns in zwei Stunden nach Breslau beförderte.

Auf diesem Wege, den ich in überaus heiterer Gesellschaft mit der bekannten lebenswürdigen Wittve — Eliquot zurückzulegen die Freude hatte, sprachen wir den Epilog des Festes, der in dem Wunsche gipfelte, daß der Zeitgeist diesem neuen Culturwerke seinen Segen stets im Rauch der Flammen spele, daß die junge Veld-Gneisener Bahn blühen und gedeihen möge und wachere, vortreffliche Geheimräthe, Commerzienräthe und Eisenbahndirectoren sprachen drauf „ein donnernd dumpfes Amen“.

G. K.

Comödianten-Fahrten.

II.

Von Berlin aus macht Caroline Bauer ihre erste größere „Comödiantenfahrt“ — im Frühling 1826 nach Hamburg. Aus ihren Erinnerungen portrairt sie uns zunächst den humoristischen Charakter der Reise. Der leitende für unsere Künstlerin das Hamburger Gastspiel in freundschaftlicher Weise ein. In Hamburg selbst tritt dem blonden Gaste und uns sogleich eine köstlich gezeichnete humoristische Figur entgegen: der theaterenthusiastische Rentier Pappenheim — alias Consulents Wachtel, das belebende Element während des ganzen Gastspiels und aller geselligen Freuden. Eine lebenswürdige und wohlthuende Erscheinung ist der Director Herzfeld, der Schüler und Nachfolger des großen Schröder. Das „Süßen“ und die „Gurli“ geben Stoff zu heiteren Episoden. Eine große inhaltreiche „Studie“ widmet die Verfasserin der genialen Künstlerfamilie Ackermann-Schröder auf Hamburgs Brettern, dem genialen Friedrich Ludwig, der Sophie Charlotte und Conrad Ernst Ackermann und deren Töchtern Dorothea und Charlotte, von denen die letztere vor jetzt gerade 100 Jahren in knospenden Jugend so tragisch endete. Dann sehen wir die beiden berühmten Schröder unseres Jahrhunderts, Mutter Sophie und Wilhelmine Schröder-Devrient auf Hamburgs Brettern wieder aufleben.

Im Frühling 1828 macht Caroline Bauer von Berlin aus ihre große Gastreise nach Petersburg, im „Bühnenleben“ ausführlich und sehr ergötzlich zu lesen. Die Gastspielstationen Königsberg und Memel bilden zwei reiche Capitel der „Comödiantenfahrt“. Dem gastlichen Hause des Hospitmeisters Pizer ist ein freundschaftliches Erinnerungsblatt, dem genialen Kollegen Eduard Zerrmann, der in der Theatergeschichte dadurch einzig dasteht, daß er als Deutscher auf dem Théâtre français gastirte und noch dazu mit glänzendem Erfolge, und daß er zuerst das große Virtuosenstück machte, an einem Abende zugleich als Franz und Carl Moor aufzutreten, eine glänzende Studie gewidmet, die aus Erinnerungen aufwächst.

Wir lassen hier zwei heitere Episoden aus dem Königsberger Gastspiel folgen:

„Als ich im Sommer 1828 von meinem Petersburger Gastspiel auf der Heimfahrt nach Berlin wieder durch Königsberg kam, war Eduard Zerrmann selber auf einer Gastspieltour abwesend. Ich wollte weiter eilen, denn ich mußte in Berlin zum bestimmten Tage eintreffen oder ein nicht unbedeutendes Pönale zahlen. Aber schnell hatte sich ein Kunstcomitee gebildet, das in festerlicher Parure in unserem Hotel erschien und in zierlicher Anrede um ein halbes Duzend Gastrollen bat. — „Unmöglich, meine Herren! Ich bin von meinem Gastspiel in Mittau und Riga noch todmüde und von der langen Fahrt im Dänenlande wie gerädet. Und ich werde in Berlin bei Strafe erwartet. Wirklich unmöglich...“

Kaum waren die Herren, nachdem sie alle Ueberredungs- und Verführungskünste erschöpft hatten, mit wahren Leichenbittern abgetreten, so klopfte es wieder — und ein alter Mann mit blauen, bettlichen Wangen und sorgenvollen Augen trat im schätzbaren Röschchen ein... Schauspieler Lang — Vater von neun unerzogenen Kindern — lange krank und dadurch in eine mitleidige Lage gerathen, hatte von der Direction einen halben Benefizabend zugesagt erhalten, wenn das verehrte Fräulein die Gnade haben wolle, für den unglücklichen Kollegen mitzuwirken...“

„Unmöglich, Herr College. Der König hat die allerstrengsten Befehle erlassen, seinen unpünktlichen Hofschauspielern harte Strafgelder von der Gage abzuziehen — aber wenn ich Ihnen sonst nach meinen bescheidenen Mitteln dienen kann...“

„O, meine arme Frau — meine Kinder...“ Und dem alten Kollegen standen die hellen Thränen in den Augen. „So wäre also auch diese Heffnung wieder zerronnen! Und wir hätten, wenn der Name Caroline Bauer auf meinem Benefizettel gestanden, ein volles Haus und bei erhöhten Eintrittspreisen eine Einnahme gehabt, die uns aus aller Noth und Angst gerissen. Meine Frau und ich hätten uns pflegen und gesundet wieder in unserem Berufe wirken — wir hätten unsere verpfändeten Sachen wieder einlösen können — wir wären gerettet gewesen... Verzeihen Sie diese unliebsame Störung...“

„Halt, lieber College — ich werde für Sie spielen. Aber nur unter einer Bedingung: daß die Direction Ihnen ein ganzes Benefiz bewilligt. Sagen Sie dies dem Herrn Director und dem Comitee und daß ich unter dieser Voraussetzung das Unmögliche möglich machen und außerdem noch an zwei Abenden auftreten und — in Berlin Strafe zahlen würde...“

Schnell war Alles in Ordnung gebracht. Aber mit welcher Fieberangst sollte ich büssen, daß ich der Stimme meines Herzens und nicht den Strafsparagrafen meines Berliner Contracts gefolgt war! Ich habe auf den Brettern nie eine größere Alteration ausgedrückt, als an jenem Wohltätigkeitsabende.

Ich hatte für Lang's Benefiz zwei meiner beliebtesten Lustspielrollen gewählt: die neckische, jugendliche Liebhaberin in „Liebe kann Alles“ — und den tollten „Oberst“ in dem gleichnamigen kleinen

diesem Gebiete als Fleckermann die nötigen Kenntnisse zu besitzen, nicht um dem Sturme Halt zu gebieten, sondern um denselben zu erhöhen.

Wir haben allen Grund zu der Annahme, daß Curre Excellenz diesem gewagten Unternehmen nicht aus innerem Drange, sondern äußerem Drucke und Einflüssen nachgebend, dem Drucke aus Rom folgen, welches leider unsere social-politischen Verhältnisse nicht kennt und unsere Lage nicht zu würdigen weiß; den Einflüsterungen einiger Adelsleute, welchen alle politische Reife abgeprochen wird, Ihrem Domcapitel, welchem vielfach die selbst-erprobte Erfahrung fehlt, da darunter junge Männer sind, welche nie in der Seelsorge waren. Wir belagern auf's Tiefste diese Nachgiebigkeit von Seite Curre's erbischöflichen Excellenz. In die gegenwärtige Wahlbewegung einzugreifen wird dem Seelsorge-Erbischöflichen durch den erbischöflichen Erlass zur Pflicht gemacht. Durch diesen bei dem öffentlichen Gottesdienste anbedingten politischen Act wird nach unserem Ermessen die heilige Stätte entweiht, die Kirche zu einem Wahllocale, die Kanzel zur Rednerbühne, das Evangelium zur Politik, der Priester zum Agitator erniedrigt! Von der Stätte des Friedens wird Haß und Unfriede gesät zwischen Pfarre und Gemeinde, zwischen Priester und Volk, dem Sohne und dem Vater, dem Manne und der Frau, zwischen Nachbar und seinem anders gesinnten Nachbar.

Durch diesen am 11. Juli anbedingten Act wird der Culturkampf in Baiern provocirt; preussischerseits, wie von Seite der Gegner wird sicher Alles aufboten werden, die Kirchengefeire in Baiern zur Einführung zu bringen. Ein trauriges Bewußtsein, dazu Anlaß gegeben und Gelegenheit geboten zu haben! Eine traurige Erinnerung nach überstandenen unsäglichen Leiden, die erlitten werden können, wird sich einst in den Namen des damaligen Erbischöflichen von München-Freising nützen. In diesem anbedingten politischen Acte sehen wir unter allen Eventualitäten keinen Vortheil, nur Unheil, wie für die Kirche, so für den Klerus. Ein klerikales Ministerium wird den Erwartungen nicht entsprechen, die Wünsche nicht befriedigen, die Verheißungen nicht erfüllen können. Werden Curre erbischöfliche Excellenz den Muth, und wenn auch die Macht haben, die Gegner zurückzuhalten, den Klerus zu schützen? Geistliche, welche sich bisher in eine Opposition gegen die Regierung hineingewagt, belagern, daß sie keine Hilfe und Unterstützung bei Curre Excellenz gefunden. Vestigia torrent!

Deſterreich.

Wien, 4. Juli. [Die czechische Agitation am Sarge des Kaisers Ferdinand. — Der Brünner Strike. — Die Wahlen in Ungarn.] Es läßt sich schwerlich etwas Plumperes und Ungeschickteres denken, als die Propaganda, welche die altczechischen und clericalen Blätter mit der Leiche des verstorbenen Kaisers für die Privatzwede des zweigekwangelten böhmischen Löwen treiben. So weit wird der Unfinn getrieben, daß die Einen verlangen, die Leiche solle auf dem Grabstein im Beisetzdom beigesetzt, die Anderen, es solle bei den Trauerfeierlichkeiten in Prag nur die dortige Schützengilde und kein Militär zugezogen werden. Dann wieder werden in trotzigem Tone Gerüchte der albernsten Art in Umlauf gesetzt; die Kaiserburg auf dem Grabstein dürfe jetzt nicht wieder unbewohnt bleiben. Der Kronprinz Rudolph oder der Bruder des Kaisers Erzherzog Carl Ludwig würde dort seine dauernde Residenz nehmen. Natürlich spiegelt sich darin die Hoffnung ab, daß der hohe Feudaladel Mittel finden werde, einen Prinzen, der in Prag gewissermaßen als Alter ego des Kaisers fungire, zu capacitiren und daß dann der verfassungstreue Statthalter lahmgelegt sei. Eben deshalb ist aber auch von nichts Derartigem die Rede. Das Tollste sind aber die offenen Drohungen, daß nunmehr der letzte gekrönte König Böhmens todt sei und daß das Land einen legitimen Herrscher erst dann wieder haben werde, wenn Franz Joseph sich als König von Böhmen krönen lasse. Das spricht sich klar in der Condoleanzadresse des Prager Stadtrathes aus, wo Bürgermeister Huleš als Jungzecher es verschleierte und Vizebürgermeister Zeithammer als Altzecher ganz rückhaltlos aussprach, daß der Kummer Böhmens eben dem Tode des gekrönten Königs gelte. Die Krönung wäre natürlich der erste formale Schritt zur Aufhebung der Verfassung; denn soll sie nicht Zorn und Spott der Czechen erregen, so muß dieser Akt auch Mähren und Schlesiens umfassen, also den böhmischen Staat, die Grundlage des czechischen Staatsrechtes, wenn auch zunächst nur durch eine äußerliche Ceremonie wiederherstellen, die sicherlich nicht lange ohne greifbare Folgen bleiben könnte. — In Brunn spizen sich die Zustände auf immer häßlichere Weise zu. Der Obmann des Arbeiter-Comite's, sein Bruder und noch zwei andere Weber sind gestern im Laufe des Nachmittags verhaftet worden. So wird man

die Leute nicht zu den Webestühlen zurückzwingen und die Brünner Fabrikanten nicht vor dem Schaden bewahren, der ihnen bei längerer Fortdauer des Strike durch die englische Concurrenz droht. Die Arbeiter sagen: Das Hungern sind wir gewohnt und da die Meisten von ihnen auch an Landarbeit gewöhnt sind, gehen sie vorläufig dort hin tagelöhnern, wo sie einstweilen Beschäftigung vollauf finden. Als Motiv der Verhaftung wird, da die Leute in Brunn keine Excesse begingen, die Betheiligung der Arbeiter an dem Arbeitercongreß in Marchegg dienen, der auch schon herhalten mußte, als man in Graz nach dem Alfonso-Spektakel gegen die dortigen Arbeitervereine einschritt. — Bei den ungarischen Wahlen geschehen Zeichen und Wunder. In dem protestantischen Debreczin hat der Calvinist Tkäza nur mit 250 gegen 150 Stimmen einen ganz obstrusen Scribler aus dem Felde geschlagen. Von den großen Städten hat die „liberale“ Partei Maria-Theresienopol an einen Radikalen, Stuhlweißenburg an den altconservativen Grafen Jidy-Ferry verloren. In Preßburg intriguirt Konnyay mit Erfolg gegen den ministeriellen Candidaten und in Raab arbeitet der Bischof selbst an einer Allianz der Extremen und der Anhänger Sennyey's, um dem „evangelischen“ Ministerpräsidenten einen Schlag zu versetzen. Die Hauptsache aber ist und bleibt, daß die Dealkisten der „Fusion“ immer überdrüssiger werden, unter deren Deckmantel ihnen die alte Opposition immer mehr Sitz entzieht.

Brunn, 3. Juli. [Zum Strike.] Heute Nachmittags nach einem Verhör bei dem Landesgerichte erfolgte die Verhaftung des Arbeitercomite-Obmannes Eduard Zacharias, dann der Arbeiter Johann Zacharias, Bradaczel und Indra. Ueber den Grund der Verhaftung ist keine Gewißheit zu erlangen; man bringt sie auch mit dem Congreß bei Marchegg in Verbindung.

Prag, 3. Juli. [Wolkenbruch.] Heute Nachmittags ist ein verheerender Wolkenbruch in Prag's Umgebung niedergegangen. Smichow und Korfisch sind abermals überschwemmt, die Smichower Straßen stehen ellenhoch unter Wasser. Aus dem Rathhaus wird das Wasser durch Feuerlösch-Pumpen entfernt.

Znaim, 3. Juli. [Wolkenbrüche.] Soeben kommt die Kunde von fürchterlichen Wolkenbrüchen, die bei Schattau, Reß und Unterregbach und in deren Umgebung gestern Nachmittags niedergingen. Die Wasserhöhe kommt der in Folge der vorjährigen Wolkenbrüche entstandenen fast gleich. Der Feldschaden ist bedeutend, die Häuser widerstanden bisher.

Frankei.

Paris, 2. Juli. Abends. [Verhandlungen der Linken.] Das Ereigniß des Tages ist die Verhandlung der gesammten Linken, welche heute vor der öffentlichen Sitzung stattfand. Die Mitglieder der drei republikanischen Gruppen waren zahlreich erschienen. Auf Laboulaye's Vorschlag wurde einstimmig eine Resolution angenommen, deren Inhalt mit dem bekannten Manifest der Linken übereinstimmt. Sie lautet: „In Erwägung, daß seit dem 25. Februar das Land die sofortige Anwendung der neuen Einrichtungen verlangt; in Erwägung, daß das allgemeine Interesse allem Anderen vorangeht; in Erwägung, daß die Tagesordnung der Versammlung bis zum 15. August erledigt werden kann, vorausgesetzt daß man sich der zahlreichen Amendements und langen Reden enthält, empfehlen die Gruppen der Linken ihren Mitgliedern die größte Zurückhaltung und beauftragen ihre Vorstände, sich mit der Regierung und dem Präsidenten der Versammlung über die definitive Regelung der Tagesordnung und die Beschleunigung der Auflösung zu verständigen.“ S. Simon, Gambetta und Ricard hatten in dringlichen Reden die Annahme dieser Resolution empfohlen.

Paris, 3. Juli. [Zur Situation. — Eisenbahn-debatte. — Journalartikel. — Die Ueberschwemmungen. — Proceß.] In den Coullissen der Nationalversammlung beschäftigte man sich gestern nur mit dem Beschlusse, der unmittelbar vorher in der Versammlung der Linken gefaßt worden war, und welcher, wie man weiß, darauf abzielt, die Auflösung zu beschleunigen. Einigen Eindruck hat diese Kundgebung doch gemacht, schon weil sie aufs Neue den Zusammen-

hang des linken Centrums mit den beiden anderen republikanischen Fractionen bekräftigt; aber im Allgemeinen glaubt man, daß sie zu spät gekommen, um noch einen entscheidenden Einfluß auf den Gang der Ereignisse zu üben. Es dürfte in der That kein Augenblick verloren werden, wenn die Kammer bis zum 15. August fertig werden sollte; und daß man Zeit verliere, dafür werden nicht nur die Fractionen der Rechten, sondern auch ein Theil der Republikaner selber sorgen. Nadier de Montau und seine Freunde haben offen erklärt, daß ihnen an der Auflösung nichts gelegen ist; Pascal Duprat und Jules Grévy haben heftig dagegen protestirt, daß man die Discussion überreilen wolle; Dolain und Krantz ließen sich durch den obigen Beschluß der Linken nicht abhalten, gestern für unnütze und zeitraubende Amendements einzutreten. So stark die gefürchte Versammlung besetzt war, so umfaßte sie doch nicht viel über 200 Mitglieder. Die Rechte schmeichelt sich mit der Ueberzeugung, daß so ziemlich alle Anhänger der Auflösung zugegen gewesen und daß also ihre Ferienpläne gesichert seien. Der einzige Umstand, welcher diese Projecte verhindern könnte, wäre der, daß die Regierung mit der Linken gemeinsame Sache zu Gunsten der Auflösung machte. Dies wollen die Conservativen um jeden Preis verhindern und sie erwarten mit Ungeduld die Rückkehr des Marichalls, um ihn persönlich zu beeinflussen. Duffet soll von seiner Reise nach dem Süden den Eindruck mitgebracht haben, daß die Regierung nicht klug thäte, sich der Auflösung zu widersetzen. Er wird aber auch nicht der Rechten offen entgegengetreten wollen und so dürfte die Regierung bei ihrer Absicht verharren, sich in dieser Angelegenheit neutral zu verhalten. — Fürs Erste hat der Beschluß der Linken sich in den öffentlichen Blättern noch nicht fühlbar gemacht. In der gestrigen Sitzung ist die Eisenbahn-debatte, immer in demselben schlaftrigen Tempo, fortgesetzt worden. Tags vorher hatte man der Commission ein Amendement überwiesen, wonach die Eisenbahngesellschaften verpflichtet sein sollten, die Personenwagen aller Klassen zu heizen. Gestern wurde dies Amendement auf den Antrag der Commission verworfen, nachdem der Berichterstatter erklärt hatte, die Gesellschaften verpflichteten sich, die Damen-Coups zu heizen. In diesem Beweise der Galanterie ließ die Kammer es sich genügen. Einen Zwischenfall veranlaßte de Bourgoing, indem er auf die Tribüne stieg, um sich darüber zu beklagen, daß der Bericht über seine Wahl noch immer nicht niedergelegt ist, obgleich der Berichterstatter Savary schon vor weiß wie oft die Niederlegung versprochen hat. Die Ungeduld de Bourgoing's rechtfertigt sich; seit vierzehn Monaten nun wartet dieser vielgeplagte Deputirte auf die Befestigung seines Mandats. Die Kammer empfand denn auch Mitleid; aber A. Grévy, der Präsident der Commission für diese Mandatsprüfung, und d'Audiffret-Pasquier nahmen den Berichterstatter Savary in Schutz. Es sei nicht seine Schuld, wenn der höchst umfangreiche Bericht noch nicht fertig gedruckt worden; er gebe sich unsägliche Mühe, die Arbeit zu beschleunigen. De Bourgoing setzte sich darauf resignirt nieder; aber ein anderer Bonapartist, Votieau, griff nicht nur Savary, sondern auch den Justizminister Dufaure an, der es unterlassen habe, der Commission gerade diejenigen Documente zu liefern, welche de Bourgoing's Wahl rechtfertigten. Er zog sich eine scharfe Replik Dufaure's zu, worauf die Kammer einstimmig beschloß, am 12. Juli die Discussion über den Savary'schen Bericht vorzunehmen. Am Schluß der Sitzung kam, durch eine Seitenthür eingeführt, auch die Aufstellungsfrage noch aufs Tapet. Lepère von der Linken brachte den Antrag ein, die Kammer möge, um Zeit zu ersparen, ihre Sitzungen eine Stunde früher, um 1 Uhr Mittags eröffnen. Großer Lärm zur Rechten. Baragnon widerlegte sich dem Vorschlag, indem er verlangte, man solle 24 Stunden warten, um über Lepère's Forderung abzustimmen. Dieser Meinung trat die Mehrheit bei; heute also wird über den Antrag discutirt werden, und man wird eine Andeutung von den Absichten der Mehrheit erhalten. — In den „Debats“ läßt sich heute John Lemoine über die europäische Lage und das Bündniß der drei Nordmächte vernehmen. Die „Debats“ haben bekanntlich seit einiger Zeit großen Nachdruck auf die Wendung der englischen Politik, die Möglichkeit eines englisch-russischen

französischen Lustspiel. In beiden Rollen hatte ich in Riga, Mitau und Petersburg Furore gemacht und besonders die Herzen der Jugend elektrisirt. Meine schmucke, kleidame Berliner Oberstenuniform hatte ich im Koffer bei mir, die blanken Hufarenstiefeln mit den goldenen Quasten aber, weil sie im Koffer zu viel Raum fortnahmen, in Berlin gelassen. Der Theaterchuster mußte in den russischen Städten fleißig für neue Stiefeln sorgen. Auch in Königsberg nahm er mir Maß und verschwor sich hoch und theuer, die Stiefeln würden auf die Minute da sein und sitzen, wie angegossen. . .

„Nein, Meister, ja nicht auf die Minute und bei Leibe nicht an-geossen! Ich muß die Stiefeln in der Garderobe schon vorfinden und anprobiren und schnell und leicht hineinschlüpfen können, denn ich habe nur wenige Minuten zum Umkleiden. . . Also ja recht bequem, Meister!“

Und der Unglückliche verschwor sich zum zweiten Mal hoch und theuer, die Stiefeln würden um vier Uhr schon in der Garderobe parat- stehen und bequem sein wie Filzpariser.

Ich trete in die Garderobe, um mich für „Liebe kann Alles“ an-zukleiden. Mein erster Blick — meine erste Frage ist nach meinen Hufarenstiefeln. . . Kein Schuster, keine Stiefel zu sehen. Ich schlage Lärm — Boten fliegen. . . Sie kehren wieder ohne Stiefeln, aber mit der Botschaft: der Meister würde in zwei Minuten mit den schwarzen Glanzledernen folgen. Mir summt Goethes:

„Die Botschaft hör' ich wohl,
Alein mir fehlt der Glaube!“

unheilvoll durch's Gehör. In großer Aufregung kleide ich mich für's erste Stück an — keine Stiefeln! In wachsender Angst spiele ich „Liebe kann Alles!“ — und denke in den zärllichsten Situationen immer und immerfort nur an meine Stiefeln, die nicht da sind. O könnte doch die Alles können Liebe auch passende Hufarenstiefeln herbei-laubern! Ich fürchte, ich habe einen niedlichen Stiefel zurechtgespielt. Es ist mir heut noch Alles wie ein Traum.

Der Vorhang fällt vor einem glücklichen Paar. Ich stürze in die Garderobe — keine Stiefeln! „Ein Königreich für Hufarenstiefeln!“ rufe ich in Richard-Angst aus. Ein neuer Bote fliegt. Wie im Fieber- traum mache ich neue Toilette, darunter schon den halben Oberst. . . Da kehrt der Bote triumphirend mit dem Schuster zurück — und der hält mir zwei blißblanke Stiefel entgegen. . . „Anprobiren!“ athme ich halb auf. Keine Zeit! Der Insipient ruft die Liebhaberin auf die Bühne. Lieber Himmel, wenn sie nur passen! — ist mein fortwährendes Stohgebetlein. Mich wundert, daß ich nicht von Stiefeln gesprochen habe. . . Klopfsenden Herzens fliege ich in die Garderobe, um mich zum jungen unübersehbaren Oberst zu transformiren. Mein erster Griff ist nach den Stiefeln. . . O Glend! O Jammer! sie passen nicht! Ich komme nur zur Hälfte hinein. . . Einer Ohnmacht nahe, sinke ich zurück. Die ganze Theaterwelt dreht sich vor mir. Kalter Angstschweiß bricht mir aus. Fieberfrost schüttelt mich. . . Vor mir knien die Garderobiere und der Theaterschneider und mahnen sich vergebens, mir die schwarzen Unglücksdingertchen anzu-zwängen. . .

„Das Stichwort — das Stichwort! kommen Sie geschwind!“ schreit der Insipient. „Schon tritt eine Pause ein. . .“

„Aber ohne Stiefel?“ — jammere ich, in Thränen zerfließend. „Kann ich denn ohne Stiefel spielen? Schafft mir Stiefel — Stiefel — und wären es Kanonenstiefel!“

Das Wort rettete mich und den Abend. In der nächsten Minute stehen ein paar Studenten-Kanonen vor mir — wahre Ungethüme von Stiefeln. Ich springe hinein und versinke fast. Die Garderobiere stopft ihre Schürze und den Frisirmantel nach, daß der Oberst seine Stiefel auf der Bühne nicht verliere. . . Wie in Käthen auf schaukelnder See taumele ich auf die Bühne — und werde mit jubelnden Beifallsalven empfangen! Mit drei Salven! Eßt militärisch! Die guten Königsberger waren so freundlich, die unförmlichen Kanonen und mein unbeholfenes Umherschwanken darin für eine sehr combinirte neckische Drolerie des jungen Obersten zu nehmen. Der liebe Himmel lohne ihnen das heute noch! Ich wenigstens werde ihnen nie vergessen, was sie an jenem Unglücksabende an der armen verzweifelten Lina Liebes und Mithes gethan haben.

Im Hotel wirkte die Alteration nach. Mit krankhaftem Schluchzen warf ich mich in die Arme der kaum weniger erregten Mutter und stöhnte einmal über das andere! „Noch eine solche Stiefelfatastrophe und es ist um Deine Lina geschehen. . .“

Horch! Was für Töne? Stimmt man den Bass, um mir zum Ueberfluß eine Serenade zu bringen? — Nein, es dringt durch die nur mit einer Commode versehete Thür des Betsimmers — es sind menschliche Töne — ein Mann stöhnt und seufzt dort mit mir um die Wette. . . Himmel, welche neue Schickung!

Aber das brachte mich zur Raison. Ein gutes Souper that das Uebrige — und bald konnte ich mit der Mutter herzlich über meine Stiefelleiden und die ausgestandene Angst lachen. Das Seufzen und Stöhnen nebenan hatte auch mit dem meinigen aufge-hört. Aber selbst im Traum wurde ich den Alp der bleischweren Kanonen nicht los.

Am Morgen erhielt die Mutter durch den Kellner ein geheimniß-volles Billet. Sie gab die mündliche Antwort: „Sehr angenehm!“ — „Wer — was ist sehr angenehm?“ — „Du wirst bald selber sehen und hören, mache nur schnell hübsche Toilette — ein alter Bekannter aus Mitau — und, wenn mich nicht Alles trägt, ein — Freier!“

Mehr war aus der Mutter nicht herauszulocken. Sie war stumm wie ein Mäuschen und lächelte nur, wie die besten Mütter lächeln, wenn sie in Gedanken ihr einzig Töchterlein im blühenden Myrthen-tranz und Schleier sehen. Ich aber hatte in jenen Morgenstunden mehr Sehnsucht nach zwei sinken Extrapoßperden, die mich meinem Berliner Engagement und der drohenden Excellenz-Nase schleunigst entgegen führen könnten, als nach allen Freieren der Welt. Aber ich hätte keine Tochter Eva's und keine erste jugendliche Liebhaberin sein müssen, wenn ich nicht doch noch schnell eine himmelblaue Sammt-schleife in die lichtblonden Locken und eine weiße Rosenknope in dem graueidenen Gürtel des grauen Reifkleides gesteckt hätte.

Und es klopfte — und er stand vor mir, der Baron Apollonius von Maltz aus Kurland, den man in den fröhlichen Gesellschaften zu Mitau scherzend meinen „Schatten“ genannt hatte. Er war kein Jüngling mehr, der gute Baron, aber ein braver und echt adeliger Edelmann in seinem ganzen Auftreten, schlicht und ehrlich und treu und nobel in Gesinnung, in Wort und That. Ich hatte gern mit dem Baron in Mitau getanzt, geplaudert und geschertzt.

Und jetzt stand er vor mir, so feierlich und so würdevoll, und hub an und sprach: „Mein verehrtes Fräulein! Ich war gestern Abend im Theater. Ich bin Ihnen nachgereist, um Sie noch einmal in Ihrer frohen, blühenden Jugend zu sehen, die mir und meinem altern-den Herzen in Mitau so wohl gethan hat. Und dann wollte ich wie-der umkehren und mich auf meinem Gute vergraben. Und nach dem Theater — in jenem Zimmer dort nebenan — war ich unfreiwilliger Zeuge Ihres Schluchzens und Ihrer Worte — und da gingen auch mir die Augen über und ich war mir plötzlich klar, daß ich Sie schon in Mitau glühend geliebt hatte. . . Und so komme ich heute, Sie, mein werthes Fräulein, und Ihre verehrte Frau Mutter offen und ehrlich zu fragen: wollen Sie mir Ihr Lebensglück anvertrauen? Wollen Sie die Meine werden und mit auf mein Gut nach Kurland folgen? Ich habe Ihnen zwar kein glänzendes Loos zu bieten. Mein Gut ist nur klein und meine Küche sind nur mager. . .“

Ich war damals — vor sechsundvierzig Jahren — noch ein recht gottlos, übermüthiger und lachlustiger Kindskopf, und der Uebermuth und die Lachlust gingen nur zu oft mit meinem Verstande und Herzen durch. Ich war mir in der ersten Secunde dieses so ehrenvollen An-trages klar, daß ich für den guten Baron die höchste Achtung habe, daß ich ihm sogar von Herzen gut sei — daß er mir aber nie mehr werden könne, als Freund. Mit einem Wort, daß er noch nicht der Rechte sei, mich meinen so heiß geliebten Brettern untreu zu machen. Aber ich war sehr gerührt über diese Liebe des älteren Mannes, die ich nicht erwidern konnte, und es that mir aufrichtig weh, daß ich ihm das nun in's Gesicht sagen sollte. . .

Da kamen die unglücklichen mageren Kühe zum Vorschein — und weg war alle Nährung und Sentimentalität und aller Respect, und wenn es mir das Leben gekostet hätte, ich könnte nicht anders — ich mußte im hellen Lachen losplagen: „Die Kühe — ja, wenn sie noch fett wären, Herr Baron — aber magere, mager wie die sieben Kühe Pharaos — brrr! die habe ich nie leiden mögen, und ich fürchte überhaupt, daß ich keinen Mimili-Verus habe. Denken Sie sich mich doch mal als echte Mimili — nicht wie auf der Bühne im breiten Florentiner Strohute mit himmelblauer Bande und in weißem Linonkleide mit einem Strauß von Kornblumen, Nehren und Feld-mohn — sondern in mächtigen Holzpantinen mitten zwischen den ma-geren Kühen — ha! ha! ha! . . .“

Jetzt sah ich erst, daß die Mutter mir ihre gewissen Augen machte und daß der gute Baron nicht mitleidte, ja verlegen und verlegt vor mir stand, daß ich ihm wehe gethan hatte — und das hatte ich um keinen Preis wollen, selbst nicht um alle fetten Kühe der Welt —

Bündnisse u. s. w. gelegt, und etwas voreilig hatten sie über die Lockerung des Drei-Kaiserbündnisses geurtheilt. Davon sind sie nun zwar seitdem zurückgekommen, aber immerhin versprochen sie sich noch Großes von der wiedererwachenden Energie der englischen Staatsmänner. Da haben sie nun an John Lemoinne selber einen Widerredner gefunden. Diese erklärt alle derartigen Hoffnungen für sentimentalen Unsinn. Er sieht die wahre Garantie des Friedens in den wiederholten Zusammentritten der drei Kaiser und die wahre Meinung der Engländer in folgender Bemerkung der „Saturday Review“: „Lord Derby hat gewiß nicht gedacht, im Falle eines Krieges sich mit Frankreich zu vereinigen. Ein Bündnis mit Frankreich gegen Deutschland wäre gegen die Natur. Die Größe und Macht des deutschen Reiches laufen den englischen Interessen nicht zuwider, und es ist kein Unglück für uns, daß ein immer unruhiger Nachbar mehrere Jahre hindurch gezwungen ist, Frieden zu halten.“ So denken die Engländer, ruft John Lemoinne. „Sie wären gegen unsere Unruhe, ja selbst unsere Gesetze sehr unempfindlich und gleichgiltig geblieben, wenn wir allein bedroht gewesen wären. Aber der electrische Faden der Gefahr hat ihr kostbares Belgien berührt: proximus ardet; und sie haben sich plötzlich erinnert, daß neben Antwerpen ein Frankreich existirt. Seien wir doch ein wenig bescheiden; sehen wir klar und machen wir uns von der schlechten Gewohnheit frei, beständig zu glauben, daß man uns um unser selbst willen lieb hat.“ — Mac Mahon's Rückkehr nach Versailles wird sich wahrscheinlich bis zum Montag verzögern. Die Sammlungen zu Gunsten der Ueberschwemmten machen Fortschritte. Das Central-Comité hat bis jetzt 819,000 Fr. gesammelt, und bei den Generalsteuereinnahmen sind 250,000 Fr. eingegangen. Die Subscription in der Nationalversammlung lieferte bisher 80,000 Fr. Der Deputirte Grémeux wird, wie es heißt, 50,000 Fr. geben. Louis Beuillot ist mit der Justiz nicht zufrieden. Man erinnert sich, daß er vor einiger Zeit zu 4000 Fr. Schadenersatz verurtheilt wurde, weil er seine Abonnenten aufgefordert hatte, nicht bei einem gewissen Weiswarenhändler, dessen Laden Sonntags geöffnet, zu kaufen. In zweiter Instanz ist nun dies Urtheil schlechtweg bestätigt worden, obgleich der General-Advokat Himor eine Milderung der Straffumme beantragte.

P. S. In Toulouse haben sich die Republikaner und die Monarchisten doch angesichts der allgemeinen Noth verständigt, und die offiziellen und nicht-offiziellen Hilfscomités sind in ein Central-Comité verschmolzen worden.

Spanien.

Von der französischen Grenze, 1. Juli. [Proclamationen. — Die Alphonisten. — Die spanische Flotte.] Der „N. Z.“ schreibt man von hier: General Luesada hat bekanntlich vor circa 3 Wochen jede Ausfuhr nach den carlistischen Provinzen verboten. In Folge dessen hat sich Mendiri veranlaßt gesehen, eine Proclamation zu veröffentlichen, nach welcher im Bereiche der carlistischen Macht alle Güter von Einwohnern, welche den Carlismus nicht anerkennen wollen und sich daher nach Madrid oder ins Ausland begeben haben, mit Beschlagnahme und sofort verkauft werden sollen. Dies ist übrigens carlistischerseits schon früher geschehen, man will jetzt wohl nur sagen, daß das bisher verkaupte Eigentum gleichfalls mit Beschlagnahme belegt wird. Don Carlos hat ja eine Masse von wohlverdienenden Männern an seinem Hofe, denen er zur Belohnung für treue Dienste ein Leben geben muß. Uebrigens zeigt die Proclamation Mendiri's, welche im „Cuartel real“ veröffentlicht ist, daß er für seine Person dem Erfolg der gerechten Sache nicht traut. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß sofort mit dem Verkauf vorgegangen werden soll. Nun ist doch klar, daß alle liegenden Gründe in Kriegzeiten nicht die Hälfte ihres realen Werthes einbringen können, außerdem befiehlt Mendiri, daß die Waldungen niedergeschlagen und das Holz gleichfalls sofort verkauft werden soll. Hätte dieser brave Cabrilla mehr Vertrauen in die carlistische Sache, so würde er gewiß mit dem Verkauf bis zum

Ende des Krieges warten und nicht wecklos sein eigenes Vaterland ruiniren. — Die Alphonisten haben nun entsprechende Befehle erhalten, die Güter aller Carlisten, welche in die Gewalt der Truppen kommen, sollen confiscirt, verkauft und der Ertrag zur Entschädigung derjenigen benutzt werden, deren Besitzthum durch die Carlisten verwaist ist. Alle, welche von den Carlisten confiscirte Güter kaufen, werden ihres Besitzthums verlustig erklärt und aus Spanien vertrieben werden. Für jeden Alphonino, den die Carlisten einsperren, soll ein Carlisle in Banden gelegt werden. Jedenfalls hat man vergessen hier hinzuzusetzen, wenn man einen solchen in die Hände bekommt. Der Umstand, daß die meisten Carlisten in dem durch den Präsidenten besetzten Landestheile leben, mildert eben diesen grausamen, allerdings nicht zu vermeidenden Befehl. Er kann nur in Wirkung treten, wenn man den Carlismus besiegt hat, und bis dahin werden sich wohl wieder andere Principien geltend machen. — Die spanische Flotte hat Sonntag und Montag Deva, Motrico und Bermeo von Neuem bombardirt. In Motrico sind 8 Häuser vollständig verbrannt, Bermeo hat bedeutend mehr, Deva dagegen weniger gelitten. Ob der Erfolg dem angerichteten Schaden einigermaßen entsprechen wird, ist zum mindesten zweifelhaft. Jedenfalls werden sich die Schmugglerschiffe dadurch nicht abhalten lassen, den Carlisten auch weiterhin Waffen u. s. w. zuzuführen. Gegen dieselben können nur schnelle Schiffe wirksam auftreten. Bis jetzt ist noch kein spanisches Kriegsschiff an der Nordküste, welches die Geschwindigkeit der Schmugglerschiffe erreicht.

Großbritannien.

A. A. C. London, 2. Juli. [Parlamentssverhandlungen.] Im Unterhause interpellirte zuvörderst Lord Selkirk den Präsidenten des Handelsamtes, ob die Agenten der ausländischen Ackerer in London, Liverpool, Leith, Newcastle und Cardiff gegen den Artikel 6 des Gesetzes, welches über die Rauffahrtschiffahrt, welcher die Nationalität der Schiffe betrifft, Protest eingelegt hätten. Sir E. D. Berkeley erwiderte, daß solche Proteste beim Handelsamt nicht eingegangen seien. Artikel 6 beabsichtige überhaupt keine Beeinträchtigung der auswärtigen Schifffahrt, sondern habe nur den Zweck zu verhindern, daß britische Schiffe betrügerisch auf ein auswärtiges Register übertragen werden. In dieser Beziehung stehe er im Einklange mit den Applicationen, die jüngst die großen auswärtigen Mächte an dieses Land gerichtet hätten. Er beabsichtige übrigens eine Aenderung seines Wortlautes. Demnach hat S. B. Stirling-Maxwell den Unterstaatssecretair für auswärtige Angelegenheiten um Auskunft über den Stand der Untersuchung bezüglich der Ermordung des verstorbenen Mr. Hinde unweit Neapel sowie über die von der Regierung zur Herbeiführung der Befragung der Mörder gethanenen Schritte. Mr. Bourke erwiderte, daß die Ermordung von Mr. Hinde die ernsthafte Aufmerksamkeit des britischen Consuls in Neapel sowie des britischen Gesandten in Rom gefunden habe, und daß die italienische Regierung alles thue was in ihrer Macht stehe, um die Mörder zur Verantwortung zu ziehen. Eine Frau und zwei Mädchen, die der Mithilfe an dem Verbrechen verdächtig waren, wurden wegen mangelnder Beweise in Freiheit gesetzt, aber der Mann der Frau (der von Mr. Hinde beschäftigte Gärtner) befand sich in Gewahrsam und würde im Laufe weniger Tage vor die Geschworenen gestellt werden. Mr. Butler-Johnstone lenkte sodann die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Zweckmäßigkeit, in den öffentlichen Elementarschulen die Grundleme der Physik zu lehren, aber es entspann sich darüber keine Debatte. Bei Weitem den größten Theil des Abends nahm das jährliche Epösee des Chefs des Unterrichtswezens über den Stand des Volksunterrichts im Lande in Anspruch. Der diesjährige Unterrichts-Gesetz (Pbd. 1,548,563) übersteigt den vorjährigen um 206,000 Pbd., hauptsächlich herbeigeführt durch eine Vergrößerung in der Anzahl der Schulpflectoren und deren Gehältern. Der Bau von Schulen macht beständige Fortschritte und dieselben gemahnen nun 3,100,000 Kinder Raum. Der jährliche Zuwachs an Schülern beläuft sich nun auf ca. 300,000 und seit 1870 hat sich der durchschnittliche Schulbesuch um ca. 1/2 Million Kinder vermehrt. Im Weiteren verbreitet sich Lord Sand über die Wichtigkeit, den jetzigen Schulcode für einige Jahre in seinem status quo zu belassen, um sich von dessen Tauglichkeit oder Untauglichkeit gründlich zu überzeugen. Die Regierung, fügte er hinzu, übermache auch mit beträchtlichem Interesse den Fortschritt des Experiments mit directem und indirectem Schulzwange, und obwohl sie noch nicht vorbereitet sei, ein Verdict darüber abzugeben, verkenne sie nicht die Uebelständigkeiten und Schwierigkeiten des gegenwärtigen Systems. In der nun folgenden Erörterung beklagte sich Mr. Forster den Unterrichtsminister zu seinem im Allgemeinen

befriedigenden Epösee, bezeichnete indeß den Schulbesuch als die dunkle Stelle in der Lage des Unterrichts. Allgemeiner Schulzwang sei die einzige Remedy dagegen und er ermahnte Lord Sandon, Muth zu fassen und das System auf das ganze Land auszudehnen. Dr. Playfair und Mr. Pease sprachen ebenfalls zu Gunsten eines allgemeinen Schulzwanges, während Mr. Rodwell dessen Anwendung auf die Ackerbaudistricte mißbilligte. Dann wurden mehrere Propositionen des Unterrichts-Etats ohne Opposition genehmigt. [Das Unterhaus der Kirchenversammlung von Canterbury] brachte gestern seine Debatte über den Gebrauch der ritualistischen Priestergewänder nach dreitägiger Dauer zum Abschluß. Die von Canonius Greville eingebrachte Resolution, welche dieselben mit geringen Ausnahmen für ungeschicklich erklärte, wurde mit einigen unwesentlichen Modificationen mit 56 gegen 21 Stimmen angenommen. — [In Bezug auf die Frauenemancipations-Bewegung] sind heute zwei wichtige Begebnisse zu verzeichnen. Einmal hat sich, vielleicht unnöthiger Weise, ein Verein „zur Verhinderung der Eindringung der Frauen in das politische Wahlrecht“ gebildet, welcher das frühere Parlamentsmitglied Bouverie zum Vorsitzenden und Lord Claud John Hamilton und Ray Shuttleworth zu Ehrensecretären hat. Zu den thätigsten Förderern des Vereins zählen die Herren Childers, Sir Henry James, Chaplin und Leatham. Der Verein hat also einflußreiche Mitglieder. Weiter hat die höchste medicinische Behörde im Lande, das General Medical Council of Education and Registration, auf Aufforderung der Regierung über die Frage der Zulassung von Frauen zur ärztlichen Praxis Bericht erstattet, und zwar im Ganzen für die Zulassung günstig. Wie das Gesetz heute steht, ist dem weiblichen Geschlecht die medicinische Praxis ganz und gar abgeschnitten. Eine einzige Frau, Mrs. Garrett-Anderson, hat sich durch Prüfung bei der Apothekergesellschaft die Concession zur Praxis erworben. Die Thür, durch welche sie hineingeschlüpft ist, ist ihren Geschlechtsgenossinnen seitdem verschlossen worden, da die Apothekergesellschaft bestimmt hat, daß bei ihr wie bei allen anderen zur Concessionsertheilung befähigten Körperkassen alle Examinanden den Cursus an einer anerkannten medicinischen Schule, zu der Frauen zur Zeit nicht zugelassen werden, durchgemacht haben müssen. Der Allgemeine medicinische Rath erklärt nun in seinem Bericht, er würde nicht anstehen, Frauen, die von einer der neunzehn zur Prüfung befugten Körperkassen zur Concession vorgelegt werden, zur Praxis zuzulassen. Sollte keine der neunzehn Körperkassen (die dazu durchaus nicht gezwungen werden können) sich zur Zulassung von Frauen bereit zeigen, so stellt der Rath es der Regierung anheim, eine besondere Prüfung für Frauen durch Parlamentsacte vorzuschreiben. Der Bericht ist ziemlich neutral und sehr vorzüglich gehalten. Der Rath mag offenbar nicht Partei ergreifen. Er zählt in seiner Mitte sehr eifrige Befürworter der Frauenrechte und auch sehr entschiedene Gegner derselben. Mit der Feststellung einer besonderen Prüfung würde den arbeitsfähigen Frauen allerdings nicht voll gebient sein, da sie einen Unterschied zwischen Männern und Frauen festhalten würde. Sie wollen indeß durchaus gleiche Rechte mit dem andern Geschlechte haben. —

Griechenland.

Athen, 29. Juni. [König Georg und seine Minister.] Alle von hier aus verbreiteten Gerüchte, daß König Georg den Entschluß gefaßt habe, der griechischen Krone zu entsagen, oder zu Gunsten seines Sohnes, des im August 1868 geborenen Prinzen Constantin abzutreten, sind völlig haltlos und nur entstanden, weil der König den Herrn Charitos Trifupis als Minister-Präsidenten und Herrn Lombardos als Minister ins Cabinet berufen hatte. Man glaubte, weil Trifupis einen Proceß wegen Majestäts-Beleidigung gehabt, in welchem er freigesprochen wurde und weil Lombardos sich als freisinniger Kammerredner ausgezeichnet und Beide häufig die Camarilla in die Pfanne gehauen hatten, daß es dem König schwer fallen werde, mit einem Cabinet, dessen Präsident Trifupis sei, zu regieren. Es ist aber eine irrige Behauptung, daß die Minister Trifupis und Lombardos Demokraten seien. Auf's Positivste kann ich Ihnen versichern, daß diese beiden Minister ihr Land viel zu gut kennen, um nicht zu wissen, daß die Republik in Griechenland der Anfang vom Ende wäre, und daß die Griechen im Großen Ganzen nichts weniger als Republicaner, sondern monarchisch gesinnt sind. Was das neue Cabinet wünscht, ist, daß die dormalige, im Jahre 1864 gegebene Constitution in allen ihren Theilen und ohne Nebengedanken in Kraft gesetzt werde. Ihrer Meinung nach ist dies in den vergangenen elf Jahren nicht geschehen, weil der König zu Rächen seiner Krone wech-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

und ich, die ich noch soeben so hell und übermüthig toll gelacht hatte, schluchzte jetzt wie ein bekümmertes Schulmädchen und hat den Baron so recht aus zerknirschtem Herzen für mein kindisches Lachen um Verzeihung und sagte ihm, wie sehr mich sein Antrag ehre, daß er aber soeben selber gesehen habe, wie wenig ich desselben würdig sei — daß ich mich auch noch viele, viele Jahre lang nicht entschließen könne, meinen mir so theuren Beruf zu verlassen — daß ich aber fortan immer einen bösen Gewissensschmerz in meinem Herzen haben werde, wenn er rühmend von mir schelbe. . . .

Und der gute Baron nahm meine bittend entgegengesetzte Hand und führte sie, wie ein echter Cavalier der guten alten Zeit, an seine Lippen und sagte mir viel Liebes und Gutes . . . Und ist er auch nicht der Schwiegervater meiner Mutter geworden, so ist er uns doch ein wahrer, edler Freund für's Leben geblieben. In Berlin, in Petersburg und besonders in Dresden hat er uns noch oft besucht — und später selber herzlich über seine armen mageren Rüche gelacht. — Seit Jahren lebte er in behaglicher, gelehrter und künstlerischer Muße in Weimar, zuerst als russischer Geschäftsträger und Staatsrath, dann als poetischer Privatmann in Goethe's Hause am Frauenplan. Meine ersten veröffentlichten Erinnerungen aus meinem Bühnenleben verfolgte er noch mit froher Theilnahme. Bald darauf ist er in Frieden gestorben. „Sie haben einen guten Mann begraben!“ Sein edles Andenken wird erst mit mir erlöschen!

Trotz der rasenden Rückfahrt und hegender Postillon-Trinkgelber kam ich richtig erst zwei Tage nach Ablauf meines Urlaubs in Berlin an und hatte wahrhaft niederschmetternde moralische Spiekruthen zu durchlaufen: von Sr. Excellenz dem Herrn General-Friedenanden Grafen Redern an — vorbei an der gewaltigen doppelten (nicht figürlich) — Nase des mir überhaupt wenig gewogenen Hofraths Cypersfeldt — bis hinab zu meiner guten, treuen, alten Garderobière Walburg, die hauptsächlich wegen der vielen blanken Straßhalber jammerle und brummt, welche ihr armes Herzblatt der grausamen Theaterkasse in den Rachen werfen mußte. „Wenn mein Jssand noch lebte — der würde in diesem Fall, wo's einem alten Kollegen zu Gute kam und es hungernden Wurmern!“ — („Neun, Walburg, neun!“) — „ach was, wo neun hungern, da können zwei mehr auch noch bequem mithungern, — ja mein Jssand, der würde hier ein Einsen haben und nach seinem guten, großen Herzen entscheiden und nicht nach den alten, dummen Contractparagrafen . . . Ja, wenn's man 'ne lange, dünne Balletspringerin gewesen wäre, so . . .“

Da war der Liebesjorn der Walburg bei seinem täglichen Abendsegen angelangt und zerrann erst in wehmüthigen Thränen um ihren lieben, guten, großen Jssand, der ihren Badischen Käsefuchen so gern aß.

König Friedrich Wilhelm III., der kleine lustige Theatergeschichten so sehr liebte, hatte von meinem Königsberger Stiefelweiden gehört. Bei der nächsten Theatervorstellung in Potsdam und als ich mit den anderen Damen vom Lustspiel und Ballet beim Geheimtämmerer Zimm zu Tisch geladen war und beim Dessert auch, wie gewöhnlich, der König auf ein Plauder-Viertelständchen erschien — da mußte ich ihm auf Verlangen mein kleines Königsberger Abenteuer in allen

Details und mit Aufgebot all meiner schauspielerisch-drahtischen Künste erzählen.

Der König lachte in seiner trockenen Weise herzlich. Als ich aber auf die grausamen Straßgelber anspielte, die ich hatte bezahlen müssen, weil ich einem armen alten Kollegen zu Liebe meinen Urlaub um zwei Tage überschritten — da sagte er freundlich in seinem lieben Handwerkerfeste-Berlinisch: „Strafe muß sein! Raision im Staat — Raision auf der Bühne. Ordnung regiert die Welt. Aber wieder gut machen, Kind — gut machen — sehr belustigt. Doch nie wieder zu spät kommen, Bauer, lieb' das nicht — nie wieder . . .“

Seine Majestät vergaßen aber das „Gutmachen.“ Und ich war keine „Springprinzessin“, um daran zu erinnern.

In „Memel“ erzählt Caroline Bauer uns von dem Auserhalte der Königin Louise und — von der schönen, glänzenden, unglücklichen Mad. Narischkin, der von Kaiser Alexander so heiß Geliebten. Wie eine reizvoll-wehmüthige Novelle mußt uns dies Capitel an. Im Mai 1829 verläßt unsere Künstlerin die Berliner Hofbühne, wird als Gemahlin des Prinzen Leopold von Koburg, der als Prinz-Gemahl der früh verstorbenen Prinzessin Charlotte nach England gekommen war, Gräfin Montgomery und lebt zwei Jahre auf ihrem Landhause in England. Prinz Leopold wird 1831 König von Belgien. Um dem Lande in einer Tochter des Königs Louis Philipp eine gefestigte Königin geben zu können, wird die Ehe mit der Gräfin Montgomery gelöst. Diese führt Liebe zur Kunst auf die Bretter zurück. Drei Jahre ist sie als kaiserliche Hofschauspielerin der Liebbling der Petersburger, wieder unter dem alten gezeierten Namen: Caroline Bauer. Es folgt eine einjährige glänzende Kunstreise durch Deutschland, auch nach Wien und Pest, dann ein zehnjähriges Engagement in Dresden. Sene reichen Jahre finden in dem „Bühnenleben“ die interessanteste ausführliche Schilderung.

Von Dresden aus hat Caroline Bauer ihre meisten Komödianten-fahrten unternommen. Zunächst nach Leipzig. Welche Fülle von interessanten, berühmten Persönlichkeiten tritt und da entgegen! Das funktinnige, gastfreundliche Haus von Friedrich Brochhaus, dessen Frau, Schwester von Richard Wagner, einst selber eine geschätzte Schauspielerin war, — der Theaterdirector Ringelhardt und sein Theater-Secretair Robert Blum, für den die Wiener Bleitugeln noch nicht gegossen waren, — der originelle Herlosjohn, der Dichter des Liebes: „Ob ich Dich liebe? Frage die Sterne“, — Heinrich und Ibuna Laube, Gustav Kühne, Redacteur der „Eleganten Welt“ und Verfasser der „Klosternovellen“, Felix Mendelssohn, Ferdinand David, Clara Wieck-Schumann, Albert Lortzing, der Componist des „Gar und Zimmermann“, damals noch fröhlicher Schauspieler. . . . Aber auch zu zwei prächtigen Studien giebt Leipzig Anlaß: der junge Student Wolfgang Gölbe in Nuerbach's Keller — und das Leben, Leiden und Ende der großen Reformatorin des Deutschen Theaters: Carolina Friederika Neuberin! Zum ersten Mal begegnen wir hier dem vollständigen treuen und mit begeisterter Liebe gezeichneten Lebens-bilde dieser seltenen Frau.

Braunschweig ruft wehmüthige Erinnerungen wach. Die Cabinetstücke aus dem vorigen Jahrzehnte mußten uns die drei originellen alten Großkanten an! — Wie war es so still und so klein in Braun-

schweig, in Stadt und Theater! In Braunschweig war es bon ton nur zu lächeln und nur lauwarm begeistert und gerührt zu sein . . . Der Herzog Wilhelm, eine schöne stattliche Erscheinung, kam nach seiner und seines verwidnenen Bruders Carl Gewohnheit in den Zwischenacten auf die Bühne. Er war sichtlich bemüht, auch dem Gaste etwas Freundliches zu sagen. Er lobte die schöne blanke — Rüftung, die ich als „Jungfrau von Orleans“ trug. Ein anderes Kunsturtheil habe ich über meine Rollen von ihm nicht vernommen. . . . Auch dem „tollen“ Diamanten-Herzoge Carl ist unsere Künstlerin begegnet. Sie weiß von ihm die tollsten Geschichten zu erzählen — noch tollere aber von der Braunschweigischen Prinzessin, der späteren extraraganten Königin Caroline von England und ihrem Reise-Cavalier, dem schönen Italiener Bergami, die sie als Kind in Karlsruhe gesehen. Es fehlt uns hier an Raum, diese hundert kleinen amüsanten Geschichten auch nur anzudeuten.

Den Superlativ von Tollheit aber erreicht im Schlußcapitel der bekannte Theatergraf Hahn. In brillanten Bildern entrollt die Verfasserin uns sein buntes, verpieltes Leben. Wir sehen ihn als jungen Pagen am Hofe Gustav III. zu Stockholm und auf dem Maskenballe, wo Andarström den König erschießt. Als Landmarschall von Mecklenburg-Schwerin und Besitzer von 99 Gütern spielt er auf seinem Schlosse Remplin mit fürstlicher Pracht Komödie — bis die meisten Güter und das Familienleben des Grafen zerronnen. Der Graf zieht als wandernder Theaterdirector durch die Lande und spielt mit seiner Truppe an kleinen Hoftheatern, dann an Stadttheatern. Im Mai 1840 ist Graf Hahn Director des Stadttheaters zu Lübeck. Er ladet Caroline Bauer zum Gastspiel ein und verspricht ihr goldene Berge. „Groß und stattlich, vornehm in Haltung und Begrüßung, ganz der Cavalier d'ancien régime, stand der tolle Theatergraf vor mir. War auch der Frack an den Ellenbogen etwas fadenförmig, der Hut nicht nach der neuesten Mode, die hellen Handschuhe nicht mehr ganz frisch, der linke Stiefel sogar leicht angehaucht von einem Riesenherren — der Graf verstand sie und sich zu tragen. Aecht ritterlich war die etwas altmodische Art, wie der Graf die Mutter zum Sopha führte und ihr die Hand küßte, wie er die Unterhaltung anknappte und fortspann, angenehm und grazios. . . .“ Aber nur zu bald kommt der tolle Theatergraf mit seinen hundert närrischen Einfällen und fixen Ideen zum Vorschein — wie gar ergötzlich in dem „Komödiantenfahrten“ des Längeren und nie des Breiteren zu lesen ist. Auch der katholisch gewordenen Gräfin Ida Hahn-Hahn begegnen wir dort mit ihrer „immensen Seele.“

Seit 1844 hat Caroline Bauer die Bühne verlassen und lebt als Gräfin Broel-Plater auf ihrer schönen Villa am Züricher See — und, wie wir aus diesen beiden Büchern sehen können, sich gern verjüngend in die sonnigen Tage einer frohen Künstlerjugend.

Am Schluß ruft uns die alte Frau mit dem jungen Herzen ein frohmüthiges: „Auf Wiedersehen bei neuen Komödiantenfahrten!“ zu. Jeder Leser wird von Herzen zurückrufen: „Ja, auf frohes Wiedersehen — bald!“ Und auch in unserem Schließen! wie in der Vorrede versprochen ist.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

selbst immer wieder Leute berief, welche in der Vergangenheit nicht wenig zum Sturze des Königs Otto beigetragen hatten. König Georg ist wohl jetzt auch schon überzeugt, daß es seinen bisherigen Ministern lediglich darum zu thun war, ihre Portefeuilles auszuwischen. Die Kammer unter dem König Otto war mit geringen Ausnahmen oder Unterbrechungen aus eben denselben Deputierten zusammengesetzt, nur mit Ausnahme der neu zum Lande gekommenen Jönischen Inseln, wie unter dem Könige Georg, weil es die Minister waren, welche die Wahlen durch die Beamten in den Provinzen beeinflussten. Also ist wohl nichts natürlicher, als daß sich dieselben Schachzüge in der Kammer, in den Ministerien und am Hofe immer wieder erneuerten, und diesen Zuständen hofft und wünscht der Minister-Präsident Trikuvis ein Ende zu machen. Ob es ihm gelingen wird, steht freilich dahin. Der König lebt mit seiner Familie auf dem Lande in Tatoi, nur einige Stunden von Athen, einem entzückenden Sommeraufenthalte. Die Wahlen, zu denen Alles vorbereitet wurde, werden von der Regierung unbeflößt bleiben und wenn sich die Anhänger des Herrn Bulgari mit denen des Herrn Comunduros entzweien, so wird die Regierung nichts anderes thun, als vermittelnd zwischen ihnen zu wirken. Was von Athen aus an Alarmnachrichten versendet wird, rührt von Fremden her, die dabei ihre Interessen verfolgen. Das blöthige Unternehmern Trikuvis, mit der Raubwirtschaft in Griechenland ein Ende zu machen, verdient weit eher die Unterstützung als die Gegnerschaft der europäischen Presse.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 5. Juli. [Tagesbericht.]

* [Die nächste Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.] Donnerstag, den 8. Juli, fällt aus.

— n. [Bescheid.] Der Bezirksverein der Schweidnitzer Vorstadt hatte unterm 3. v. M. an den Magistrat das Gesuch gerichtet, einen Theil der Leichäder in Parianlagen umzuwandeln. Darauf ist demselben d. d. 28. Juni folgendes Antwortschreiben zu Händen des Stadtverordneten und Rittersgutbesizers Herrn D. Kempner hier, von Seiten des Magistrats zu Theil geworden:

„Dem Bezirksverein erwidern wir auf den Antrag vom 3. d. M., daß wir die Umwandlung von circa 10 bis 12 Morgen der Leichäder zu Parianlagen, anschließend an das Terrain der im Bau begriffenen Salvatorkirche, in Aussicht genommen haben und damit, wenn nicht ganz besondere Hindernisse eintreten sollten, im künftigen Jahre vorzugeben gedenken.“

Der Magistrat dieser königlichen Haupt- und Residenzstadt.

* [Wichtigste unserer Strafsachen.] Gestern mit dem Frühzuge traf mit der Oberschlesischen Bahn aus Warschau kommend, ein russischer Strafsanitäts-Director hier ein, welcher von seiner Regierung beauftragt ist, die Einrichtungen in den Gefängnissen und Strafsanitalen verschiedener Länder in Augenschein zu nehmen. — Zu diesem Behufe wird er zunächst die hiesigen Anstalten besichtigen, sich dann zu gleichem Zwecke nach Striegau und Janer begeben, um von dort aus nach Bayern und Württemberg, sowie auf seiner Rückkehr nach Rußland, die österreichischen Staaten zu besuchen.

— pp. [Wom Wasserwerk.] In der Nacht vom 4. zum 5. d. Mts. machte sich an dem der Stadt das Wasser zuführenden großen Abflutrohr des neuen städtischen Wasserwerks am Weidenbaum ein erheblicher Schaden bemerkbar. Die sofort vorgenommene Untersuchung hat ergeben, daß die Leichtung an einer Ruffe unrichtig geworden war und neu hergestellt werden muß. In Folge dessen hat der Betrieb sofort eingestellt werden müssen. Eine Commission, bestehend aus der Herren Oberbürgermeister v. Jordanbeck, Stadtrat Bräuner, Baurath Wende, Stadtrat Schier, Branddirector Jabel und den beiden Betriebs-Inspectoren hat sich heute Vormittag zur Feststellung des Ababstandes an Ort und Stelle begeben. Herr Oberbürgermeister v. Jordanbeck hat sofort durch Herrn Branddirector Jabel für den Fall eines Brandes die nöthigen Vorkehrungen treffen lassen. So weit es sich jetzt überlegen läßt, wird die Reparatur bis gegen Mitternacht vollendet sein, so daß die Bewohner unserer Stadt von da ab wieder in den Genuß des durch circa 24 Stunden entbehrten Wassers kommen. Dieser Unfall ist um so fühlbarer, da, wie wir bereits mitgeteilt haben, auch das alte Wasserwerk am der Herrenstraße wegen des am 2. Juni c. erfolgten Bruchs der schmiedeeisernen Radewelle zur Zeit außer Betrieb und nur das Nothwerk im Gange ist. — Hoffentlich wird man aus diesem Vorfall Veranlassung nehmen, einen zweiten Hauptstrang nach der Stadt zu legen, damit die Wiederkehr einer solchen Calamität möglichst vermieden werde.

* [Hilfsbrand's Etablissement.] Zu den angenehmsten Aufenthaltsorten der Neuzeit gehört unstreitig das Garten-Etablissement von H. Hilfsbrandt auf der Neuborsstraße. Die freiere Lage des Gartens bietet den Vortheil der frischen Luft und ist die ganze Anlage eine so correcte und dabei geschmackvoll arrangirte, daß wohl kaum ein zweites Vergnügungsort in Breslau dem Hilfsbrandt'schen den Rang ablaufen dürfte. Fast jeder Abend bietet dem dort verkehrenden höchst anständigen Publikum bei guter Musik und vorzüglichem Bier neue angenehme Ueberraschung, wir erinnern nur an das gelungene Hofenfest mit der meisterhaft ausgeführten Floragrotte, — und an das eben so schön und beiter gehaltene Sibyllen- und Zauberspiel vom 3. Juli. Der ganze Garten hatte durch seine eigenthümliche Decoration ein tempelhaftes Aussehen erhalten und war es namentlich der Springbrunnen, der durch seinen luftigen Ueberbau die Aufmerksamkeit der Gäste fesselte. Hinter dem Springbrunnen befand sich die Grotte der modernen Mythia, die von einem zahlreichen, phantastischen Hofstaat umgeben — selbst unsichtbar blieb. Um so frischer und mitunter auch phantastischer waren die Dialektspiele, die auf Anfragen verschiedenartiger Natur mit ungemeiner Präcision folgten. Einige von diesen Antworten, die uns hielten blieben, wollen wir auch weiteren Kreisen nicht vorenthalten. Eine Frage, wahrscheinlich von einem jungen noch heißenden Mädchen gestellt, lautete: Werde ich einen reichen Mann erhalten? Die artige Mythia schrieb folgende Antwort: „Daß Du einen reichen Mann erhältst, dafür sei mein Wort Dir Pfand, der Mann der Dich zur Frau erwählt, wird reich durch Deine Hand.“ — Ebenjohel Humor lag in einer zweiten Antwort, die Frage dazu, wahrscheinlich von einem jungen Mädchen ausgehend, die den Ehegatten herbeiwünschte, sie lautete: „Die Frage die Du mir hast aufgestellt, ist auch für Mythia wohl feltener Art, denn eine Jungfrau darf es nicht wagen, Conterfation nem Störche anzutragen.“ Wohl hundert Fragen solcher und ähnlicher Art wurden meist mit höflichem Humor von der unermüdlichen Mythia beantwortet und wäre das Fest wohl zu einem der gelungensten zu zählen gewesen, wenn nicht eine ungeachtete Einlage — ein Regenguss, die Gäste nach den Colonnaden und Saale verschleudert hätte. Die Beleuchtung und Illumination war eine opulente. Wie wir hören, sind bereits zwei neue Feste in Aussicht.

— [Kunstfreize.] Wie die Capelle des Königlich-Preussischen Regiments aus Dresden Schlesien wiederholt einen Besuch abgestattet hat, so ist von dem Musikcorps des 1. Schlesischen Kürassier-Regiments unter Leitung des Capellmeisters Grube vor einigen Tagen eine Kunstfreize nach Sachsen unternommen worden. Auf ergangene Einladung hat die Capelle drei sehr zahlreiche besuchte Concerte im Schützenhause in Leipzig gegeben und außerdem in Dresden, Bauen, Freiburg und Meissen concertirt. Der dem Musikcorps vom 21. — 29. v. M. ertheilte Urlaub ist auf Ergehen vom Regiments-Commandeur einen Tag verlängert worden, um noch ein drittes Concert in Dresden zum Besten der Ueberflüssigen in Loßwitz geben zu können. Dasselbe erfreute sich wie alle übrigen Concerte eines zahlreichen Besuches.

* [An der Extra-Vergnügungsfahrt nach der Schweiz.] und resp. dem Rhein, welche das Carl Stangen'sche Reise-Bureau (Berlin, Markgrafenstraße 43) arrangirt hat, haben sich im Ganzen 300 Personen betheiligte. Der Zug, ganz programmäßig am Sonntag den 4. Mai Abends 10½ Uhr vom Anhalter Bahnhof ab, hielt 5 Stunden in Eisenach und traf am 5. 3 Uhr 40 Min. Mittags in Frankfurt a/M. ein. Die Stangen'sche Gesellschaftsreise nach der Schweiz wurde gleichzeitig mit diesem Zuge unter Führung von Louis Stangen angetreten. Nachdem Carl Stangen von der morgen (6. Juli) beginnenden Excursion nach Schweden, Norwegen und Dänemark zurückgelehrt ist, wird derselbe eine Gesellschaftsreise über Aachen, Brüssel, Diende nach London und Paris unternehmen, für welche schon jetzt einige Teilnehmer eingeschrieben sind. Diese Reise dauert 4 Wochen und kostet für Fahrt, Führung und Verpflegung 800 Mark. — Die Prospekte für diese, wie für die demnächst stattfindenden

Reisen nach Italien und nach dem Orient werden im Stangen'schen Reise-Bureau gratis ausgegeben.

— [Wesiger Veränderungen.] Rittergut Gruna, Kreis Görlitz, nebst Pertinenzien Carlsdorf und Leopoldsdorf. Verkäufer: Königlich Sächsischer Kammerherr Baron von Globig zu Molbin in der Neumark. Käufer: Rentier Hofmeister aus Görlitz. — Freigut zu Hertwigswalde, Kreis Müritzenberg. Verkäufer: Gutsbesitzer Reiner in Hertwigswalde. Käufer: Badermeister Lauchnitz aus Rengersdorf. — Gasthof zum weißen Hahn in Altwasser. Käufer: Frau Gutsbesitzer Schubert aus Altwasser. Käufer: Gastwirth Gläser aus Ruckbank. — Freigut zu Boselwitz, Kreis Liegnitz. Verkäufer: Gutsbesitzer Scholz zu Nicolstadt. Käufer: Particular Hoffmann in Canth. — Landgut zu Gützig bei Patzschau. Verkäuferin: verw. Frau Gutsbesitzer Vogel zu Gützig. Käufer: Particular Baute in Patzschau. — Freigut zu Looswitz, Kreis Bunzlau. Verkäufer: Gutsbesitzer Helbig daselbst. Käufer: Gutsbesitzer Niedel daselbst.

+ [Aufgefundene Wasserleichen.] In der Weigelt'schen Bade-Anstalt an der Wiechewide wurde heute in der Nähe der Leichnam eines 35 bis 40 Jahre alten unbekannten Mannes aus dem Wasser gezogen, dessen Kleidungsstücke, bestehend aus einem grau geschuppten Anzuge, schwarzem Hütchen und Wäsche, am Ufer lagen. Allem Anschein nach hat sich der Entsetzte in der Nacht gebadet und ist dabei nach dem Ausspruch des heute herbeigeholten Arztes von einem Gehirnslage betroffen worden. Der Entsetzte, der volles Gesicht und braune Haare hat, ist vorläufig nach dem Baraballhof gebracht worden. — In dem am 25. Juni in der Oer bei Grünau aufgefundenen Leichnam ist der auf der Großen Drei-Lindengasse wohnhafte Schuhmachergeselle Gottlieb Polke erkannt worden, welcher sich einige Tage vorher in einem Anfälle von Schwermuth von Hause heimlich entfernt hatte und seit dieser Zeit vermisst wurde.

+ [Polizeiliches.] Vorgefunden beabsichtigte ein ca. 30 Jahr alter Mensch einem Hundehändler einen sehr werthvollen Hund, der noch das Halsband mit dem Namen seines Eigentümers trug, für 2 Thlr. zu verkaufen. Dem ehrlichen Händler fiel dieser Umstand auf. Er rief einen Schuhmann herbei, der die Verfassung des Verdächtigen, welcher sich Gustav Scholz nannte, veranlaßte. Später jedoch stellte es sich heraus, daß man in dem Betroffenen den vielfach bestraften Eduard Müller vor sich hatte, der im vorigen Jahre aus dem Justizhause in Berlin entlassen, bis zum September als Bergarbeiter in einem Kohlenhacht bei Waldenburg beschäftigt war, sich aber seit dieser Zeit in der Provinz bettelnd und stehlend umhergetrieben hatte. In seinen Taschen wurden 2 Uhren und 75 Mark Geld vorgefunden. Befragt, wie er in den Besitz des Geldes und der Uhren gekommen sei, legte er ein Geständniß dahin ab, daß er dieselben Sonntag, den 27. Juni, in einem Gasthause in Schildau bei Girsberg, wo er übernachtet, aus einem Schrank gestohlen, auch noch daselbst die Summe von 120 Mark vorgefunden und mitgenommen habe. Ferner gestand er ein, daß er im September vorigen Jahres hierorts auf der Janenjanen, Kleinbuerger, Scherz, Bastei und Mehlstraße eine Anzahl Schlafstellendiebstähle an Kleidungsstücken, Uhren und Geld verübt, und das gestohlene Gut sofort in verschiedenen Schanklokalen an Rutscher und Arbeiter verkauft habe. — In der vorigen Nacht wurde in dem Grundstüd „Kienbruh“ Kurzelestraße Nr. 14a einem daselbst wohnenden Kaufmann aus verlossemem Zimmer 3 Stück Specieiten im Werthe von 45 Mark gestohlen. — Ein in der Gitter-Exposition der Oberschlesischen Eisenbahn beschäftigter Hilfs-schreiber beauftragte vorgefunden einen seiner Kollegen, ihm doch seinen aus 60 Mark bestehenden Monatsgehalt mit einzugehen. Der Erwähnte erhob auch an der Casse die angegebene Summe für seinen befreundeten Kollegen, doch hat sich derselbe seit dieser Zeit nicht wieder im Dienste sehen lassen, sondern ist mit Unterbrechung des Geldes flüchtig geworden. — Verhaftet wurde gestern ein Arbeiter, welcher in der vorigen Woche einem Goldarbeiter in einem Schanklokal auf der Graupenstraße beim Herumzeigen von goldenen Ringen einen solchen für 24 Mark entwendet und das gestohlene Gut sofort für 15 Mark verkauft hatte. — Ein hier zum Markte anwesender Porzellanhändler aus Altwasser vermittelte gestern in einer Restauration an der Sandtische, woselbst derselbe die Bekanntschaft eines fremden Herrn machte und mit ihm einen Spaziergang unternahm. Beim Weggehen übergab der Porzellanhändler eine Trompete im Werthe von 75 Mark dem dortigen Gastwirth zur Aufbewahrung. Eine halbe Stunde später holte sich der Unbekannte im angeblichen Auftrage seines Freundes das Instrument ab, welches ihm auch übergeben wurde. Leider stellte es sich heraus, daß man es hier mit einem Betrüger zu thun gehabt hatte. — Verhaftet wurde gestern ein Hilfschreiber der Niederschlesischen Eisenbahn, welcher im Auftrage seiner Behörde eine Summe von 457 Mark abliefern sollte. Derselbe hatte die Rechnung selbst quittirt und das Geld unterschlagen.

+ [Verhaftungen durch die Schutzmannschaften.] In dem Zeitraume vom 28. Juni bis 5. Juli sind hierorts 21 Personen wegen Diebstahls, Hehlerei, Betrug und Unterschlagung, 29 Personen und Trunkbolde, 1 wegen Beamtenebeidigung, 23 Bettler, Landstreicher und Arbeits-scheue, 35 überliche Dirnen wegen Entziehung der polizeilichen Controle und Besuchs von verbotenen Localen und 83 Obdachlose, im Ganzen 192 Personen, zur Haft gebracht worden.

— s. [Waldenburg, 4. Juli. [Zu dem Brande in dem C. Krister'schen Fabrikhofe. — Vom Gymnasium. — Operngesellschaft. — Gewitter.] Der in Nr. 303 dieser Ztg. enthaltene Bericht über das Feuer in dem C. Krister'schen Fabrikhofe ist dahin zu berichtigen, daß sich in den niedergebauten Gebäuden außer der Tischlerwerkstatt nicht die Schleimerei, sondern die Massmühlen befanden, auf denen die Thonmasse zermahlen wurde. Die Zerstörung dieser Mühlen durch das Element kann für eine gewisse Zeit um so nachtheiliger wirken, als von dem Betriebe derselben die Beschäftigung einer großen Anzahl Arbeiter abhängt. — Gymnasiallehrer Dr. Pöhlke geht zu Michaeli d. J. als Lehrer an die Ritter-Akademie in Liegnitz und Gymnasial-Oberlehrer Dr. Schild als Bürgermeister nach Wittenberg. An die hiezu durch zu dem gedachten Termine am hiesigen Gymnasium vacant werdenden Stellen sind seitens des Gymnasial-Curatoriums bereits zwei Lehrer gewählt worden, von denen der eine aus Jauer, der andere aus Lahn ist. — Theater-Director Schlemm aus Salzburg hat mit seiner Opern-Gesellschaft im hiesigen Schmetz-Theater bereits zwei Opern „Zouabour“ und „Martha“ zur Aufführung gebracht. Derselben waren äußerst zahlreich besucht und haben in ihrer Ausführung den Besuchern einen hohen Genuß verschafft. Unsere Concert-Capelle, welche bei den Vorstellungen mitwirkte, darf mit Recht einen Theil des seitens des Publikums gelpendeten Beifalles für sich in Anspruch nehmen. — Am Freitag Abend entlud sich in der hiesigen Gegend ein starkes Gewitter. Der anhaltend herniederströmende Regen, welcher dasselbe begleitete, hat in Charlottenbrunn und Langwaltersdorf mehrere Keller unter Wasser gesetzt. Gestern Nachmittag entlud sich unter starken Regengüssen ein zweites Gewitter.

J. P. Aus der Grasschaft Glas, 4. Juli. [Reizerg. — Berichtigung.] Es dürfte wohl selten einen Kurort im schlesischen Gebirge geben, dessen Lese-Cabinet so reich mit Zeitschriften ausgestattet ist, wie der „Lese-Salon“ in Bad Reizerg. Wir zählen in diesem Jahre nicht weniger als 90 Blätter, und war 35 Zeitungen (darunter 16 Berliner und 6 Breslauer Zeitungen), 26 Journale und 28 Kurlisten. Dabei ist die Auswahl eine vorzügliche zu nennen. Die „Bade-Literatur“ zählt 5 Schriften, und zwar zwei vom Bürgermeister Dengler: „Gedenkschrift“ und „Verhandlungen des zweiten und dritten Schlesischen Badertages“; ferner: „Der Kurort Reizerg“ vom Königlich Sanitätsrath Dr. Drescher, „Monographie von Reizerg“ von Dr. Teller und „Ueber Milch und Mollen“ vom Badearzt Dr. Berg. In Kurzem wird die in jeder Beziehung für ihre Gäste sehr bequeme Bade-Verwaltung aus eine Karte von Bad Reizerg und Umgebung erscheinen lassen. Auch ein „Stadt-Blatt“ besitzt Reizerg, das wohl aber nur von Wenigen außerhalb des Reichthums der Stadt gekannt sein dürfte. Es erscheint nur Sonntags, in kleinem Format und zu dem Preise von 75 Pf. in Reizerg und 80 Pf. auswärts und enthält „Politisches“, Novellistisches und Kleinigkeiten, meist humoristischer Gattung. Die Auswahl ist nicht zu tadeln. Als Redacteur und Verleger zeichnet Dr. Drescher, Königl. Sanitäts- und Bade-Arzt. Gedruckt wird das Blatt bei L. Schirmer in Glas, in dessen Office die „Allmüthig-Fremdenliste für das Bad Reizerg“ gedruckt wird. Genannte Office erhebt sich überhaupt des Wohlwollens der gesammten Grasschaft und einer weit über die Grenzen derselben hinausreichenden Kundschaft. Daß schließlich die Preise der Lebensmittel in Reizerg, insbesondere der Badwaaren, noch nicht die Höhe erreicht haben, über welche aus so manchen anderen Kurorten Schlesiens bitter geklagt wird, ergeben die von den Wädern eingereichten Taxen und das Ergebnis der letzten von der Polizeiverwaltung vorgenommenen Revision. Nach den Taxen sollten wiegen: Hörnchen für 5 Pf. 40 — 80 Gr., Semmeln für 5 Pf. 70 — 100 Gr., Weißbrod für 40 Pf. = 2 Pf. 400 Gr. — 3 Pf. 220 Gr. und ordinäres Brod für 40 Pf. = 2 Pf. 100 Gr. — 3 Pf. 400 Gr. Bei der Revision haben jedoch gewogen: Hörnchen 70 resp. 100 Gr., Semmeln 90 resp. 120 Gr., Weißbrod 3 Pf. 20 Gr. bis 3 Pfund 290 Gr. und ordinäres Brod 3 Pf. 200 Gramm bis 4 Pfund 245 Gr. — Die allmüthig Fremdenliste weist bis zum 3. Juli an Kurgästen

786 Familien mit 1280 Personen nach. — In meinen letzten Witterungsbericht (s. Nr. 304 der „Bresl. Ztg.“) hat sich ein kleiner Irrthum eingeschlichen. Der höchste Barometerstand in Breslau war nicht am 3., sondern am 2. Juli früh, und zwar nicht 334^{mm}, 66, sondern 335^{mm}, 18; das Mittel beträgt demnach nicht 332^{mm}, 03, sondern 332^{mm}, 29.

o [Beuthen OS., 4. Juli. [Zur Tageschronik.] Die sonst erst im Monat August abgehaltene Abiturienten-Prüfung am hiesigen Gymnasium hat für diesmal bereits am Freitag, den 2. d. Mts., unter dem Vorhitz des Geheimen Regierungs- und Provinzial-Schulraths Herrn Dr. Dillenburger stattgefunden. Gemeldet hatten sich sieben Examinanden, von denen einer noch vor der mündlichen Prüfung zurücktrat. Die übrigen sechs, worunter drei aus Beuthen — Richard Rudelko, Max Mosler und Carl Weber — erhielten sämmtlich das Zeugniß der Reife, und konnten Rudelko und Weber auf Grund der angefertigten schriftlichen Arbeiten von der mündlichen Prüfung dispensirt werden. — Bei dem gestern Nachmittag sich entladenden Gewitter ist in der Nähe ein auf freiem Felde befindliches Gelpann vom Blitze getroffen worden. Die beiden Pferde wurden auf der Stelle getödtet, während der Knecht mit einer Verletzung davonkam. Obwohl die Gewitter von vor acht Tagen auch in der näheren Umgegend nicht ohne Hagelschlag vorübergegangen sind, so erweist sich doch die Witterung bis jetzt als eine sehr fruchtbare, und im Allgemeinen dürfte der Stand der Feldfrüchte als ein zufriedenstellender zu bezeichnen sein. — Das fünfundsingzigjährige Jubelfest des Beuthener Sängerbundes wird sich nach dem vorliegenden Entwurf der Festordnung auf drei Tage erstrecken, und Sonnabend den 24. d. Mts. Abends mit einem Concert im Speer'schen Local beginnen. Der Hauptfesttag bleibt Sonntag der 25., ebenso das Speer'sche Etablissement als Festlocal. — Dem hiesigen Bankhause J., welches in engster Beziehung mit einer großen Breslauer Bankfirma verbunden ist, wurde in diesen Tagen die angenehme Ueberraschung zu Theil, daß ein vor circa 10 Jahren mit einer bedeutenden Summe (17,000 Thlr.) davongegangener Beamter, die entwendete Summe jetzt erhebt hat. Der Defraudant, der selbst einer guten und vermögenden Familie angehört und aus Rücksicht für diese i. J. nicht verfolgt wurde, hatte sich nach Amerika gewandt, allwo es ihm gelungen ist, Vermögen zu erwerben, und damit den von ihm angerichteten Schaden, wenigstens in materieller Beziehung zu decken. — Der Druck der „Gazeta Górnoślaska“ ist aus einer hiesigen in eine Druderei in dem nahen Deutsch-Bielar verlegt worden. Die bisherige Druderei der „Gazeta“ soll dem Vernehmen nach nach Gleiwitz übersiedeln, um dem dort anheimend vorhandenen Mangel an willfährigen Drudereien abzuhelfen. — Der Gesundheitszustand im Kreise hat sich durch das Auftreten von Typhusfällen in Kobberg und Lagewitz als ein nicht ganz ungehörter gezeigt, doch kann nach den Ermittlungen eine weitere Verbreitung derartiger Fälle nicht mehr registriert werden. Auffallend ist auch seit einigen Wochen die Menge der todgeborenen oder gleich nach der Geburt sterbenden Kinder, und wäre es interessant zu hören, ob etwa auch in anderen Gegenden, und aus welchen Ursachen, ähnliche Erscheinungen zur Zeit vorkommen.

o [Leobschütz, 4. Juli. [Simultanfchule. — Gewitter.] Unter den Vorlagen für die gestrige Stadtverordnetenversammlung befand sich auch eine die Gemüther schon lange in Spannung haltende Angelegenheit, nämlich die Vereinigung der katholischen und evangelischen Schule zu einer simultanen. Die Anregung dazu ging bekanntlich von der königl. Regierung schon Ende v. J. aus. Hierauf hatten Schuldeputation und Magistrat im Januar oder Februar d. J., da die Regierung nur an Orten, wo eine ein- oder zweiklassige Schule der einen Confession neben einer mehrklassigen der anderen Confession bestehe, eine solche Vereinigung für notwendig gehalten, hier dagegen die zwar an Umfang und Gliederung hinter der katholischen Schule zurückstehende evangelische wenigstens drei Klassen umfasse, beschlossen, zur Zeit von einer Vereinigung derselben abzusehen und dieselbe erst dann ins Auge zu fassen, sobald man bei etwa eintretender Nothwendigkeit einer Vermehrung der Lehrkräfte fände, daß eine Vereinigung der Schulen geringeren Kostenaufwand erfordern, als wenn dieselben getrennt fortbestehen blieben. Auf den Bericht über diesen Beschluß an die Regierung erging von dieser der Bescheid, daß die Angelegenheit in erneute Erwägung genommen werden möge, da nicht wohl anzunehmen sei, daß die nur dreiklassige evangelische Schule dasselbe Unterrichtsziel erreiche wie die sechsklassige katholische. Nach Verichten der beiderseitigen Kreis-schulinspectoren trifft diese Voraussetzung insofern nicht zu, weshalb die Schuldeputation auf ihrem früheren Beschlusse beharrte. Im Magistrat waren die Stimmen getheilt, die gestrige Stadtverordneten-Versammlung aber lehnte die Vereinigung mit 15 gegen 9 Stimmen ab. Bemerkte muß noch werden, daß die Abneigung gegen die Vereinigung keineswegs allein oder überwiegend auf katholischer Seite zu finden ist, sondern mindestens in gleichem Grade auch auf evangelischer, weil man hier der Ansicht ist, daß der Nachtheil der etwa die unvollkommenere Gliederung der evangelischen Schule mit sich bringe, reichlich ausgeglichen werde durch den Vortheil, der in der geringeren Zahl der zu Unterrichtenden liege. Denn während in der katholischen Schule mehrere Klassen theils schon über, theils nahe an 80, keine unter 60 Schüler zählt, beträgt in der evangelischen die Schülerzahl nur in den untersten Klassen 70, die der andern dagegen 54 und 41. — Vorgefunden Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr entlud sich über dem 1½ M. SO. von hier gelegenen Dorfe Söndorf ein Gewitter mit wolkenbruchartigem Niederschlag, gestern ungefähr um dieselbe Tageszeit ein ähnliches Wetter im Osten der Stadt über den Dörfern Schönbrunn, Müllsch und Jatschdorf; die letztere war aber von starkem Hagel begleitet.

* [Zülz, 3. Juli. [Schlechte Postverbindung.] Früher ging die Correspondenz, welche an Orten in der Richtung nach Breslau, sowie nach Oberschlesien des Nachmittags zur Post geliefert wurde, über Neustadt hier ein und erhielt man die Sachen den nächsten Tag früh 7 Uhr. Seit mehr als Jahresfrist geht die beregte Correspondenz jedoch auch über Gogolin hier ein und gelangt daher erst um 2 Uhr Nachmittags zur Ausgabe. Das Mittagsblatt der Zeitung geht mit dem Morgenblatt des folgenden Tages zugleich ein. Wenn auch vielleicht für Privatpersonen eine Verzögerung der Correspondenz von 7 Stunden nicht viel zu sagen hat, so macht sie sich doch für die Geschäftsleute recht unangenehm fühlbar. Die hohe Postbehörde würde sich Dank verdienen, wenn sie mindestens die frühere Verbindung wieder herstellte.

Handel, Industrie etc.

4. Breslau, 5. Juli. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete bei etwas höheren Coursen in sehr reservirter Haltung. Das Geschäft war sehr still und erreichte in keinem Papiere einen nennenswerthen Umfang. Nach dem Eintreffen der Berliner Anfangscourse schwächten sich die Course ab, nur Laurahütte-Aktien blieben bis zum Schluß behauptet. — Creditactien 386,50 — 386 bez., Lombarden 164,50 — 164 bez., Franzosen 499,50 — 499 bez., Sächsisch-Bahnen und Renten fest und unbedändert. Laurahütte 88 bez.

Breslau, 5. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, gel. 2000 Str., abgelassene Rindungsgelbeine — pr. Juli 138 — 139 Mark bezahlt, Juli-August 139,50 Mark bezahlt, August-September —, September-October 143,50 Mark bezahlt, October-November —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Str., pr. laufenden Monat 171 Mark Br., Juli-August —, September-October 180 Mark bezahlt. Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Str., pr. laufd. Monat 141 Mark Br., Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Str., pr. laufenden Monat 146 Mark Br., Juli-August 141 Mark Br., September-October 138 Mark Br. Raps (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Str., pr. laufd. Monat 270 Mark Br., Rübel (pr. 1000 Kilogr.) fest, gel. — Str., loco 58,50 Mark Br., pr. Juli 58 Mark Br., Juli-August 58 Mark Br., August-September 58 Mark Br., September-October 58 Mark Br., October-November 59 Mark Br., November-December 60 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter a 100 °) fest, gel. 30,000 Liter, loco 51,50 Mark Br., 50,80 Mark Br., in Auction —, pr. Juli 51,40 Mark bezahlt, Ob. u. Br., Juli-August 51,40 Mark bezahlt, Ob. u. Br., August-September 52 Mark Br., September-October 52,30 Mark Br. Spiritus loco pr. 100 Quart bei 80 % 47,19 Mark Br., 46,54 Ob. Zint fest.

F.E. Breslau, 5. Juli. [Colonialwaaren-Börsenbericht.] Seit meinem jüngsten Bericht hat sich im Colonialwaarenhandel fast nichts geändert, was in der, wie alljährlich in der Zeitgegend eintretenden stillen Handelsperiode wohl auch weniger auffällt; weil die in dieser Zeit allgemein ruhenden Handelsoperationen den Geschäftskreis beengen und der ganze Waarenhandel nur auf den nothwendigen Bedarf beschränkt wird. Vorangegangenen ungeachtet behaupteten Rassees bei vorkommender Frage und Umfang vollständig vorwöchentliche Preise und werden Concessionen zur

Anregung größerer Geschäftsbefähigung die zu Gunsten der Käufer nicht gemindert.

Wenig war der Zuckerhändler weniger beengt als in den Vorwochen, doch wurde die Einschaffung von diesem Artikel nicht so genau nach Bedarf gemessen und haben mithin, namentlich von gemahlener Waare, auch Umsätze für's Lager stattgefunden.

Brodzucker ist stärker angeboten als zur Zeit begehrt, deshalb Eigener beim Verkauf williger; sonst aber hat Zucker im Ganzen seinen bisher erreichten Werth unverändert erzielt.

Andere Waarenartikel, wie Heringe, Schweinefett, Petroleum, Pfeffer, Reis u. s. w. werden momentan so vereinzelt gefragt, daß über deren Werth und Geschäftsgang sich fast nichts erwähnen läßt.

[Zuckerberichte.] Magdeburg, 3. Juli. Rohzucker verkehrte auch in dieser Woche still und wurden nur circa 7500 Ctr. in effectiver Waare verkauft. Raffinirte Zucker. Zu veränderlichen Preisen gingen circa 19,000 Probe und circa 4000 Ctr. gemahlene Zucker um. Syrup. M. 3,90—4,00 effectiv erlösbare Tonne.

Stettin, 4. Juli. Zuckern. In Rohzuckern fanden Umsätze nicht statt. Raffinirte Zuckern bleiben in angenehmer Frage.

Münster, 3. Juli. [Hopfenbericht.] Der Marktmangel der heute beendeten Geschäftswoche ist der geringste seit Beginn dieser Saison. Auch der heutige Verkehr ist sehr beschränkt geblieben und es ist nicht möglich, die schwankenden Course nach vorn annehmend zu fixiren. Heutiger Umsatz 20—30 Ballen. Bei Schluss d. Nr. erhielten wir aus Fürstentum (Steiermark) 30—40 vollkommen ausgebildete, aber noch nicht ganz reife Hopfendolden, ein Beweis frühzeitiger Ernte jener Gegend.

Frankfurt a. M., 5. Juli. Am heutigen Garmarkte lebhaft Umsätze bei sehr festen Preisen. (Tel. Privat-Dep. d. Bresl. Btg.)

Paris, 3. Juli. [Börsenwoche.] Trotz mannigfacher ungünstiger Umstände, trotz des schlechten Wetters und des bedrückenden Einflusses, den das schreckliche Unheil im Süden übte, trotz der Londoner Panik und der starken Baisse der Türken und Peruvianer haben die französischen Renten sich auch in dieser Woche fest behauptet und dank der fortwährenden Gelddarlehens ist die Monatsliquidation en hausse vor sich gegangen. Die Reportirten waren äußerst billig; man zahlte für 5proc. Rente durchschnittlich 18 Cts. Von einem Monat zum anderen konnten die Käufer der 3proc. ihre Positionen ohne Verlust beibehalten; die Käufer in 5proc. haben einen Gewinn davongetragen, da der Compensationscourse Anfang Juli 104 betrug, während er im Juni 103,75 betragen hatte. Seit der Liquidation ist der Report der 5proc. sowohl als der 3proc. wiedergewonnen worden. Der Comptant war thätig; die Generalversammlung haben bedeutende Quantitäten Rente für das kleine Erparnis der Provinzen auf gekauft. Wenn demungeachtet die Contre-mine ihre Hoffnungen nicht aufgibt, so rechnet sie vorzüglich darauf, daß die herannahende Auflösung in der Nationalversammlung noch zu stürmischen Auftritten Veranlassung geben und somit die Speculation in Schreden jagen werde. Vielleicht täuschen sie sich, denn wenn auch die Auflösung binnen kurzem stattfinden sollte, so ist doch jetzt die Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Nationalversammlung sich für die Arrondissementswahlen entscheiden wird, und in diesem Falle dürfte die Börse, die es mit den conservativen Fractionen von Versailles hält, sich weniger vor der Auflösung und den Neuwahlen entsetzen, als sie es thun würde, wenn das Votum scrutinum durchginge. Die italienische Rente hat ebenfalls große Festigkeit bewiesen. Sie ging von 72,85 auf 73,57. Man speculirt auf den in einigen Tagen fälligen Coupon. Die spanische Rente ist bei 19, wie vor 8 Tagen. Türken und Peruvianer, für deren Haltung hauptsächlich der Londoner Markt maßgebend ist, flauten stark. Peruvianer fielen auf 61, um bei 62 1/2 zu schließen. Türkische 5proc. erholte sich seit gestern ein wenig und bleibt bei 40,10 excl. Coupon. Der Effectenmarkt bot im Ganzen das Schauspiel der traurigsten Vernachlässigung. Von den Creditwerten ist nichts zu sagen. Französische Bahnen verlegten auch diesmal ihre gute Haltung nicht und notirt man zum Schluss: Nordbahn 1220, Westbahn 597, Südbahn 703, Orleans 950, Lyon 935, Ostbahn 560, Deutscher Reichsbahn 626 auf 638 erholt, dagegen brachen Lombarden weiter, von 217 auf 210, ein. Die spanischen Bahnen besserten sich etwas. Saragossa gewinnt 7 1/2 Proc. bei 317, und Nordbahn 3 1/2 Proc. bei 230.

[Chemnitzer Maschinenbau-Gesellschaft.] vorm. A. Mannich u. Co. In der am 1. d. in Dresden abgehaltenen Versammlung von Actionären dieser Gesellschaft berichtete das früher eingesetzte Comité, daß gegen den Concurs Protest zwar erhoben, jedoch vom Gerichtsmite zu Chemnitz zurückgewiesen sei. Die Einberufung einer außerordentlichen General-Versammlung ist nicht zu Stande gekommen, weil sich anfangs Direction und Aufsichtsrath nicht dazu berechtigt hielten, dann aber auch das „Chemnitzer Tageblatt“ sich weigerte, die betreffende Bekanntmachung eher aufzunehmen, als bis ihm eine frühere Forderung von 951 M. berichtet sei. Zu einem Moratorium hat sich die Gesamtheit der Gläubiger nicht verstanden. Die Versammlung beschloß, gegen den Concurs die dritte Instanz zu beschreiten, die deponirten Actien nicht auszufolgen und zur Verbreitung der bisher entstandenen Kosten von 230 Tblr. pro Actie 3 Sgr. einzufordern.

Verloofungen.

[Ober-Schlesische Eisenbahn.] Das Verzeichniß der am 1. Juli verloosten Stamm-Actien Nr. 6 befindet sich im Interatentheil.

[Meininger 7 Gulden-Loose.] Verloofung vom 1. Juli 1875. Gezogene Serien: 170 491 689 1308 1848 2961 3813 3866 4104 4569 5280 5509 5799 5913 5962 6472 6631 6836 6844 6934 7238 8315 8378 8400 8671 8714 8829 8886 9302 9405.

[Stuhlweisburger-Raab-Grazer Loose.] Serien-Ziehung vom 1. Juli c. Nr. 68 2323 2395 2726 3097 3319 4690 8334 10726 11649 11829.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Die nachstehenden Coupons der österreichisch-ungarischen Eisenbahnen.] Eine ständige Zahl von Bahnen war nicht in der Lage, den am 1. Juli fälligen Coupon einzulösen. Bemerkenswerth ist, daß alle nachstehenden Bahnen bereits an vorhergehenden Terminen ihre Coupons nicht honorirten, sowie daß von den ungarischen Bahnen nur die Actien der Ungarischen Ostbahn nachstehend blieben. Ganz nachstehend sind: Die Actien und Obligationen der Nieder-Ober-Bahn für ein Anlage-Capital von zwölf Millionen; die Actien und Obligationen der Braunau-Strawwalder Bahn für ein Anlage-Capital von fünf Millionen; die Actien B. der Buchtstiebrader Bahn für ein Anlage-Capital von 12,8 Millionen; die Actien lit. A. und lit. B. der Dux-Bodenbacher Bahn für ein Anlage-Capital von 6,6 Millionen; die Actien und Obligationen der Lundenburg-Grazer Bahn für ein Anlage-Capital von 11,4 Millionen; die Obligationen und Actien der Mährisch-Schlesischen Centralbahn für ein Anlage-Capital von 24 Millionen; die Obligationen der Prag-Duxer Bahn mit einem Anlage-Capital von 16 Millionen und die Actien der Ungarischen Ostbahn für ein Anlage-Capital von 30 Millionen. — Nur theilweise wurden honorirt die Actien der Mährisch-Schlesischen Centralbahn. Der Juli-Coupon der ersten wurde nämlich nur mit 2 fl., der der Ostbahn mit 2 fl. 63 kr. in Silber eingelöst.

Vorträge und Vereine.

Dresden, 2. Juli. [Humboldt-Verein für Volksbildung.] In der am Anfang dieses Monats abgehaltenen Vereinigten Vorstandssitzung und Ausschussung wurde unter Vorsitz des Herrn Dr. med. Lipschütz zunächst ein Schreiben des Vorstandes des Provinzialverbandes der Schlesischen Vereine für Verbreitung der Volksbildung“ verlesen, worin derselbe anzeigt, daß Herr Wanderlehrer Jul. Keller, in Zukunft in Breslau wohnhaft, in der Zeit seiner Ferien von Juli bis Ende September sich den Schlesischen Bildungs-Vereinen zur Verfügung stelle. Breslau selbst wird ihn vielleicht im Winter zur Abhaltung eines Sonntagsvortrags in Anspruch nehmen. Ein Schreiben aus Raumburg a. S., welches den von jener Gegend erlittenen Witterungsverhältnissen schildert, kann eine directe Folge nicht haben, da die Bildungsvereine nach ihrer Bestimmung und ihren Geldmitteln nicht in der Lage sind, thätige Hilfe zu leisten. Eine ferrense Verbindung betraf die Uebernahme der Bibliothek des Humboldtvereins durch Herrn Buchhändler Priebatsch, deren Wiedereröffnung und Benutzung. Die näheren Bestimmungen werden den Mitgliedern des Vereins von dem Herrn Vorsitzenden angezeigt werden. — Auf der Generalversammlung der Ver. Gesellschaft für Volksbildung, aus der wir schon mitgetheilt, Herr Buchhändler Köbner den Humboldt-Verein, resp. den Schlesischen Provinzialverband für Volksbildung vertreten wird, soll derselbe auch die Verhältnisse wegen der Wochenchrift: „Bildungs-Verein“ über Vetheiligung des Humboldt-Vereins einer genaueren Regelung zuführen lassen. — Hierauf wurde zur Verabredung des Etats geschritten. Den Ueberblick des vorigen Jahres gab Herr Schriftf. Kaufmann Muggan auf 691 Rm., die Einnahme und Ausgabe wurde auf 2876 Mark angenommen und wurden zu Ausgaben für Sonntagsvorträge 600 Rm. ausgeworfen, also auf 20 Sonntagsvorträge gerechnet (à 30 Rm.); für cyclische Vorlesungen 100 Rm. bestimmt und dabei wurde die wiederholt in den Sitzungen des Vorstandes

angelegte, aber noch nicht ausgeführte Position für Verbreitung von Druck-sachen mit 200 Rm. genehmigt. Eine kurze Debatte erregte die Frage der Fortsetzung der Fortbildungsanstalt, deren Aufbörren Herr Hofrichter, mindestens in der bisherigen Gestalt beantragt hatte, wie sehr derselbe sich auch für solche Anstalten interessirte, da dieselbe hier kein Bedürfnis sei. Bei der Abstimmung wurde indeß ihr Fortbestehen beschlossen. Hierauf wurde der Anschlag, aus dem seit seiner Neuwahl Herr Photograph Bernstein durch Ueberlieferung nach Berlin ausgeschieden ist, durch Wahl des Herrn Sanitätsrath Hobann vervollständigt und damit die Thätigkeit des Vereins bis nach den Ferien geschlossen, in welcher Zeit voraussichtlich ein Vortrag im botanischen Garten den Mitgliedern geboten werden wird. Das neue Vereinsjahr beginnt am 14. September mit der Gedächtnisfeier Humboldt's Geburtsfest.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 5. Juli. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ bespricht die Reise des Cultusministers am Rhein und sagt: Das große Werk, welchem sich die Staatsregierung unterzogen, kann nur in dem Maße zu einem rascheren Ziele geführt werden, als die katholische Bevölkerung zu der Erkenntnis kommt, in der Unterstützung der Regierungspolitik die eigene Sache zu fördern. Die Bevölkerung der großen Städte des Rheinlandes hat für diese Erkenntnis laut und freudig Zeugnis abgelegt. Diese Zeugnisse ist das große politische Ergebniss der Rheinreise des Ministers.

Essen, 4. Juli. Gestern Abend fand das Festbanket zu Ehren des Cultusministers statt. Es nahmen 350 Personen Theil, darunter die Spitzen der Behörden, der hervorragende Theil der Bürger-schaft, katholischer Pfarrer Dr. Weising, der altkatholische Pfarrer Hoffmann, der evangelische Pfarrer Wächter und der Rabbiner. Der Oberbürgermeister brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, der Oberbürgermeister a. D. Lindemann ein Hoch auf den Cultusminister aus. Der Cultusminister dankte in längerer Rede mit einem Hoch auf die Stadt Essen. Nach dem Banket brachte der deutsche Verein dem Cultusminister einen Fackelzug von etwa 2000 Theilnehmern. Der Cultusminister dankte vom Fenster aus und erschien später im städtischen Garten, wohin sich der Fackelzug begeben. Dort brachte Justizrath Gölge ein Hoch auf den Kaiser, Director Dr. Probst ein Hoch auf den Cultusminister aus. Die Anwesenden sangen ein den Cultusminister feierndes Lied. Der Cultusminister dankte mit einem Hoch auf den deutschen Verein und verließ 11 1/2 Uhr den Saal des städtischen Gartens. Unaufgesehene Hochrufe begleiteten ihn bis in die Wohnung. Der Cultusminister reiste heute über Mülheim a. d. Ruhr nach Duisburg.

Wien, 5. Juli. Die Leiche des Kaisers Ferdinand ist gestern 11 Uhr Nachts auf dem Nordbahnhof angelangt, von den Civil- und Militärautoritäten auf dem Bahnhofe erwartet und in prächtiger Zug bei ungeheurer Theilnahme des Publikums nach der Kapelle der kaiserlichen Burg überführt worden.

Prinz Euitpold von Baiern ist mit Gefolge gestern hier angekommen.

Wien, 5. Juli. Der deutsche Kronprinz ist heute Vormittags am Nordwestbahnhof eingetroffen, und wurde am Bahnhofe vom Kaiser in preussischer Oberuniform mit dem gelben Bande des schwarzen Adlerordens empfangen. Der Kronprinz trug die österreichische Oberuniform. Der Kaiser und der Kronprinz fuhren nach der herrlichsten Begrüßung nach der Hofburg. Kronprinz Humbert ist Mittags eingetroffen und wurde auf dem Südbahnhofe vom Kaiser und dem Kronprinzen empfangen. Nach herrlichster Begrüßung fand die Fahrt nach der Burg statt.

Rom, 5. Juli. In dem heutigen Consistorium ernannte der Paps mehrere Bischöfe, namentlich für Spanien; dann zwei österreichische, Friedrich Schreiber zum Erzbischof von Bamberg, und schließlich mehrere Bischöfe in partibus infidelium.

Madrid, 4. Juni. Die „Gaceta“ meldet: Sovellar begann die Beschleßung von Candaviega. Bisher wurden 400 Bomben verfeuert. Es wird die Ankunft schwerer Geschütze erwartet. Es scheint, die Carlissen lassen eine Besatzung zurück und weichen einem erneuten Kampfe aus. Ein Artikel der „Correspondencia“ führt aus, die katholische Religion bleibe die Staatsreligion Spaniens. Der Staat übernehme die Kosten für den Cultus, falls die in Regierungstreuen vorherrschenden Ansichten maßgebend würden, werde kein Spanier wegen seiner religiösen Ansichten und wegen Handlungen, welche der christlichen Moral entsprächen, beunruhigt werden, aber als öffentliche Religionshandlungen sei nur die römisch-katholische erlaubt.

Konstantinopel, 5. Juli. Der Sultan genehmigte das Budget; die Einnahmen betragen 2,711,764, die Ausgaben 2,699,178, das Deficit 4,587,414 Pfd. St.

Bukarest, 5. Juli. Mittels fürstlicher Botchaft wurde der Kammer die Handelsconvention mit Oesterreich-Ungarn vorgelegt und mit lebhaftem Beifall angenommen. Der Antrag der 44 Deputirten bezüglich des Eisenbahnbaues wurde abgelehnt.

(Nach Schluss der Redaction eingetroffen.)

Mülheim a. d. Ruhr, 5. Juli. Eine Deputation der Wähler des Wahlkreises des Cultusministers überreichte demselben bei Ankunft in Mülheim eine Adresse mit 12,000 Unterschriften. Der Sprecher der Deputirten hob hervor, der Wahlkreis, welcher industrielle Thätigkeit mit geistiger Bildung verbinde, habe deshalb den Cultusminister, welcher Vertreter der Geistes- und der Gewissensfreiheit Deutschlands sei, zum Vertreter gewählt. Der Minister hob in seiner Antwort die vollendete Einheit, welche in Mülheim, dem Herzen seines Wahlkreises, herrsche und welche seine Wahl herbeigeführt, hervor.

Berlin, 5. Juli. [Schluss-Course.] Ziemlich fest. Erste Depesche, 2 Uhr 30 Minuten.

Cours vom 5.	3.	Cours vom 5.	3.
Deft. Credit-Actien	386, —	Bresl. Mall.-B.B.	—, —
Deft. Staatsbahn	502, 50	Laurahütte	89, —
Lombarden	164, 50	Ob.-S. Eisenbahn	38, —
Schles. Bankverein	94, —	Wien kurz	182, 60
Bresl. Discontobank	72, 80	Wien 2 Monat	181, 20
Schles. Vereinsbank	87, 50	Warschau 8 Tage	277, 95
Bresl. Wechselbank	68, 50	Defterr. Noten	183, —
do. Wechselbank	68, —	Ruß. Noten	278, 40
do. Mallerbank	—, —	Deutsche Reichsbank	144, —

Zweite Depesche, 3 Uhr — Min.			
4 1/2 proc. preuss. Anl.	105, 80	Röln-Mindener	100, —
3 1/2 proc. Staatsanl.	91, 90	Galizier	101, 75
Pörsener Pfandbriefe	95, —	Österr. Reichsbank	78, —
Defterr. Silberrente	67, 30	Disconto-Comm.	153, 50
Defterr. Papierrente	64, 40	Darmstädter Credit	126, 50
Länd. 5 1/2 1865er Anl.	41, 10	Dortmunder Union	11, 50
Italienische Anleihe	72, 20	Kramsta	85, 25
Belg. Vlg.-Pfandbr.	70, 60	London lang	—, —
Rum. Eis.-Obligat.	34, 90	Paris kurz	81, —
Ober-Schl. Litt. A.	140, 90	Wien 1/2 Jahr	30, —
Breslau-Freiburg	81, 10	Waggonfabrik Linde	49, 50
R.-D.-U.-St.-Actie	105, 50	Oppelner Cement	—, —
R.-D.-U.-St.-Pr.	109, 30	Ver. Dr.-Felsfabrik	53, 75
Berlin-Görlitzer	43, —	Schles. Centralbank	—, —
Bergisch-Märkische	84, 90		

Nachbörse: Creditactien 386, 50. Franzosen 503, —. Lombarden 164, 50. Discontocomm. 153, 70. Dortm. 11, 50. Laurahütte 89, —. Geringes Geschäft, ziemlich fest trotz Contreminendr. Franzosen höher. Bahnen in Folge Capitalkäufe anziehend. Banken, Bergwerke theilweise besser. Anlagen beliebt. Geld fest. Disc. 3 1/2 %.

Berlin, 5. Juli, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 386, —. 1860er Loose 118, 50. Staatsbahn 500, 50. Lombarden 164, —. Italiener 72, 20. Americaner 98, 60. Rumänen 34, 90. 5proc. cent. Türken 40, 70. Disconto-Commandit 153, —. Laurahütte 88, 25. Dortmunder Union 10, 75. Köln-Mind. Stamm-Actien 99, 50. Rheinisch-111, 50. Berg.-Märk. 84, 50. Galizier 101, —. Reichsbank —. Ziemlich fest. Weizen (gelber): Juli 189, 50, Septbr.-Octr. 197, 50. Roggen: Juli 142, 50, Septbr.-Octr. 146, —. Rüböl: Juli-Aug. 59, —, Septbr.-Octr. 60, —. Spiritus: Juli-Aug. 53, 60, August-Septbr. 54, 80.

Frankfurt a. M., 5. Juli, 12 Uhr 40 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 192, 50. Staatsbahn 251, 50. Lombarden 82 1/2. Galizier —, —. Silberrente —. Papierrente —, —. 1860er Loose —. Fest. Frankfurt a. M., 5. Juli, Nachm. 3 U. 4 M. [Schluss-Course.] Defterr. Credit 192 1/2. Franzosen 252. Lombarden 82 1/2. Böhmische Westbahn 169 1/2. Elisabeth 156. Galizier 202, 25. Nordwest 132 1/2. Silberrente 67 1/2. Papierrente 64 1/2. 1860er Loose 118 1/2. 1864er Loose 304. Amerik. 1882 98 1/2. Russen 1872 103 1/2. Russ. Bodencredit 92 1/2. Darmstädter 127. Meininger 80 1/2. Frankfurter Bankverein 71 1/2. Wechselbank 75. Bahn'sche Effectenbank 105 1/2. Oesterreichische Bank 78 1/2. Schles. Vereinsbank 87 1/2. Fest.

Wien, 5. Juli. [Schluss-Course.] Ziemlich fest. Rente —, —. 5. 3. Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate 273, 50. 70, 25. 73, 60. Lomb. Eisenbahn —, —. 92, —. 90, 75. 1860er Loose —, —. 112, —. 112, —. London —, —. 111, 45. 111, 50. Credit-Actien —, —. 215, 50. 213, 75. Galizier —, —. 220, 75. 220, 50. Nordwestbahn —, —. 143, 50. 142, 75. Unionsbank —, —. 96, —. 95, 80. Nordbahn —, —. 179, 5. 182, —. Rassenbank —, —. 164, —. 164, —. Anglo —, —. 112, 80. 112, 75. Papillonbank —, —. —, —. 8, 89. Franco —, —. 39, 50. 39, —. Boden-Credit —, —. —, —.

Paris, 5. Juli. [Anfangs-Course.] 5proc. Rente 64, 05. Anleihe 1872 104, 37. do. 1871 —, —. Italiener 73, 60. Staatsbahn 638, 75. Lombarden 210, —. Türken 49, 62. Spanier —, —. Träge. London, 5. Juli. [Anfangs-Course.] Consols August 94, 03. Italiener 70 1/2. Lombarden 8, 05. Amerikaner 103. Türken 42, 07. —. Wetter: Schön.

Glasgow, 5. Juli, Mittags. Roggen 60 Sch. 6 D. Berlin, 5. Juli. [Schluss-Bericht.] Weizen animirt, Juli 192, —. Juli-August 192, —, September-October 201, 50. Roggen besser, Juli 144, 50, Juli-August 144, 50, Septbr.-October 147, 50. Rüböl rubig, Juli-August 59, 70, Septbr.-October 59, 90, October-November 60, 70. Spiritus fest, Juli-August 53, 80, August-Septbr. 55, —, Septbr.-Octr. 55, —. Hafer: Juli 158, 50, Septbr.-October 150, —. Köln, 5. Juli. [Getreide-Markt.] (Schluss-Bericht.) Weizen höher, Juli 19, 95, November 20, 90. Roggen höher, Juli 14, 80, November 15, 40. Rüböl fester, loco 32, October 32, 90. Hafer besser, Juli 17, 30, November 15, 95.

Hamburg, 5. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen Termin-Lendenz steigend, per Juli 194, per September-October 198. Roggen fest, pr. Juli 151, per September-October 150. Rüböl fest, loco 59, —, per October 60 1/2. Spiritus rubig, per Juli 40, pr. Septbr.-October 41 1/2, per October-November 41. —. Wetter: Heiß.

Paris, 5. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen steigend, per Juli 56, 50, per August 57, 25, September-December 59, 25, November-Februar —, —. Weizen per Juli —, —, per August —, —, per September-December per November-Februar —, —. Spiritus behauptet, per Juli 53, 25, per Sept.-December 52, 50. Wetter: Regnerisch.

Amsterdam, 5. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco gestiegen, per Juli —, —, November 282, —. Roggen loco unverändert, pr. Juli 180, per October 183, 50. Rüböl loco 36 1/2, pr. Juli 37 1/2, pr. Herbst 39. Raps pr. Frühjahr —, —, per Herbst 404. Wetter: Schön.

London, 5. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Britischer Weizen mitunter 1 höher, fremder schleppend. Hafer williger. Mehl und Mais fest, anderes rubig. Fremde Zufuhren: Weizen 72,704, Gerste 15,370, Hafer 48,873 Otrrs.

Stettin, 5. Juli, 1 Uhr 40 M. Weizen: befestigend, Juli 189, —, per Juli-August 189, —, Septbr.-October 191, 50. Roggen unverändert, per Juli 143, 50, per Juli-August 143, 50, September-October 144, 50. —. Rüböl still, per Juli-August 55, 50, Septbr.-Octr. 56, 50. Spiritus loco 52, —, per Juli-August 52, 50, per August-September 53, 60, September-October 53, 50. Petroleum per Herbst 11, —.

Frankfurt a. M., 5. Juli, Abends. — Uhr — Min. [Abendbörse.] Orig.-Dep. der Bresl. Btg. Credit-Actien 191 1/2. Oesterreichisch-französ. Staatsbahn 249 1/2. Lombarden 81 1/2. Silberrente 67 1/2. 1860er Loose —, —. Galizier 202, 25. Elisabethbahn —. Ungarische 172, 50. Provinzialdiscont. —. Spanier —, —. Darmstädter —. Papierrente 64 1/2. Bankactien —. Buchtstiebrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comptancourse —. Deutsch-öftr. Bank —. Frankfurter Wechselbank —. Rheinische —. Josephsbahn —. Deutsche Reichsbank 144. Neue ungarische Schatzbonds —, —. Zu niedrigen Coursen ziemlich fest.

Paris, 5. Juli, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluss-Course.] (Orig.-Dep. d. Bresl. Btg.) 5proc. Rente 63, 55. Neueste 5proc. Anleihe 1872 104, 02. do. 1871 —, —. Ital. 5proc. Rente 73, 20. Tabaks-Actien 503, —. Defterr. Staats-Eisenb.-Actien 635, —. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —, —. Lomb. Eisenb.-Actien 207, 50. do. Prioritäten 231. Türken de 1865 40, 27. do. de 1869 277, —. Türkenloose 120, 50. Spanier exterr. —, —. Spanier inter. —, —. Franzosen —, —. Matt.

London, 5. Juli, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94, 01. Italien. 5%. Rente 70 1/2. Lombarden 8, 03. 5pCt. Russen de 1871 102 1/2. do. de 1872 102 1/2. Silber 55 1/2. Tür. Anleihe de 1865 42, 03. 6pCt. Türken de 1869 53 1/2. 6pCt. Verein. St. per 1882 103. Silberrente 65 1/2. Papierrente 63. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Spanier —, —. Flugsdiscont. — pCt. Bankinzahlung 91,000 Pfd. Sterl.

Telegraphische Witterungsberichte vom 5. Juli.

D r t	Bar. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind- richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	339,9	17,0	—	S. schwach.	heiter.
8 Petersburg	338,1	10,2	—	N. stille.	heiter.
8 Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	330,0	10,9	—	NW. lebhaft.	bedeckt.
8 Stockholm	339,6	13,9	—	Windstille.	heiter.
8 St. Petersburg	340,9	11,5	—	NW. stark.	halb bewölkt.
8 Brönning	340,1	15,7	—	D. stille.	wenig bewölkt.
8 Helber	349,3	13,2	—	N. mäßig.	—
8 Hernöfand	339,8	15,1	—	Windstille.	heiter.
8 Christiania	340,4	11,1	—	SW. schwach.	heiter.
8 Paris	339,7	11,5	—	N. mäßig.	bedeckt.
Preussische Stationen:					
6 Memel	339,4	11,6	—	N. schwach.	heiter.
7 Königsberg	338,6	14,6	—	N. schwach.	heiter.
6 Danzig	339,2	13,3	—	—	bedeckt.
7 Gdansk	339,3	12,0	—	N. schwach.	heiter.
6 Stettin	338,1	12,0	—	N. schwach.	bewölkt.
6 Puttbus	338,9	14,5	—	D. schwach.	wolkig.
6 Berlin	338,2	12,4	—	N. schwach.	heiter.
6 Posen	336,2	11,4	—	N. schwach.	zieml. heiter.
6 Ratibor	330,7	15,1	—	N. schwach.	wolkig.
6 Breslau	333,9	12,8	—	D. schwach.	heiter.
6 Zargau	336,4	13,7	—	N. schwach.	bedeckt.
6 Münster	337,4	12,6	—	N. schwach.	zieml. heiter.
6 Köln	337,6	13,1	—	NW. mäßig.	bedeckt.
6 Trier	333,1	13,4	—	SW. schwach.	tribe, neblig.
6 Krefeld	340,0	15,5	—	D. schwach.	wolkig.
7 Wiesbaden	334,3	13,4	—	N. stille.	bedeckt, Regen.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nachdem am 19. Mai c. die vorgeschriebene Revision des Ab- schlusses der Bücher und der Geld- und Documenten-Bestände statt- gefunden, bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß beim Jahresabschlusse 1874 das mit pupillarischer Sicherheit verwaltete Ver- mögen der Anstalt, einschließlich 143,355 Mark Cautionen der Be- amten und Agenten u.

39,878,413,06 Mark

betrugen hat, mithin

1,102,237,62 Mark

mehr als beim Jahresabschlusse 1873.

Die näheren Details ergibt der soeben erschienene 36. Rechen- schaftsbericht für das Jahr 1874, welcher bei den Haupt- und Special- Agenturen, sowie bei der Hauptkasse, Mohrenstraße Nr. 59, zu haben ist.

Die vom 2. Januar 1876 ab zahlbaren Renten einer vollständigen Einlage von 300 Mark für das Jahr 1875 betragen:

Bei der Jahres- Gesellschaft	In Klasse					
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.
Markt	Markt	Markt	Markt	Markt	Markt	Markt
1839	15,00	17,70	23,30	43,10	248,50	—
1840	14,60	17,00	21,60	34,70	227,50	450,00
1841	14,10	16,30	20,60	34,90	121,70	450,00
1842	14,00	17,00	19,80	30,80	104,40	450,00
1843	14,10	16,00	19,70	31,90	96,10	450,00
1844	14,30	16,20	19,90	28,30	180,60	—
1845	13,50	15,20	18,00	28,10	67,00	—
1846	13,10	14,90	18,30	21,90	55,10	—
1847	13,10	15,30	17,00	24,45	37,00	—
1848	13,50	15,05	21,90	19,60	110,60	—
1849	12,95	15,00	15,70	23,60	39,30	—
1850	13,10	15,15	18,10	22,00	40,15	—
1851	13,05	15,35	18,45	22,80	30,40	—
1852	12,75	14,30	16,50	28,20	33,30	—
1853	13,00	14,40	15,80	22,00	35,25	—
1854	12,60	14,60	16,30	17,50	23,60	—
1855	12,80	15,00	15,15	18,15	24,00	—
1856	12,50	14,05	15,45	22,75	27,40	—
1857	12,60	15,30	17,30	18,50	25,90	—
1858	12,50	14,55	15,75	16,85	25,15	—
1859	12,30	14,60	15,30	19,00	27,75	—
1860	12,30	14,30	16,75	16,30	23,45	—
1861	12,50	14,00	15,20	16,00	19,50	—
1862	12,30	13,90	15,50	16,70	20,30	—
1863	12,45	13,65	14,60	15,50	22,80	—
1864	12,25	13,20	15,55	16,40	20,70	—
1865	12,20	13,05	15,40	16,35	18,55	—
1866	12,45	13,30	14,10	16,15	17,30	—
1867	12,30	13,50	15,00	16,20	17,00	—
1868	12,10	13,20	14,60	15,65	17,20	—
1869	12,20	12,85	14,30	17,40	17,00	—
1870	12,20	13,10	14,75	16,00	16,60	—
1871	12,05	12,90	14,40	15,65	16,80	—
1872	12,00	13,10	14,10	15,20	16,50	—
1873	12,00	12,80	14,60	15,20	16,40	—
1874	9,00	10,00	11,00	12,00	13,00	—

Die Statuten, sowie die ausführlichen Prospekte können bei uns unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Jede weitere wünschenswerthe Auskunft zu erteilen, sowie Mel- dungen zum Beitritt und Einzahlungen in Empfang zu nehmen, sind wir jederzeit bereit.

Berlin, den 15. Juni 1875.

Direction der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

[934]

Oberschlesische Eisenbahn.

Bei der heute stattgefundenen Auslosung von 314 Stück Stamm-Actien Litt. B. der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft sind folgende Nummern gezogen worden:

55.	84.	167.	178.	227.	269.	270.	273.	346.	385.
460.	476.	548.	576.	578.	589.	686.	734.	873.	932.
992.	1003.	1012.	1016.	1236.	1243.	1473.	1545.	1571.	1591.
1687.	1731.	1824.	1996.	2045.	2053.	2216.	2251.	2254.	2320.
2434.	2504.	2517.	2750.	2772.	2801.	2947.	2974.	3004.	3021.
3063.	3226.	3319.	3325.	3381.	3532.	3588.	3711.	3717.	3729.
3798.	3816.	3962.	3989.	4101.	4426.	4451.	4496.	4636.	4677.
4714.	4740.	4808.	4835.	4882.	4968.	5380.	5406.	5470.	5499.
5517.	5580.	5576.	5592.	5663.	5683.	5907.	5924.	5955.	5986.
6129.	6245.	6247.	6476.	6550.	6605.	6640.	6717.	6868.	6890.
6942.	6995.	7012.	7027.	7040.	7085.	7119.	7128.	7213.	7282.
7431.	7524.	7721.	7736.	7871.	7950.	8055.	8134.	8221.	8333.
8382.	8393.	8435.	8464.	8481.	8506.	8576.	8686.	8908.	8990.
9013.	9124.	9134.	9214.	9344.	9400.	9405.	9412.	9446.	9461.
9496.	9514.	9617.	9823.	9835.	9843.	9915.	9972.	10043.	10100.
10211.	10275.	10313.	10352.	10377.	10389.	10554.	10662.	10684.	10764.
10786.	10810.	10824.	10879.	10892.	11004.	11028.	11032.	11040.	11095.
11099.	11184.	11247.	11402.	11443.	11469.	11478.	11500.	11562.	11601.
11652.	11770.	11775.	12079.	12094.	12177.	12227.	12230.	12249.	12288.
12314.	12329.	12385.	12411.	12452.	12483.	12605.	12612.	12635.	12777.
12808.	12836.	12851.	13233.	13243.	13401.	13429.	13450.	13460.	13569.
13595.	13625.	13656.	13671.	13711.	13751.	13780.	13802.	13850.	13881.
13931.	14171.	14324.	14347.	14367.	14464.	14603.	14653.	14803.	14938.
15014.	15018.	15300.	15328.	15373.	15738.	15778.	15790.	15798.	15813.
15833.	16003.	16203.	16212.	16236.	16254.	16272.	16283.	16338.	16352.
16449.	16507.	16536.	16618.	16677.	16697.	16829.	16926.	17084.	17094.
17106.	17114.	17133.	17224.	17240.	17242.	17257.	17305.	17403.	17434.
17446.	17502.	17805.	17812.	17895.	17952.	17973.	17986.	18028.	18032.
18040.	18096.	18101.	18137.	18139.	18359.	18522.	18559.	18561.	18629.
18724.	18894.	18929.	19063.	19083.	19101.	19194.	19284.	19360.	19381.
19431.	19483.	19485.	19534.	19540.	19569.	19605.	19730.	19783.	19903.
19951.	20139.	20354.	20431.						

Die Auszahlung der Capital-Beträge zum Nennwerthe der gezogenen Actien erfolgt vom 15. December d. J. ab gegen Ausbändigung der Actien nebst den dazu ausgegebenen Zinscoupons und Dividendenscheinen bei un- serer Hauptkasse hieselbst in den Stunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Der Betrag fehlender Zinscoupons und Dividendenscheine wird vom Ca- pitalbetrage in Abzug gebracht.

Der Inhaber einer ausgelosten Actie, welcher dieselbe nicht innerhalb fünf Jahren, vom 15. December d. J. ab gerechnet, abliefert oder für den Fall des Verlustes, deren gerichtliche Notifizierung nicht innerhalb dieses fünf- jährigen Zeitraumes nachweist, hat die Werthloserklärung derselben in Ge- mäßheit des § 7, 10. Nachtrages zum Gesellschafts-Statut vom 13. August 1855 (Gesetz-Sammlung Seite 601) zu gewärtigen.

Aus den Verlosungen der früheren Jahre sind die folgend bezeichneten Actien gegen Empfangnahme der Capitalbeträge noch nicht abgeliefert, auch nicht gerichtlich mortificirt oder für werthlos erklärt worden:

ex 1873. Nr. 1510. 4597.

ex 1874. Nr. 529. 4658. 18151. 19744.

Breslau, den 1. Juli 1875.

Königliche Direction.

[974]

Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 1. Juli c. ab ist zum II. Anhang des West-Ostbaltisch-ungarischen Verbandsfahrplans vom 1. September pr. ein Nachtrag III., Holztariffsätze ent- halten, in Kraft getreten und bei hiesiger Stationskasse zu haben.

Breslau, den 3. Juli 1875.

Königliche Direction.

Herrmann Thiel, Atelier für künstliche Zähne u. f. w. Sankt-Nikolaistraße 8, 1. Etage.

Breslau, Haupt-Agentur: Th. Bürg- hart, Kaufmann und Lotterie- Einnehmer.

Agenturen:
Brieg, C. Mahdorsff jun., Kaufm.
Cöfel, Wilhelm Wörbs, Kaufm.
Frankenstein, Paul Fried- länder, Kaufmann.
Glab, Robert Drosdatus, Kaufmann.
Guhrau, Biele, Stiftsrentant in Schirau.
Kattowik, P. Reil.
Kreuzburg, C. G. Herzog, Rfm.
Münsterberg, C. Ulbrich, Stadt- hauptmann-Buchhalter.
Reiffe, J. Habertorn, Kaufm.
Rimpfisch, Ferdinand Kattner, Kaufmann.
Dels, C. W. Müller, Kaufmann. (Firma: Hermann Müller.)
Oppeln, C. Schnell, Kaufmann.
Ratibor, S. Broschauer, Kaufm.
Reichenbach, J. H. Dyhr, Kaufm.
Schweidnitz, F. A. Schmidt, Kaufmann.
Tarnowitz, J. John, Expediteur.
Waldburg, Ziebig u. Co., Kaufleute.
Walterhütte b. Nicolai, Wilhelm Welsch, Buchhalter.
Wohlau, Bierhold, Oberamt- mann in Stroppen.

Breslau, Haupt-Agentur: R. Eis- ner, Kaufmann.

Agenturen:
Bollenhain, C. Schubert, Buch- händler.
Bunzlau, R. Schüller, Kaufm.
Freistadt, Julius Krafft, Rfm.
Friedeberg a. O., R. Schenken- dorf, Kaufmann.
Glogau, Bernh. Schöff, Rfm.
Goldberg, P. Günther, Kaufm.
Greiffenberg i. Schl., Gustav Hubrich, Kaufmann.
Grünberg, C. Friedländer, Kaufmann.
Hainau, C. A. Thiel, Kaufmann.
Hirschberg, Emil Cassel, Kaufm. (Firma: Gebr. Cassel.)
Hohenfriedeberg, M. Salut Kaufmann.
Jauer, Franz Gartner, Rfm.
Landeshut, J. C. Bläser, Lehrer.
Lauban, F. A. Heinrich, Kaufm.
Liegnitz, Bernhard Kungstod (Firma: Gebauer & Kungstod).
Löwenberg, S. Mohr, Kaufmann (Firma: C. W. Mohr).
Lüben, Herm. Ismer, Kaufm.
Muskau, Max Häfelbarth, Rfm.
Neufalz, Moriz Adam, Kaufm.
Sagan, J. Wessenthal, Kaufm. und Lotterie-Einnehmer.
Sprottau, Th. G. Kämpfer, Rfm.

In Ihrer Zeitung vom 27. v. Mts. war unter der Ueberschrift „Die Bereitung von Leuchtgas aus Fäcalien“ ein Artikel aus der „D. Bau-Zeitung“ entnommen, welcher ein Gutachten des Herrn Gasdirector Troschel über meine Gasbereitung aus Fäcalstoffen enthält.

Um dieser nicht wahrheitsgemäßen Beurtheilung die gebührende Schranke zu setzen, erkläre ich hiermit, daß der Gasdirector Herr Troschel mit einer höchstens 20 Minuten andauernden Besichtigung meiner Gasanlage, die hin- reichende Einsicht über meine Fäcal-Gasbereitung nicht erlangt haben kann, um ein so weitgehendes Urtheil abgeben zu können.

Außerdem steht Herr Troschel mit seiner Kohlen-Gas-Bereitstellung auch noch nicht auf einer großen Höhe der Fabrication und daß dies aber in Wahrheit der Fall, dürfte die nicht geringen Klagen der Breslauer Gas-Consumenten schon zur Genüge dargehen haben.

Daß Herr Troschel sich nicht einmal dem zeitgemäßen Fortschritte ange- schlossen, hat derselbe zur Zeit selbst zugestanden, als ich ihn vor 2 Jahren aufforderte, meine Bestrebungen mit seinen Erfahrungen zu unterstützen. Es stellte sich vielmehr heraus, daß in den städt. Gaswerken eine Versuchstation erst der Zukunft vorbehalten ist.

Sogar ein nicht kleiner Theil Selbstüberhebung dürfte bei dem Jahre an- dauernden schlechten Breslauer Gaslichte doch wohl auf den Gasdirector Troschel hiermit fallen und diese erstere kann auch aller Wahrscheinlichkeit nach Herrn Troschel nur zu dieser Bericht-Erstattung in Mainz verleitet haben.

Hätte jedoch Herr Troschel in jüngster Zeit auf eigene Hand Versuche in meiner Fäcal-Gasbereitung gemacht, so dürfte derselbe alsdann auch nur über diese in der Mainzer Versammlung berichten und dann leicht erklärlich so ungünstig.

Was nun aber meine Fäcalstoff-Vergasung anbelangt, so erkläre ich wiederholt, daß ich noch heute unerschütterlich auf dem Boden meiner zur Zeit gemachten Behauptungen in Betreff der vielseitigen Vortheile der Ver- nungungsart unserer Fäcalstoffe stehe und gestütze darauf, daß bereits Tausende meiner Mitbürger die größere Lichtstärke und den nicht schädlich sein können- den Geruch des Fäcalgases anerkannt haben, erwarte ich von meinen wei- teren höchst günstigen Erfolgen in der Brennmaterialfrage, daß alle Anstren- gungen, welche von gewissen Seiten zum Schwemm-Canalisations-Beschlusse gemacht worden sind und wie es scheint zur Befestigung dieses überstürzten Beschlusses immer noch hinderrück gemacht werden, zum Wohle der Gesamt-

bürgerchaft und auch trotz der noch post festum unternommenen Londoner Schwemm-Canalisiren in das Breslauer Grundwasser fallen werden müssen.

Zugleich mache ich jetzt meinen Mitbürgern die Mittheilung, daß es mir vollständig gelungen ist, den noch von den Sachmännern angezweifelt ge- ringen Verbrauch von Brennmaterial zu meinen Gunsten der Art entschieden zu setzen, daß bei der Fäcalstoff-Vergasung nur die Hälfte desjenigen Brenn- materials erfordert wird, welche die Steinkohlen-Vergasung erfahrungs- mäßig bedingt.

Daß dieses Resultat nach den vielfachen Versuchen, welche ich mit der Vergasung der beiden Gas-Rohstoffe erzielt, mit dem Hinweis, daß bei der Steinkohlen-Vergasung die Weisglühbige erforderlich, während die Fäcalstoff- Vergasung mit der Rothglühbige der Retorte schon erfolgreich stattfand, sogar jedem Laien erklärlich sein dürfte, muß jetzt jeder Sachmann einsehen. Auch hat die Photometer-Probe, welche mit einem Professor v. Bunsenschen Photo- meter von dem Herrn Universitäts-Mechanicus Binzer vorgenommen, das überraschende, zugleich aber auch in Wahrheit die Troschel'sche Angabe total schlagende Resultat ergeben, indem das Breslauer Leuchtgas nur 62 C/M. Entfernung vertrug, während mein Fäcal-Gas auf 120 C/M. dieselbe Licht- stärke zu zeigen sich erlaubte.

Dies dürfte sogar den Herren Gas-Ingenieuren imponiren müssen.

Daß ich mit nur 40 Gasdijen resp. 400 Retorten die Breslauer Fäcal- stoffe täglich zu verarbeiten resp. zu vernichten angeben und daraus ca. 312,000 C.-Fuß Fäcal-Gas, welche also nach obiger constanter Lichtstärke mindestens den gleichen Werth von 624,000 C.-Fuß gutes Kohlengas reprä- sentiren, war auf die Erfahrungen einer zweijährigen harten Arbeitszeit begründet.

Alsdann dürfte aber die von Herrn Troschel behauptete notwendige doppelte Größe der Fäcalgas-Anstalt damit eine nicht unwesentliche Wider- legung finden, da das vorjährige Ergebnis der städtischen Gaswerke mit ihren mehr als 500 Retorten auch nur 900,000 C.-Fuß (durchschnittlich pro Tag) Production constatiert.

Diese Thatsache spricht ebenso für mich, als der aromatische Holzeig- geruch des Fäcalgases gegen die von Herrn Troschel so genau specificirte gefährliche Zusammensetzung meines Fäcalgases.

Schließlich kann ich nicht umhin, einen frommen communalen Wunsch dem Herrn Troschel auf den Weg zu geben.

Derselbe möge nicht mehr wie im vorigen Winter versuchen, sogar aus Bechtöle ein gutes Leuchtgas machen zu wollen; so lange überhaupt Herr Troschel aus einer ihm nur beliebigen Qualität Kohlen Gas fabriciren läßt resp. lassen kann, so lange werden die gemüthlichen Breslauer im Dunsteln stehen müssen und die Stadt-Hauptkasse wird von dem Gewinn der Gaswerke auch nicht zu viel zu sehen bekommen.

Albert Einermann.

Familien, die ihre Söhne fern von den Einflüssen einer grösseren Stadt in ländlicher Zurückgezogenheit erziehen lassen wollen, werden auf das Pädagogium Ostrowo (Ostrowo) bei Filehne aufmerksam gemacht, eine Lehr- und Erziehungsanstalt, die seit 25 Jahren ihre Schüler mit nachweisbarem Erfolge von Septima bis Prima (in Gymn. u. Realabth.) führt. Sie nimmt Zöglinge jedes Alters auf, am liebsten junge Knaben, die in Folge gewissenhafter Aufsicht, Ueberwachung der Schularbeiten und zweckmässiger Nachhilfe geistig sicher gefördert werden, und in starker Ländluft auch körperlich ausgezeichnet gedeihen. — Für überalterte und wissenschaftlich zurückgebliebene Zöglinge sind Special- Lehrurse a 12 bis 15 Mitglieder mit besonderer Lehrverfassung ein- gerichtet, in welchen Versäumnisse früherer Jahre ausgeglichen wer- den können, damit sie noch rechtzeitig wenigstens die Berechtigung zum einj. Freiwilligendienst erwerben. Die Anstalt ist zur Ausstellung von Zeugnissen zum einj. Freiwilligendienst berechtigt. Die nächsten Aufnahme-Termine sind 15. August und Anfangs October. Näheres besagen die Prospekte. [929]

Reis-Str.-Stärke a Bld. 4 Sgr., Reis-Luft-Stärke 3 1/2 Sgr., Weizen-Luft-Stärke 3 Sgr., Engros-Preise sehr billig bei Härtter & Franke, Breslau, Weidenstraße 35. [938]

Der Schwimm-Unterricht im Kroll'schen Bade findet bei schöner Witterung im gedeckten und ganz gefablosen Oderbassin, bei kühler Lufttemperatur im lauwarmen Winter- Bassin statt. [359]

Die Verlobung unserer Tochter Clara mit Herrn Wilhelm Levisohn aus Berlin beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [973]

Breslau, den 3. Juli 1875.

G. Hirschberg und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Clara Hirschberg.

Wilhelm Levisohn.

Breslau. Berlin.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Martha mit dem Leinen-

Fabrikanten Herrn Eduard Gersch aus Ludwigsdorf beehren sich ergebenst anzuzeigen. [948]

Breslau, den 3. Juli 1875.

S. C. Deinert und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Martha Deinert.

Eduard Gersch.

Meine Verlobung mit Fräulein

Wilhelmine Eckert erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen. [372]

Breslau, den 5. Juli 1875.

Alexander Roth, Partikulier.

Als Verlobte empfehlen sich:

Emma Schurich. Hermann Funke.

Sagan u. Dresden, 3. Juli 1875.

Carl Schulte,

Diakon bei St. Elisabeth.

Ottile Schulte, geb. Nothe.

Neubermühle.

Breslau und Groß-Peterwitz,

am 5. Juli 1875. [379]

Hermann Cohn.

Natalie Cohn, geb. Dresdner.

Breslau, den 5. Juli 1875.

Waldburg, in Schlesien.

Sonntag den 4. d. Mts. Mittags

2 Uhr wurden wir durch die Geburt eines munteren Töchterchens erfreut.

Breslau, den 5. Juli 1875.

Paul Nothe, Uhrmacher

nebst Frau.

[362]

Die heute Nachmittag erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau

Emma, geborene Kade, von einem kräftigen Jungen zeige ich statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an. [337]

Breslau, den 4. Juli 1875.

Eberhard Zwanziger.

Gestern Abend wurde meine Frau

Dorothea, geb. Sachs, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Breslau, den 3. Juli 1875.

[339] Nathan Cohn.

Heute Abend 6 1/2 Uhr wurde meine

liebe Frau Louise, geb. Burgart, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Rostock, den 2. Juli 1875.

[338] Eugen.

Bremier-Lieutenant im Großherzoglich

Medienburgischen Jäger-Regt. Nr. 90.

Heute früh 7 1/2 Uhr wurde meine

liebe Frau Anna, geb. Karge, von einem Jungen glücklich entbunden.

Waldburg i. Schl. den 4. Juli 1875.

[82] C. Matwald.

Heute früh 1 Uhr wurde meine liebe

Frau Mathilde, geborene Franz, von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden.

Wien, den 4. Juli 1875.

[90] Fr. Kirchberg, Apotheker.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 7 1/2 Uhr wurde meine

liebe Frau Minna, geb. Bose, von einem munteren Jungen glücklich entbunden.

Schweidnitz, den 4. Juli 1875.

[79] Oscar Dwig.

Heute Abend wurde meine liebe Frau

von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Deuthen D. S., den 4. Juli 1875.

[97] C. Schwarz,

Bahnhof-Restaurateur.

Am 2. Juli dieses Jahres verstarb

der Justizrath

Herr Winkler,

hier selbst, was wir als Kollegen des

selben hiermit anzeigen. [390]

Breslau, 5. Juli 1875.

Die Rechtsanwälte

des Stadt-Gerichts zu Breslau.

Heute früh 3 Uhr starb nach nur

4tägigem Krankenlager, an den Folgen einer Entbindung, meine liebe

theure Frau Bertha, geb. Scheske,

im Alter von 29 Jahren. Gram-

erfüllt zeige ich dies allen lieben Ver-

wandten und Freunden, statt beson-

derer Meldung, ergebenst an. — Die

Beerdigung findet Mittwoch den 7ten

d. Mts. Nachmittags 5 Uhr vom

Trauerhause, Bischofsstraße König von

Ungarn aus, auf den Friedhof bei

Lehmgraben, statt. [969]

Breslau, den 5. Juli 1875.

G. Kunike.

Allen Freunden und Bekannten

zeige ich, zugleich im Namen meiner

Schwiegermutter, schmerzhaft an, daß

gestern Nachmittags 7 1/2 Uhr meine

theure Frau, die sorgliche Mutter un-

serer Kinder, [83]

Minna, geb. Rudolph

im Alter von 36 Jahren sanft ver-

schieden ist.

Charlottenbrunn, den 4. Juli 1875.

Reinhold Pagold.

Ein Medaillon ist Sonn-

abend verloren gegangen. Abzugeben

gegen gute Belohnung bei Triest,

Nicolaistraße 4a. [377]

Pott.-Anth., 1/4 bis 1/64,

zu haben Dhlauerstr. 29 im Cig.-Laden.

In der Nacht vom 1. zum 2. d. Mts. starb in Ausübung seines

Berufes der [76]

Königliche Sanitätsrath Dr. Speyer.

Wir verlieren in ihm einen lebenswürdigen Kollegen und

Freund. Er war in seinem Berufe unermüdet thätig, mit reichem

Wissen ausgerüstet, stets hilfsbereit, ein Freund alles Guten und

Schönen. Die Erde sei ihm leicht.

Jauer, am 2. Juli 1875.

Blech, Dr. Guenter. Dr. Jaenisch. Dr. Sachs. Dr. Scheider.

Assist.-Arzt a. D.

Dr. Waldhaus, Dr. Weitzenmüller,

Kreis-Physikus. Stabsarzt.

Todes-Anzeige.

Mit tief trauernden Herzen allen

entfernten Freunden und Bekannten

die erschütternde Nachricht, daß unser

innig geliebter Vater, Schwieger- und

Großvater der Kaufmann und Fabrik-

besitzer [341]

F. A. Gocksch

gestern Abend 8 Uhr, in Folge Herz-

schlag ganz plötzlich sanft entschlafen ist.

Wälfeldersdorf, 4. Juli 1875.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag statt.

Am 3. Juli c. Abends 8 Uhr ver-

schied plötzlich an Herzschlag unser

berehrter Chef, der Kaufmann und

Fabrikbesitzer

Herr F. A. Gocksch

hier selbst.

Wir verlieren in ihm einen ebenso

lieblichen wie edelmütigen Principal,

dem wir ein bleibendes Andenken be-

wahren werden.

Wälfeldersdorf, den 5. Juli 1875.

Das Comptoir-Personal der Firma

F. A. Gocksch.

Familien-Nachrichten.

Verbunden: Lt. im Kürass.-Regt.

„Graf Wrangel“ Herr G. v. Stangen in

Berlin mit Fräulein Abby Steinede. Pr.

Lt. im Gren.-Regt. „Prinz Carl von

Preußen“ Hr. W. v. Koon mit Fräulein

Mally v. Jekhan. Major im 2. Hannov. Drag.

Regt. Nr. 16, commandirt als Adjut.

bei der 14. Division, Herr v. Massen-

bach in Düsseldorf mit Fräulein Olga

von Reimann. Herr Dr. phil. Ernst

Wunschmann in Berlin mit Fräulein

Sophie Nade.

Geburten: Ein Sohn: dem Haupt-

mann u. Comp.-Chef im 1. Thür.

Inf.-Regt. Nr. 31 Hr. Graf v. d.

Schulenburg in Altona, dem Pr.-Lt.

im Inf.-Regt. Nr. 10 und

Adj. der 7. Cav.-Brigade Herrn von

Bollard-Wedelberg in Magdeburg. —

Eine Tochter: dem Hr. Pastor Neuf

in Prose, dem Herrn Pastor Gron-

meyer in Hildesheim, dem Herrn

Freiherrn Carl von der Horst in Hol-

stein, dem Oberst-Lieut. Herrn von

Schorlemer in Dessau.

Todesfälle: Hr. General-Major

J. D. v. Treschow in Frankfurt a. M.

Frau Diakoness Braune in Geseke.

Chanoinesse im Kloster Lüne Fräul.

Vertha v. Gramm. Herr Frau Rechts-

anwalt Arnold in Berlin. Herr Frau

Hauptm. Richard in Berlin. Frau

Oberrichter Dr. Tappe in Berlin.

Pastor emer. Herr Jahr in Sagan.

Major a. D. Hr. Gelpde in Frankfurt.

Major und Commandant des Inva-

lidienhauses zu Stolp Herr Geibler.

Rgl. Oberamtmann u. Herr Behe-

mann in Dorotheenhof bei Daber.

Major a. D., Ritter u. Herr Gelpde

in Frankfurt. Frau Hauptmann Silke

Heinrichs, geb. Lammann, in Brom-

berg. Frau Verlagsbuchhändler Toni

Krüger, geb. Kohn, in Berlin.

Lobe-Theater.

Dinstag. Zum 34. M.: „Die Reise

um die Erde.“ [949]

Mittwoch. Dieselbe Vorstellung.

[358] Volks-Theater.

Dinstag. Baudersünden. Ballet. Er

soll sich austoben. Ballet. Wädeker.

Varieté-Theater.

[346] Nicolaistr. Nr. 27

Dinstag. Drei Frauen und keine.

Ballet. Die Insel Tulipatan, Ope-

rette. Anfang 7 1/2 Uhr.

National-Theater.

Dinstag. Concert der Sänger des

Breslauer Stadt-Theaters. Hierzu:

Doctor und Friseur. [347]

Verein für Geschichte und Alterthum

Schlesiens.

Mittwoch, den 7. Juli, [933]

Abends 7 Uhr:

Herr Archivath Prof. Dr. Grün-

hagen: Friedrich der Grosse und

seine Umgebung im Anfange des

ersten schlesischen Krieges nach

den ungedruckten Schilderungen

eines auswärtigen Gesandten.

Museum schlesischer

Alterthümer.

Dinstag, den 6. 7 Uhr, in der

Börse: Herr Geh. Rath Professor

Dr. Köpfer über die sog. verglasten

Burgen und die bei Jägerndorf,

Herr Dr. Luchs über einige neue

Erwerbungen. [944]

Ein Pianino,

fast neu. [348]

ist billig zu verkaufen bei:

H. Brettschneider,

Gartenstraße 32b, 1. Et.

Es sind uns zu unserer Silber-

hochzeit von Nah und Fern so viele

Beweise von Freundschaft und Wohl-

wollen zu Theil geworden, daß es uns

ein Bedürfnis ist, auf diesem Wege

unsern innigsten Dank auszusprechen.

Brieg, 3. Juli 1875. [75]

Franz Storch u. Frau.

Zoologischer Garten.

Täglich geöffnet. [709]

Liebig's Etablissement.

[942] Täglich

Militär-Concert.

3. Pappow, Capellmeister 11. Regts.

Paul Scholtz's

Etablissement.

Heute Dinstag:

Mendelssohn-Abend

der Breslauer Concert-Capelle.

Bilse. [956]

Gebr. Roesler's

Etablissement.

Heute:

Großes Concert

unter Leitung [943]

des Musikdirectors Herrn C. Faust.

Bodmer-Ausverkauf.

Abends:

Brillante

Gas-Illumination.

Simmenauer Garten.

Heute: Concert

der Springer'schen Capelle.

Auftreten der English singing and

dancing Miss Villers

und des Mandolin-Virtuosen

Frank de laune.

Anf. 7 1/2 Uhr. Entree 20 Pf. u. 10 Pf.

Belt-Garten.

Täglich

Großes Concert

unter Leitung

des Musikdirectors Herrn A. Ruchel.

Anfang 7 Uhr. [810]

Entree à Person 10 Pf.

Hildebrand's

Etablissement.

Dinstag, den 6. Juli:

Großes

Militär-Concert,

ausgeführt von der Regiments-Musik

des 4. Niederschles. Inf.-Regts.

Nr. 51, unter Direction des

Capellmeisters [957]

Herrn Börner.

Zweite außerordentliche Ballet-,

gymnastische, mimische und

plastische Vorstellung der welt-

berühmten Künstler-Familie

Forbée,

aus dem Krystall-Palast zu London.

Auftreten des berühmten Gymnastikers

Herrn Briess.

Illumination, Erleuchtung der Fon-

taine und des Manzanillo-Baumes.

Anfang des Concerts 6 1/2 Uhr,

Bekanntmachung. [20]
In unser Firmen-Register ist Nr. 4016 die Firma
W. Löwifohn
und als deren Inhaber die verehelichte Kaufmann **Wally Löwifohn**, geborene **Deutsmann** (Branche: Galanterie- und Spielwaarengeschäft), hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 1. Juli 1875.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [21]
In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 317 die durch den Austritt des Kaufmanns **Louis Hahn** aus der offenen Handels-Gesellschaft **Hahn & Kohn** hier erfolgt die Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 4017 die Firma **Hahn & Kohn** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Friedrich Salomon Kohn** hier eingetragen worden.
Breslau, den 1. Juli 1875.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [22]
In unser Procuren-Register ist Nr. 889
Georg Kohn
hier als Procurist des Kaufmanns **Friedrich Salomon Kohn** hier für dessen hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 4017 eingetragene Firma
Hahn & Kohn
heute eingetragen worden.
Breslau, den 1. Juli 1875.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [23]
In unser Procuren-Register ist Nr. 890
Abraham Löwifohn
hier als Procurist der verehelichten Kaufmann **Wally Löwifohn**, geb. **Deutsmann** hier für deren hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 4016 eingetragene Firma
W. Löwifohn
heute eingetragen worden.
Breslau, den 1. Juli 1875.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [24]
Der Vorstand der hiesigen eingetragenen Genossenschaft
„Vorschuss-Verein zu Oppeln“
besteht nach erfolgter Neuwahl des Kassiers für die Zeit vom 1. April 1874 bis zum 31. März 1877 aus folgenden drei Mitgliedern:
1) Director: **Kirchnermeister und Rathsherr Hermann Gattwich**,
2) Kassier: **Kaufmann Albert Krüger**,
3) Controleur: **Kaufmann Salomon Schnell**,
sämmlich von Oppeln.
Eingetragen zufolge Verfügung vom 25. Juni am 28. Juni 1875.
Oppeln, den 25. Juni 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [25]
In unser Gesellschafts-Register ist auf Grund vorchriftsmäßiger Anmeldung eine Handels-Gesellschaft sub laufende Nr. 107 unter der Firma:
Trieb & Fellmann (Ceres)
am Orte Waldenburg unter nachstehenden Mitgliedsverhältnissen:
Gesellschafter sind:
a) der Wirtschaftsinpector **Anton Trieb**,
b) der Lohnfabrikant **Gottlieb Fellmann**,
beide aus Waldenburg, und ist jeder derselben zur Vertretung der Gesellschaft befugt, heute eingetragen worden.
Waldenburg, den 29. Juni 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [26]
Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 71 eingetragene Firma **Johann Kretschmer zu Wierche** ist erloschen und im Register heute gelöscht worden.
Rosenberg D. S., den 19. Juni 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [27]
Vom 1. Juli d. J. ab fungirt für die Dauer des Geschäftsjahres 1875 als Secretär für die auf die Führung der Handels- und Genossenschafts-Register sich beziehenden Geschäfte bei dem unterzeichneten Gericht an Stelle des Secretärs **Langer**, der Secretär **Stagner**.
Breslau, den 2. Juli 1875.
Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung. [28]
Zum Bau des Schlesischen Provinzial-Museums sollen
[940]
die Zimmerarbeiten (veranschlagt auf 94,717 M.), und
die Stuckarbeiten (veranschlagt auf 937 M.),
sowie die Lieferung von eisernen Walzträgern und Schienen im Wege der Submission vergeben werden. Hierzu ist ein Termin auf den 12. Juli c., Vormittags 10 Uhr, angesetzt. Unternehmer, welche sich hierbei betheiligen wollen, haben ihre Offerte bis zu diesem Zeitpunkt unter der Adresse der unterzeichneten Commission im Bureau der Landes-Deputation (Ständehaus) einzureichen. Die Submissions- und Vertragsbedingungen können ebenfalls täglich von 9 bis 3 Uhr eingesehen werden. Auf Verlangen werden Abschriften erteilt.
Breslau, den 1. Juli 1875.
Die Museumsbau-Commission.

Bekanntmachung. [29]
Die Stelle eines
Rathsdieners
ist vom 1. August c. ab zu besetzen. Das baare Einkommen derselben beträgt 750 M. (incl. Kleidergelber und Beihilfen-Gehaltsabzug) nebst freier Wohnung.
Bewerberinnen von Civilversorgungs-Berechtigten sind unter Beifügung von Zeugnissen und einem selbstgeschriebenen Lebenslauf bis zum 20. Juli d. J. einzuliefern.
Reichenbach i. Schl., den 1. Juli 1875.
Der Magistrat.

Bekanntmachung. [30]
Die Stelle eines
Rathsdieners
ist vom 1. August c. ab zu besetzen. Das baare Einkommen derselben beträgt 750 M. (incl. Kleidergelber und Beihilfen-Gehaltsabzug) nebst freier Wohnung.
Bewerberinnen von Civilversorgungs-Berechtigten sind unter Beifügung von Zeugnissen und einem selbstgeschriebenen Lebenslauf bis zum 20. Juli d. J. einzuliefern.
Reichenbach i. Schl., den 1. Juli 1875.
Der Magistrat.

Bekanntmachung. [31]
Die Stelle eines
Rathsdieners
ist vom 1. August c. ab zu besetzen. Das baare Einkommen derselben beträgt 750 M. (incl. Kleidergelber und Beihilfen-Gehaltsabzug) nebst freier Wohnung.
Bewerberinnen von Civilversorgungs-Berechtigten sind unter Beifügung von Zeugnissen und einem selbstgeschriebenen Lebenslauf bis zum 20. Juli d. J. einzuliefern.
Reichenbach i. Schl., den 1. Juli 1875.
Der Magistrat.

Bekanntmachung. [32]
Die Stelle eines
Rathsdieners
ist vom 1. August c. ab zu besetzen. Das baare Einkommen derselben beträgt 750 M. (incl. Kleidergelber und Beihilfen-Gehaltsabzug) nebst freier Wohnung.
Bewerberinnen von Civilversorgungs-Berechtigten sind unter Beifügung von Zeugnissen und einem selbstgeschriebenen Lebenslauf bis zum 20. Juli d. J. einzuliefern.
Reichenbach i. Schl., den 1. Juli 1875.
Der Magistrat.

Bekanntmachung. [33]
Die Stelle eines
Rathsdieners
ist vom 1. August c. ab zu besetzen. Das baare Einkommen derselben beträgt 750 M. (incl. Kleidergelber und Beihilfen-Gehaltsabzug) nebst freier Wohnung.
Bewerberinnen von Civilversorgungs-Berechtigten sind unter Beifügung von Zeugnissen und einem selbstgeschriebenen Lebenslauf bis zum 20. Juli d. J. einzuliefern.
Reichenbach i. Schl., den 1. Juli 1875.
Der Magistrat.

Bekanntmachung. [34]
Die Stelle eines
Rathsdieners
ist vom 1. August c. ab zu besetzen. Das baare Einkommen derselben beträgt 750 M. (incl. Kleidergelber und Beihilfen-Gehaltsabzug) nebst freier Wohnung.
Bewerberinnen von Civilversorgungs-Berechtigten sind unter Beifügung von Zeugnissen und einem selbstgeschriebenen Lebenslauf bis zum 20. Juli d. J. einzuliefern.
Reichenbach i. Schl., den 1. Juli 1875.
Der Magistrat.

Bekanntmachung. [35]
Die Stelle eines
Rathsdieners
ist vom 1. August c. ab zu besetzen. Das baare Einkommen derselben beträgt 750 M. (incl. Kleidergelber und Beihilfen-Gehaltsabzug) nebst freier Wohnung.
Bewerberinnen von Civilversorgungs-Berechtigten sind unter Beifügung von Zeugnissen und einem selbstgeschriebenen Lebenslauf bis zum 20. Juli d. J. einzuliefern.
Reichenbach i. Schl., den 1. Juli 1875.
Der Magistrat.

Bekanntmachung. [36]
Die Stelle eines
Rathsdieners
ist vom 1. August c. ab zu besetzen. Das baare Einkommen derselben beträgt 750 M. (incl. Kleidergelber und Beihilfen-Gehaltsabzug) nebst freier Wohnung.
Bewerberinnen von Civilversorgungs-Berechtigten sind unter Beifügung von Zeugnissen und einem selbstgeschriebenen Lebenslauf bis zum 20. Juli d. J. einzuliefern.
Reichenbach i. Schl., den 1. Juli 1875.
Der Magistrat.

Bekanntmachung. [37]
Die Stelle eines
Rathsdieners
ist vom 1. August c. ab zu besetzen. Das baare Einkommen derselben beträgt 750 M. (incl. Kleidergelber und Beihilfen-Gehaltsabzug) nebst freier Wohnung.
Bewerberinnen von Civilversorgungs-Berechtigten sind unter Beifügung von Zeugnissen und einem selbstgeschriebenen Lebenslauf bis zum 20. Juli d. J. einzuliefern.
Reichenbach i. Schl., den 1. Juli 1875.
Der Magistrat.

Bekanntmachung. [38]
Die Stelle eines
Rathsdieners
ist vom 1. August c. ab zu besetzen. Das baare Einkommen derselben beträgt 750 M. (incl. Kleidergelber und Beihilfen-Gehaltsabzug) nebst freier Wohnung.
Bewerberinnen von Civilversorgungs-Berechtigten sind unter Beifügung von Zeugnissen und einem selbstgeschriebenen Lebenslauf bis zum 20. Juli d. J. einzuliefern.
Reichenbach i. Schl., den 1. Juli 1875.
Der Magistrat.

Bekanntmachung. [39]
Die Stelle eines
Rathsdieners
ist vom 1. August c. ab zu besetzen. Das baare Einkommen derselben beträgt 750 M. (incl. Kleidergelber und Beihilfen-Gehaltsabzug) nebst freier Wohnung.
Bewerberinnen von Civilversorgungs-Berechtigten sind unter Beifügung von Zeugnissen und einem selbstgeschriebenen Lebenslauf bis zum 20. Juli d. J. einzuliefern.
Reichenbach i. Schl., den 1. Juli 1875.
Der Magistrat.

Bekanntmachung. [40]
Die Stelle eines
Rathsdieners
ist vom 1. August c. ab zu besetzen. Das baare Einkommen derselben beträgt 750 M. (incl. Kleidergelber und Beihilfen-Gehaltsabzug) nebst freier Wohnung.
Bewerberinnen von Civilversorgungs-Berechtigten sind unter Beifügung von Zeugnissen und einem selbstgeschriebenen Lebenslauf bis zum 20. Juli d. J. einzuliefern.
Reichenbach i. Schl., den 1. Juli 1875.
Der Magistrat.

Bekanntmachung. [41]
Die Stelle eines
Rathsdieners
ist vom 1. August c. ab zu besetzen. Das baare Einkommen derselben beträgt 750 M. (incl. Kleidergelber und Beihilfen-Gehaltsabzug) nebst freier Wohnung.
Bewerberinnen von Civilversorgungs-Berechtigten sind unter Beifügung von Zeugnissen und einem selbstgeschriebenen Lebenslauf bis zum 20. Juli d. J. einzuliefern.
Reichenbach i. Schl., den 1. Juli 1875.
Der Magistrat.

Bekanntmachung. [42]
Die Stelle eines
Rathsdieners
ist vom 1. August c. ab zu besetzen. Das baare Einkommen derselben beträgt 750 M. (incl. Kleidergelber und Beihilfen-Gehaltsabzug) nebst freier Wohnung.
Bewerberinnen von Civilversorgungs-Berechtigten sind unter Beifügung von Zeugnissen und einem selbstgeschriebenen Lebenslauf bis zum 20. Juli d. J. einzuliefern.
Reichenbach i. Schl., den 1. Juli 1875.
Der Magistrat.

Bekanntmachung. [43]
Die Stelle eines
Rathsdieners
ist vom 1. August c. ab zu besetzen. Das baare Einkommen derselben beträgt 750 M. (incl. Kleidergelber und Beihilfen-Gehaltsabzug) nebst freier Wohnung.
Bewerberinnen von Civilversorgungs-Berechtigten sind unter Beifügung von Zeugnissen und einem selbstgeschriebenen Lebenslauf bis zum 20. Juli d. J. einzuliefern.
Reichenbach i. Schl., den 1. Juli 1875.
Der Magistrat.

Bekanntmachung. [44]
Die Stelle eines
Rathsdieners
ist vom 1. August c. ab zu besetzen. Das baare Einkommen derselben beträgt 750 M. (incl. Kleidergelber und Beihilfen-Gehaltsabzug) nebst freier Wohnung.
Bewerberinnen von Civilversorgungs-Berechtigten sind unter Beifügung von Zeugnissen und einem selbstgeschriebenen Lebenslauf bis zum 20. Juli d. J. einzuliefern.
Reichenbach i. Schl., den 1. Juli 1875.
Der Magistrat.

Bekanntmachung. [45]
Die Stelle eines
Rathsdieners
ist vom 1. August c. ab zu besetzen. Das baare Einkommen derselben beträgt 750 M. (incl. Kleidergelber und Beihilfen-Gehaltsabzug) nebst freier Wohnung.
Bewerberinnen von Civilversorgungs-Berechtigten sind unter Beifügung von Zeugnissen und einem selbstgeschriebenen Lebenslauf bis zum 20. Juli d. J. einzuliefern.
Reichenbach i. Schl., den 1. Juli 1875.
Der Magistrat.

Bekanntmachung. [46]
Die Stelle eines
Rathsdieners
ist vom 1. August c. ab zu besetzen. Das baare Einkommen derselben beträgt 750 M. (incl. Kleidergelber und Beihilfen-Gehaltsabzug) nebst freier Wohnung.
Bewerberinnen von Civilversorgungs-Berechtigten sind unter Beifügung von Zeugnissen und einem selbstgeschriebenen Lebenslauf bis zum 20. Juli d. J. einzuliefern.
Reichenbach i. Schl., den 1. Juli 1875.
Der Magistrat.

Bekanntmachung. [47]
Die Stelle eines
Rathsdieners
ist vom 1. August c. ab zu besetzen. Das baare Einkommen derselben beträgt 750 M. (incl. Kleidergelber und Beihilfen-Gehaltsabzug) nebst freier Wohnung.
Bewerberinnen von Civilversorgungs-Berechtigten sind unter Beifügung von Zeugnissen und einem selbstgeschriebenen Lebenslauf bis zum 20. Juli d. J. einzuliefern.
Reichenbach i. Schl., den 1. Juli 1875.
Der Magistrat.

Bei der hiesigen Stadtschule ist eine katholische und eine evangelische Lehrerstelle zu besetzen, welche neben je 75 Mark Gehalts- und 90-120 Mark Wohnungszuschlag nach dem Dienstalter der Anstellenden mit je 750 bis 1200 Mark Jahresgehalt dotirt sind. Meldungen nebst Zeugnissen werden von uns bis zum 3. August cr. entgegen genommen.
[125]
Grottau, den 2. Juli 1875.
Der Magistrat.

An unserer Realschule I. Ordnung ist zu Michaelis d. J. in Folge eines Todesfalles eine
[121]
ordentliche Lehrerstelle, mit 2000 Mark Jahresgehalt, zu besetzen.
Bewerber, besonders solche, welche die Facultas in der Geschichte für die oberen Klassen besitzen, wollen sich bis zum 21. Juli c. unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden.
Sprotau, den 30. Juni 1875.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Stelle eines Polizei-Sergeanten ist hier zu besetzen. Mit derselben ist ein jährliches Gehalt von 780 Mark verbunden, welches von 2 zu 2 Jahren um je 60 Mark bis auf 1080 Mark steigt. Außerdem werden 75 Mark Kleidergelber und ein Wohnungsgeldzuschuss von 75 Mark gewährt.
Civilversorgungs-Berechtigte Bewerber, welche der deutschen und polnischen Sprache mächtig sind, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 20. d. Mts., wenn möglich persönlich, bei uns melden.
Dreimonatliche Probezeit ist Bedingung.
[130]
Königsbütte, den 1. Juli 1875.
Der Magistrat.

Bekanntmachung. [122]
Die Stelle eines
Rathsdieners
ist vom 1. August c. ab zu besetzen. Das baare Einkommen derselben beträgt 750 M. (incl. Kleidergelber und Beihilfen-Gehaltsabzug) nebst freier Wohnung.
Bewerberinnen von Civilversorgungs-Berechtigten sind unter Beifügung von Zeugnissen und einem selbstgeschriebenen Lebenslauf bis zum 20. Juli d. J. einzuliefern.
Reichenbach i. Schl., den 1. Juli 1875.
Der Magistrat.

Steinkohlen-Lieferung!
Der Bedarf an Steinkohlen für die hiesigen städtischen Gebäude pro Winter 1875/76, circa 10,000 Ctr. beste Oberkesselsche Stückkohle, soll im Wege der Submission vergeben werden.
Offerten sind unter Angabe der Grube und des Preises pro Centner franco Bahnhof Görlitz bis zum 15. Juli cr. an uns einzureichen.
Görlitz, den 2. Juli 1875.
Der Magistrat.

In der hiesigen Synagogen-Gemeinde ist die Stelle eines Kultusbeamten zum 1. September, spätestens zum 1. October d. J. zu besetzen. Gehalt 1500 M., Nebeneinkünfte 3- bis 400 Mark.
Bewerber, welche im Stande sind, deutsche Vorträge zu halten, einen Chor zu leiten, den Religionsunterricht zu erteilen und die Schichte zu bejagen, wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse an den unterzeichneten Vorstand baldigst einreichen. Reifstufen werden nur Demjenigen gewährt, welcher die Stelle erhält.
[964]
Bunzlau, den 2. Juli 1875.
Der Vorstand.
Adolf Teichmann.

Gerichtliche Auktionen.
Am 13. Juli cr. Vorm. 9 Uhr sollen im Stadt-Gerichts-Gebäude Betten, Kleidungsstücke, Möbel, verschiedene herrenlose Sachen aus Monat Februar d. J., um 10 Uhr 53 Meter bunter Filzstoff und 41 diverse Filzdecken.
Am 15. Juli cr. Vorm. 9 Uhr im Appellat.-Gerichts-Gebäude: Betten, Kleider und diverses Mobiliar.
Am 11 1/2 Uhr, Paradiesgasse Nr. 17,
ein Harmonium
mit zwei Claviaturen und einem Pedal, gegen sofortige Zahlung versteigert werden.
Der Rechnungs-Rath Piper.

Wir suchen Lieferanten für ein größeres Quantum geschälter Weiden-Vandhölzer verschiedener Länge und Stärke, bei baldiger Lieferung.
Gefällige Offerten bitten wir F. W. Pantow, Mauerstraße 26, Straßburg, zukommen zu lassen.
[936]
Die Jannung
der Böttcher zu Straßburg.

Klinik
v. Staats concessio- nirt. Gröndl. Heil- hartnäckigster Fälle von Syph., Gicht, Hysterie, Pollutionen, Schwäche u. Dirigirender Arzt Dr. Rosenfeld, Berlin, Kochstraße 63. Auch brieflich, ohne Berufsbeschränkung. Prospective gratis.
[928]

Geschlechtskrankheiten.
Hautkrankh., Syphilis, selbst die hoffnungslosesten und verzweifeltsten Fälle heile ich brieflich nach der neuesten Heilmethode ohne jede Berufsbeschränkung. Desgl. Onanien und deren Folgen. Schwächezustände, Pollutionen und alle Unterleibsleiden. Dr. Har- mann, Berlin, Prinzenstr. 62.
[2358]

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin.
[2358]

Unsere
Wasserfilter
für Zimmer- und Küchengebrauch sind in den meisten renommierten Hausgeräthe- und pharmaceutisch. Apparate-Handlungen Europa's (in Breslau bei **Heinrich & Otto**, Schweißdritzerstrasse, Pechhütte) zu kaufen. Dieselben tragen unsere Firma und sind dadurch von den mangelhaften Nachahmungen leicht zu unterscheiden.
[92]
Die Fabrik plastischer Kohle, Berlin SO., Engelshof 15.

F. Kleemann,
Holzement-, Asphalt- und Dachpappen-Fabrik
in Breslau, Neuborffstraße Nr. 56,
empfiehlt sich zur Anfertigung von Holzement- und Papp-Bedachungen unter mehrjähriger Garantie, Asphalt-Fußboden und Isolierungen, zur Reparatur fehlerhafter Bedachungen und hält Lager von Asphalt, Goudron, Dachpappe, Dachpapier, Dachnägel, Holzement, dreikantigen Keisten und Trinidad-Asphalt (roh und eingeschmolzen) als bewährten Ueberzug für Pappdächer.
[7775]

Neue Petroleum-Kraftmaschinen,
Patent Julius Hock,
von 1/2, 1 und 2 Pferdekraften,
angenehmste und billigste Betriebskraft für kleine Gewerbe, Wasserstationen, Bewässerung von Park- und Gartenanlagen etc.
liefert unter Garantie für Petroleum-Verbrauch und Leistung
[1771]
Die Maschinenbau-Actien-Gesellschaft
Humboldt in Kalk bei Deutz am Rhein.
Fertige Maschinen können auf unserer Versuchsstation in Betrieb gesehen werden.

Himbeer-Syrup- und Citronen-Saft,
in reiner unverfälschter Qualität empfiehlt
[299]
Die Fruchtäfte-Fabrik L. Freund & Co., Neue Graupenstr. 17.

Avis für Damen!
Ein junger Mann, von nicht unangenehm Äußeren, Besitzer eines größeren rentablen Fabrikgeschäftes in einer frequenten Provinzialstadt, sucht behufs Verheirathung Bekanntschaft mit Damen zu machen, und ist ein disponibles Vermögen von 10000 erwünscht. Damen von liebenswürdigem Charakter, welche auf dies ernst gemeinte Gesuch reflectiren, wollen vertrauensvoll ihre Adresse unter Beifügung ihrer Photographie und Vermögensverhältnisse in der Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau unter Chiffre H. 22110 gef. niederlegen.
[780]

Mit einem Mädchen oder Witwe im Alter von 35 Jahren wünscht ein Mann in Verlehn zu treten.
Offerten sub H. R. 14 postlagernd Breslau.
[352]

Socius-Gesuch.
Für eine best renommierte Dachpappen- und Holzement-Fabrik wird bald oder später ein
Socius
mit mindestens 8-10000 Tblr. Capital
[907]
gesucht.
Nachkenntnisse sind nicht erforderlich, nur kaufmännische Bildung ist erwünscht.
Offerten unter D. 1754 an Rudolf Mosse, Breslau.

Bedeutendes Capital
ist fortwährend auf Rittgerüther und Freigüter parli zu 5 Procent Zinsen gegen hypothekarietliche Sicherheit lange unfindbar zu vergeben durch
[389]
Eugen Wendtner,
Breslau, Bahnhofstraße 20.

Geschlechtskrankheiten, Ausflüsse etc.
Wundarzt Lehmann, Schweidn.-St. 53.

Klinik
v. Staats concessio- nirt. Gröndl. Heil- hartnäckigster Fälle von Syph., Gicht, Hysterie, Pollutionen, Schwäche u. Dirigirender Arzt Dr. Rosenfeld, Berlin, Kochstraße 63. Auch brieflich, ohne Berufsbeschränkung. Prospective gratis.
[928]

Geschlechtskrankheiten.
Hautkrankh., Syphilis, selbst die hoffnungslosesten und verzweifeltsten Fälle heile ich brieflich nach der neuesten Heilmethode ohne jede Berufsbeschränkung. Desgl. Onanien und deren Folgen. Schwächezustände, Pollutionen und alle Unterleibsleiden. Dr. Har- mann, Berlin, Prinzenstr. 62.
[2358]

Koffer und Taschen,
sämmliche Reiseartikel empfiehlt in grösster Auswahl
Louis Pracht
Lederwaaren-Fabrik, 63. Ohlauerstrasse Nr. 63.

C. Vieweg's
Pianoforte-Fabrik,
Brüderstr. 10b.,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von
Pianos, sowie
Dreh-Pianos,
20 der neuesten Piecen spielend, unter Garantie.
[212]
Gebrauchte Flügel in größter Auswahl.

Feinste Winter-Cervelatwurst
empfiehlt billigst
[378]
S. Bannasch,
Cresburg D. S.

Bleichwaaren
übernimmt zur besten Versorgung
Julius Henel,
am Rathhause Nr. 26.
Rittgerüther,
die einen Werth von 60,000 Thaler bis über 1,000,000 Thlr. haben, werden zu jeder Zeit zum Kauf nachgewiesen durch den Landwirth Eugen Wendtner, Breslau, Bahnhofstraße Nr. 20, 1. Tr.
[888]

Ein Rittgerut,
Brodung Brandenburg, an der Stadt, 1/2 Stunde von zwei Bahnhöfen, 600 Morg. Acker, 60 Morg. Wiesen, 200 Morgen Holzung, 40 Morgen Wasser, durch. gute massive Gebäude, schön. Wohnhaus mit 8 Zimmern, complet. Inventar und guter Ernte-Ausicht. Ziegelei, Torfstich, wird wegen besonderen Familien-Verhältnissen halber schleunigst zu verkaufen gewünscht. Forderung 46,000 Thaler, Anzahlung 8000 Thaler. Näheres durch P. F. Nabuske in Frankfurt.
[84]

Eine vor 3 Jahren erbaute, comfortable eingerichtete
Villa,
nahe an Schmiedeberg, enth. 10 Zimmer incl. Salon, 2 Balcons, Garten mit Brunnen u. s. w., ist sehr preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei Herrn Buchhändler Kuch in Girschberg in Schlesien.
[965]

Eine Villa mit Garten, Anfang der Schmiedeburger Vorstadt ist unter billigen Bedingungen, ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. — Nähere Auskunft erteilt Posner, Blücherplatz 6/7, Mittags 1-2 Uhr.

Mein Hotel
vis-a-vis dem Bahnhofe der Rechte- Oder-Ufer-Bahn mit großen Salons, Concert-Saal, Regal- und Kegelbahn, beleuchtete Eingänge, Kessel, Stallung für 8 Pferde und vollständigen Inventar, ist sofort zu verpachten und per 1. October cr. zu beziehen. Hieraus Reflectirende wollen sich direct an mich wenden.
[94]
Laurahütte, 4. Juli 1875.
S. Govoll.

Mühlen-Verpachtung.
Meine an der Rechte- Oder- Ufer-Eisenbahn-Station Zworog belegene amerikanische Wassermühle resp. Dampf- mühle beabsichtige ich nebst der dazu gehörigen Bäckerei auf mehrere Jahre zu verpachten. Gefällige Offerten erbitte unter Adresse C. Waidlinger in Zworog.
[85]

Eine Bäckerei m. f. Invent. i. b. o. 1. Aug. 3. verf. Rab. Friedrich- Wilhelmstr. 62 im Kaffeegeschäft.

Wein- Liqueur- und Cigarren- Etiquetts
empfiehlt in größter Auswahl billigt das Lithograph. Institut M. Kemberg,
[7651] Neue-Graupenstr. 17.

Eine gebrauchte Kesselblech-Biege- maschine zum Biegen von Blechen bis 6 1/2 Breite und 1/2 Stärke, sowie eine gebrauchte 9 1/2 lange Support-Drehbank mit gekrümmten Wangen, 10 1/2 Spindelhöhe zum Rang- und Blöndrehen mit Leitspindel und Wechselrad offerirt zu civilen Preisen
W. Grünthal in Katowitz.
Diese Maschinen stehen bei mir selbst zur Besichtigung.
[96]

Dampfkessel und Maschine.
Ein sehr wenig gebrauchter Dampf- kessel mit Armatur, 31 Fuß lang, 3 Fuß Durchmesser, und eine 12 Pferde- kraft starke liegende Dampfmaschine, welche eine Mühle betrieben hat, steht im Ganzen, oder getheilt, billigst zu verkaufen.
[44]
Offerten nimmt entgegen C. Schwarzkopf, Kupferschmiedemeister in Groß-Strehlitz.

Einen einspannigen gebrauchten
Wasserwagen
sucht zu kaufen
[70]
Dom. Lilienthal bei Breslau.

Größere Posten, auch Wagenladungen
Preisf. u. Blaubeeren
liefert:
[951]
Oppeln. S. Krause.

Feinste Winter-Cervelatwurst
empfiehlt billigst
[378]
S. Bannasch,
Cresburg D. S.

G. Port's Bureau
in Breslau, Hofstr. 32, placirt Stellenjuchende aller Branchen. Für Stellenbegeber kostenfrei. NB. Anfragen ist eine Retourmarke beizulegen.
[361]

Schönste Apriosen,
das Pfund 4-5 Sgr. empfiehlt
[373] J. Tige, Junfermannstraße 5.
Für Destillateure!
Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur zu haben bei
[8690]
H. Aufrichtig jun.,
Neufeststraße 42.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 15 Wrtph. die Zeile.
Eine junge Erziehlerin, katholischer Confession, mit guten Zeugnissen, sucht zum 1. October Stellung. Briefe unter Chiffre L. F. 103 Kros- toschin postlagernd.
[28]

Gesucht wird
zum ersten August, oder auch später, von einer Familie auf dem Lande eine geprüfte Kindergärtnerin oder Elementarlehrerin zum Unterricht und zur Beaufsichtigung für drei Kinder im Alter von 3-8 Jahren. Of- ferten nebst Gehaltsansprüchen und etwaigen Zeugnissen bittet man unter der Chiffre C. D. postlagernd Königs- dorff-Strasze einzuliefern.
[62]

Zur Bewahrung und Pflege von 3-4 Kindern im Alter von 4 bis 12 Jahren wird eine erfahrene ältere Person, die sich auf beste Empfehlun- gen stützen kann, zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Offerten werden unter W. F. postlagernd Laurahütte erbeten.
[89]

Eine tüchtige, genau mit der Wäsche- Branche vertraute
[947]
Directrice
findet in einem größeren Fabrik-Ges- chäft sofort Stellung. Gefällige Offerten erbitte ich das Annoncen- Bureau Bernh. Gräter, Breslau, Niemerzeile 24 sub Chiffre H. 1188.

Eine anständige Dame aus Breslau, gut renommirt, welche voll- ständige Kenntnisse in sämmtlicher Damen-Moderei besitzt, ist geneigt, eine Stellung als
[374]
Directrice
anzunehmen.
Gefällige Offerten unter M. S. 25 werden bis 5. August an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für die Expedition meines Fabrik-Geschäfts findet eine gewandte, zuverlässige Dame sofort ein günstiges u. dauern- des Engagement.
[357]
G. Warschauer,
Fabrik von Sammet- und Tuchstickereien,
Dorferstraße Nr. 30.

Eine Verkäuferin
kann sich in mein feines Fleischwaaren- Geschäft zum baldigen Antritt melden.
[376]
N. Etief,
Ohlauerstraße Nr. 20.

Ein routinirter, tüchtiger und sehr gut empfohlener Kaufmann, 29 Jahre alt, verheirathet, mit der ge- wöhnlich doppelten und der doppelte italienischen Buchführung gründlich vertraut, wünscht per bald dauerndes Engagement als Disponent oder Buchhalter. Gefällige Offerten sub H. 22140, durch Herren Haasenstein & Vogler in Breslau erbeten.

Ein Kaufmann i. ges. J., mit best. Ref., m. einf. u. dopp. Buchführ. Landwirthsch., Communal- u. Polizei- wess. vertr., sucht unt. bestd. Anhr. bald Stellung in bel. Branche. Off. unter Nr. 23 nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung entgegen.
[88]

Ein junger Kaufmann,
gegenwärtig noch Militär, im Sep- tember jedoch entlassen wird, sucht in einem Comptoir oder in einem Mate- rialwaarengeschäft Stellung.
[967]
Gef. Offerten sub S. K. Nr. 2899 an Rudolf Mosse in Görlitz er- beten.

Für ein Colonialwaaren- Engros-Geschäft wird ein tüchtiger Reisender gesucht. Offerten sub O. 1764 nimmt die Annoncen-Expedition von Ru- dolf Mosse, Breslau, entgegen.

G. Port's Bureau
in Breslau, Hofstr. 32, placirt Stellenjuchende aller Branchen. Für Stellenbegeber kostenfrei. NB. Anfragen ist eine Retourmarke beizulegen.
[361]

Handlungs-Commis placirt stets
H. Hannig's Wwe. in Leobschütz.
1 Marke 3. Rückantwort ist beizulegen.

Ein gelernter Droguist,
mit besten Referenzen versehen, findet unter günstigen Bedingungen als Lagerhalter sofort Stellung in einer bedeutenden Apotheke. [341]
Offerten sub M. Nr. 24 nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung entgegen.

Für ein Colonialwaaren-Geschäft wird ein tüchtiger u. zuverlässiger Expedient, polnisch sprechend, der schon längere Zeit beim Fach, bei gutem Gehalt zum sofort. Antritt gesucht.
Offerten unter H. M. 30 postlag. Beuthen OS. [77]

2 flotte Verkäufer
für das Herren-Garderobengeschäft, welche bereits gerüstet haben, werden zum sofortigen Antritt gesucht bei [386] Neumann & Salomonski.
Ein Commis, Specerist, mit guter Handschrift und der Buchführung mächtig, sucht möglichst sofort dauernde Stellung. [343]
Gefällige Offerten unter S. S. postlag. Beuthen OS. erbeten.

Für Mode-, Reinen- u. Herren-Garderobengeschäfte suche ich mehrere Verkäufer.
E. Richter, Ohlaustr. 42.

Für 1 Weinhandlung suche ich 1 Commis f. Comp. sofort u. 1 Commis u. Weinl. bei 120 Thaler Gehalt und Station. E. Richter, Ohlaustr. 42.

Für's Lebergeschäft suche ich sofort oder per 1. August 1 Commis mit der Buchführ. u. Corresp. vertr. [387] E. Richter, Ohlaustr. 42.

Ein Commis, Specerist, der seine Lehrzeit erst beendet und dem gute Referenzen zur Seite stehen, findet bei mir zum 15. August Stellung. Gleiwitz. [78] M. Frank.

Ein junger Mann, der mit der Staben- und Eisen-Kurzwaaren-Branche vollständig conform ist, sucht veränderungslos per 1. August c. ein dauerndes Engagement. Gef. Offerten unter O. 192 postlagernd Laurahütte niederzulegen. [197]

Für das Kataster-Amt Zabrze wird ein mit den Fortschreibungsarbeiten vertrauter, der polnischen Sprache mächtiger [61]

Bureaugehilfe gesucht.
Antritt 1. August c.
Regg, Kataster-Controleur.

Ein Vermessungs-Candidat im Kataster, erf. sucht Stellung als Gehilfe. Gef. Refl. im Briefl. d. Bresl. Stg. sub R. S. 20 erb. [67]

Tüchtige Modelleure
für Sommer- und Winter-Arbeit werden gesucht, ihre gef. Adresse sub Chiffre P. Nr. 1765 an Rudolf Mosse, Breslau, zur Weiterbeförderung gelangen zu lassen. [970]

Ein Ziegelmeister, [902]
der mit Dampfmaschinen und Ringofen Bescheid weiß und mit guten Attesten versehen, sucht gleich oder später Stellung.
Offerten sub J. 1759 an die Annoncen-Exp. von Rudolf Mosse in Breslau erbeten.

Maler und Anstreicher
werden bei hohem Lohn, dauernder Beschäftigung und Reisekostenvergütung gesucht von
Wilhelm Brühl, Kattowitz. [98]

Stelle-Gesuch.
Ein solider, tüchtiger, intelligenter Kellner, 26 Jahre alt, dem über Brauchbarkeit die besten Zeugnisse zur Seite stehen und der schon als Oberkellner thätig war und jetzt als Zimmerkellner serviert, wünscht zum 15. Juli oder 1. August in einer Provinzialstadt in einem Hotel II. Ranges als Oberkellner oder ein sonst passendes Engagement. — Auf Wunsch Cautions-Offerten an E. Jäger, Dresden, an der Herzogin Garten 711 erbeten.

Arbeiter [383]
finden vom 20. Juli ab, für den ganzen Winter Beschäftigung,
Breslauer Delfabrike
Actien-Gesellschaft,
zu melden Paradiesgasse 16/18.

Landwirthschafts-Beamte,
vorzüglich empfohlen, weist nach [342] Auras, Neue-Lauenstr. 85.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung.
Ohlau. P. Glaser.

Ein Lehrling
mit guter Handschrift findet in meinem Destillationsgeschäft sofortiges Unterkommen. [53]
D. Davidsohn in Liegnitz.

Ein junger Mann mit Gymnasialkenntnissen findet tüchtige Ausbildung in einem hiesigen Manufactur-Engros-Geschäft als Lehrling oder Volontär. [350]
Offerten R. 120 franco postlagernd Breslau.

Offene Stellen all. Branch.
Germania, Breslau, Gräbnerstr. 14.

Der Beamten-Posten
des Dom. Schönfeld per Brief ist vergeben. [93]

Vermietungen und Miethgesuche.
Insertionspreis 15 Markp. die Zeile.

Kleinburgerstraße 22, Café Au-
gustastrasse, sind noch einige Wohnungen zu billigen Preisen per October, auf Wunsch auch schon früher zu vermieten. Näheres bei Posner, Blücherplatz 6/7, zu sprechen von 1—2 Uhr. [977]

In der Schweidnitzer Vorstadt ist eine schöne Villa im Ganzen oder getheilt per October zu vermieten. — Näheres bei Posner, Blücherplatz 6/7. — Zu sprechen von 1—2 Uhr. [977]

Blücherplatz 6/7 sind sofort mehrere größere Geschäfts-Locale in der ersten Etage zu vermieten. [979]

Maler-Strasse Nr. 30
ist ein großes Zimmer im 2. Stock zu vermieten. [369]

Antonienstraße 27,
2. Etage, 4 Zimmer, Küche, Zubehör, bezugsfähig 3. Etage. [371]

Vom 1. October c. Höfchenstraße 6b
eine schöne Hochparterre-Wohnung mit Gartenbenutzung an ruhige Miether zu vermieten. Näh. das. 1. St. beim Wirth. [375]

Eine elegante Wohnung von 8 Piecen, 1. Et., ist zu verm. Kohlenstr. 5, nächst der neuen Brücke nach dem Bürgerwerder. [385]

Gartenstraße 33 ist ein freundlich gut möblirtes 2st. Zimm. Vorderzimmer mit separatem Eingang bald zu vermieten. [370]

Eine Wohnung von 4 Piecen ist zu beziehen Kohlenstr. 4. [384]

Ohlau-Ufer 12,
seine und sehr frequente Lage, dem Centrum der Promenade und allen beliebigen Spazierorten nahe gelegen, ist ein herrschaftliches, sehr gesundes und komfortables Hochparterre, Saal, 3 zweistöckige, 1 einst. Zimmer, Zwischenabz., gr. Entree, Speisek., Wäschengel., Küche, Keller, Bodenb., Gas- und Wasserleit. per 1. October d. J. preisw. zu verm. Besichtigung durch Hausm. Wirth Nachm. 5—6 im Hause anwesend. [367]

In der Nähe des Centralbahnhofs (Bohrerstr. 13) ist eine Parterre-Wohnung, welche sich auch als Geschäftslocal eignet, zu billigem Preise, sowie eine Wohnung im 3. Stock (mit Wasserleitung) für 110 Thlr. jährlich zu vermieten. Näheres daselbst im Gewölbe.

Ein großes 3st. Parterre-Local, zum Comptoir geeignet, auch zum Laden, mit und auch ohne einer großen Remise, im Innern der Stadt, ist sofort zu vermieten. Näheres Schmiedebrücke 48, im Hotel.

Büttnerstraße Nr. 8
ist eine im III. Stock belegene große Wohnung per 1. October cr. zu vermieten. [368]
Näheres daselbst 1. Etage b. Wirth.

Neue Taschenstraße 11 sofort oder 1. October zu verm. der halbe 3. Stock, 3 Z., 1 Cab., Entree, Zubehör, Wasserleitung. Näheres Souterrain und Junkerstr. 4, 2. Tr.

Bersingstraße Nr. 3a,
die 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Beigelaß und Wasserleitung, per 1. October a. c. zu vermieten. — Näheres daselbst und beim Haushälter. [279]

Ein Comptoir, Keller und Boden
v. 1. Octbr. zu verm. Neufeststraße 51. Näheres beim Haushälter.

Sonnenstraße 20
ist ein Quartier für 250 Thlr. zu vermieten und sofort zu beziehen; ebenfalls ein Quartier für 100 Thlr. im Hinterhause und 1. October zu beziehen. [765]

Schweidnitzerstraße 46
ist die nach der Marktallgasse gelegene zweite Etage, bestehend aus 7 Piecen nebst Zubehör, vom 1. October d. J. an zu vermieten. [898]

Friedrich-Wilhelmstr. 3a
ist die 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Beigelaß und Wasserleitung, per 1. October c. zu vermieten. — Näheres daselbst und beim Haushälter. [280]

Elbingstraße 3
sind preiswerthe mittlere Wohnungen zu vermieten. [7176] Deber.

Dorotheengasse Nr. 2
ist die Parterre-Remise, sowie der erste Boden des Hofpfeiders per 1. October d. J. zu vermieten. Näheres Dorotheengasse 2, 1. Etage. [200]

Die erste Etage, Schmiedebrücke 57, per 1. October a. c. zu verm. Näheres daselbst. [935]

Elegante möblirte Wohnungen
sind bald zu vermieten bei
H. Zimmermann, Zwingerplatz Nr. 3,
früher Weidenstraße Nr. 31.
Gleichzeitig bitte ich das mir bisher in meinem Geschäft in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen. [962]
H. Zimmermann, Tapezирer u. Decorateur.

Zu vermieten
sind in unseren Räumlichkeiten Neue Oderstrasse 10 und Holteistrasse 21 helle und luftige Remisen und Böden, sich besonders zur Lagerung von Getreide eignend. [958]

Schlesische Centralbank
für Landwirthschaft und Handel in Liqu.

Zu vermieten
ist in unserem Grundstück Holteistrasse 21 ein geräumiger, zur Unterbringung von 4 Pferden eingerichteter **Pferdestall.**
Schlesische Centralbank
für Landwirthschaft und Handel in Liqu.

Zu vermieten
sind im Parterre unseres Bankgebäudes zwei der bisher von uns benutzten Comptoir-Lokalitäten. [960]
Schlesische Centralbank
für Landwirthschaft und Handel in Liqu.

Große Feldstraße 6,
1. Stock, eine Wohnung mit Balcon, an ruhige Miether, vom 1. October.

Schweidnitzer-Str. 67
ist per 1. October cr. die 1. Etage zu vermieten. [946]
Näheres bei Gebr. Möller.

Büttnerstraße Nr. 5
ist die 2. Etage, bestehend in 1 großem Entree, 4 Stuben, 3 Cabinets und Zubehör, per 1. October cr. zu verm. Näheres beim Haushälter daselbst.

Gartenstraße 10a.
ist das vordere Hochparterre nebst Stallung und Wagenremise per 1. October c. zu vermieten. [354]

Freundl. Wohnungen
von 170 bis 250 Thlr. sind theils bald, auch Termin Michaelis zu vermieten. Näheres postlagernd D. S. Zabrze. [353]

Sommer-Lagis
in schöner Gegend sind noch zu vergeben bei J. Fuhrmann in Skarfone.

Zabrze.
Ein Laden auf der Kronprinzenstraße ist sofort zu vermieten. Näheres postlagernd D. S. Zabrze. [80]

Breslauer Börse vom 4. Juli 1875.

Inländische Fonds.			Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligat.		
	Amtl. Cours.	Nichtamt. C.		Amtl. Cours.	Nichtamt. C.
Pruss. cons. Anl.	4 1/2 105,60 G.	—	Freiburger ...	4 89 R.	—
do. Anleihe ...	4 1/2 —	—	do. Litt. G.	4 95,75 B.	—
do. Anleihe ...	4 98,50 B.	—	do. Litt. K.	4 94,35 bz	—
St.-Schuldsch.	3 1/2 92 B.	—	do. Litt. J.	4 85,50 B.	—
do. Präm.-Anl.	3 1/2 135,50 B.	—	Oberschl. Lit. E.	4 93 G.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4 —	—	do. Lit. C. u. D.	4 98,40 B.	—
do. do.	4 100,75 B.	—	do. 1874.	4 101 G.	—
Schl. Pfdb. aktl.	3 1/2 86 bz	—	do. Lit. F.	4 100,25 bz	—
do. do.	4 96,25 B.	—	do. Lit. G.	4 101,60 bzB.	—
do. Lit. A.	3 1/2 —	—	do. Lit. H.	4 104,15 bzB.	—
do. do. ...	4 95,25 B.	—	do. 1869.	5 —	—
do. do. ...	4 101,80 bz	—	do. Na. Zw.	3 1/2 —	—
do. Lit. B.	3 1/2 —	—	do. Neisse-Brieg	4 104 B.	—
do. do. ...	4 —	—	Cosel-Oderbrg.	4 103,85 bz	—
do. do. ...	4 —	—	do. eh. St.-Act.	5 —	—
do. Lit. C.	4 I. 96 B. II. 95,10	—	R.-Oder-Ufer.	5 —	—
do. do. ...	4 101,85 B.	—			
do. do. ...	4 I. 95,25 G.	—			
do. (Rustical)	4 II. 95 bz	—			
do. do. ...	4 101,50 bz	—			
Pos. Ord.-Pfdb.	4 95 bzG.	—			
Pos. Prov.-Obl.	4 —	—			
Rentenb. Schl.	4 96,80 bz	—			
do. Posener	4 —	—			
Schl. Fr.-Hilfsk.	4 —	—			
do. do.	4 99,75 G.	—			
Schl. Bod.-Ord.	4 95,30 bz	—			
do. do.	5 100,80 bz	—			
Goth. Pr.-Pfdb.	5 —	—			

Ausländische Fonds.			Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligat.		
Amerik. (1881)	6 —	104,30 G.	Kasch.-Oderbrg.	5 —	—
do. (1885)	6 —	102,40 G.	do. Stammact.	4 —	—
do. (1882)	5 gek. 99,50 G.	—	Krakau-O.S.Ob.	4 85 bzG.	—
Italien. Rente.	5 —	—	do. Prior.-Obl.	4 72,50 etw. bz	—
Oest. Pap.-Rent.	4 1/2 —	—	Mähr.-Schl.	5 —	—
do. Sub.-Rent.	4 1/2 —	—	Central-Prior.	5 —	—
do. Loose 1860	5 —	—			
do. do. 1864	—	—			
Poln. Lign.-Pfd.	4 71 bzG.	—			
do. Pfandbr.	4 —	—			
do. do.	5 81,35 bz	—			
Russ. Bod.-Ord.	5 92,50 bz	—			
Warsch.-Wien.	5 —	—			
Türk. Anl. 1865	5 —	40,80 G.			

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.			Bank-Actien.		
Br.-Schw.-Frb.	4 82 B.	—	Bresl. Börsen-.	4 —	—
Oberschl. ACD	3 1/2 139,25 G.	—	do. Maklerbank	4 73 G.	—
do. B.	3 1/2 —	—	do. Discontob.	4 —	—
do. E.	3 1/2 132,25 G.	—	do. Handels-u.	4 —	—
R.-O.-U.-Eisenb.	5 105,50 bz	—	do. Entrep.-G.	4 —	—
do. St.-Prior.	4 108,50 G.	—	do. Maklerbk.	4 —	70 G.
B.-Warsch. do.	5 —	—	do. Makl.-V.-B.	4 —	84 B.
do. St.-A.	5 —	—	do. Prv.-V.-B.	fr. —	—
			do. Wechsl.-B.	4 70 B.	—
			D. Reichsbank	—	—
			Oberschl. Bank	—	—
			Obrsch. Ord.-V.	—	—
			Ostb. Bank	4 —	—
			Pos.-Pr.-Wechsl.	4 —	—
			Prov.-Maklerb.	—	—
			Schl. Bankver.	4 94 G.	—
			do. Bodencrd.	4 94 B.	—
			do. Centralbk.	4 —	—
			do. Vereinsk.	4 —	87,50 G.
			Oesterr. Credit	4 385 G.	pa 386,50 bz

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligat.			Ausländische Eisenbahn-Actien.		
	Amtl. Cours.	Nichtamt. C.			
Freiburger ...	4 89 R.	—	Carl-Lud.-B.	5 101 G.	—
do. Litt. G.	4 95,75 B.	—	Lombarden	4 163,50 G.	pa 164,50 bz
do. Litt. K.	4 94,35 bz	—	Oest.-Franz.	4 34,75 B.	pa 499,50 bz
do. Litt. J.	4 85,50 B.	—	Rumän.-St.-A.	8 —	—
Oberschl. Lit. E.	4 93 G.	—	do. St.-Prior.	8 —	—
do. Lit. C. u. D.	4 98,40 B.	—	Warsch.-Wien.	4 —	—
do. 1874.	4 101 G.	—			
do. Lit. F.	4 100,25 bz	—			
do. Lit. G.	4 101,60 bzB.	—			
do. Lit. H.	4 104,15 bzB.	—			
do. 1869.	5 —	—			
do. Na. Zw.	3 1/2 —	—			
do. Neisse-Brieg	4 104 B.	—			
Cosel-Oderbrg.	4 103,85 bz	—			
do. eh. St.-Act.	5 —	—			
R.-Oder-Ufer.	5 103,85 bz	—			

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligat.			Bank-Actien.		
Kasch.-Oderbrg.	5 —	—	Bresl. Börsen-.	4 —	—
do. Stammact.	4 —	—	do. Maklerbank	4 73 G.	—
Krakau-O.S.Ob.	4 85 bzG.	—	do. Discontob.	4 —	—
do. Prior.-Obl.	4 72,50 etw. bz	—	do. Handels-u.	4 —	—
Mähr.-Schl.	5 —	—	do. Entrep.-G.	4 —	—
Central-Prior.	5 —	—	do. Maklerbk.	4 —	70 G.
			do. Makl.-V.-B.	4 —	84 B.
			do. Prv.-V.-B.	fr. —	—
			do. Wechsl.-B.	4 70 B.	—
			D. Reichsbank	—	—
			Oberschl. Bank	—	—
			Obrsch. Ord.-V.	—	—
			Ostb. Bank	4 —	—
			Pos.-Pr.-Wechsl.	4 —	—
			Prov.-Maklerb.	—	—
			Schl. Bankver.	4 94 G.	—
			do. Bodencrd.	4 94 B.	—
			do. Centralbk.	4 —	—
			do. Vereinsk.	4 —	87,50 G.
			Oesterr. Credit	4 385 G.	pa 386,50 bz

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligat.			Bank-Actien.		
Kasch.-Oderbrg.	5 —	—	Bresl. Börsen-.	4 —	—
do. Stammact.	4 —	—	do. Maklerbank	4 73 G.	—
Krakau-O.S.Ob.	4 85 bzG.	—	do. Discontob.	4 —	—
do. Prior.-Obl.	4 72,50 etw. bz	—	do. Handels-u.	4 —	—
Mähr.-Schl.	5 —	—	do. Entrep.-G.	4 —	—
Central-Prior.	5 —	—	do. Maklerbk.	4 —	70 G.
			do. Makl.-V.-B.	4 —	84 B.
			do. Prv.-V.-B.	fr. —	—
			do. Wechsl.-B.	4 70 B.	—
			D. Reichsbank	—	—
			Oberschl. Bank	—	—
			Obrsch. Ord.-V.	—	—
			Ostb. Bank	4 —	—
			Pos.-Pr.-Wechsl.	4 —	—
			Prov.-Maklerb.	—	—
			Schl. Bankver.	4 94 G.	—
			do. Bodencrd.	4 94 B.	—
			do. Centralbk.	4 —	—
			do. Vereinsk.	4 —	87,50 G.
			Oesterr. Credit	4 385 G.	pa 386,50 bz

Industrie- und diverse Actien.			Fremde Valuten.		
	Amtl. Cours.	Nichtamt. C.			
Bresl. Act.-Ges.	4	—	Ducaten	—	—
f. Möbel.	4	—	20 Frs. Stücke	—	—
do. do. Prior.	6	—	Oest. W. 100 Fl.	183,30 bz	—
do. A.-Brauer.	—	—	öst. Silberguld.	—	—
(Wiesner)	5	—	do. 1/2 Gulden.	—	—
do. Börsenact.	4	—	fremd. Banknot.	—	—
do. Malzaactien	4	—	einlösb. Leipzig	—	—
do. Spritactien	4	—	Russ. Bankbill.	100 S.-R. 278,40 bz	—
do. Wagenb.G.	4	—	—	—	—
do. Baubank..	4	—	—	—	—
Donnersmühle	4	—	—	—	—
Laurahütte . . .	4	88 bz	—	pr 88 B.	—
Moritzhütte . . .	4	—	—	32 B.	—
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	—	—	—
Oppeln Cement	4	—	—	—	—
Schl. Eisengies.	4	—	—	—	—
do. Fenervers.	4	—	—	—	—
do. Immob. I.	4	66,50 G.	—	—	—
do. do. II.	4	—	—	—	—
do. Kohlenwk.	4	—	—	—	—
do. Lebensvers.	—	—	—	—	—
do. Leinenind.	4	85,25 bzG.	—	—	—
do. Tuchfabrik	4	—	—	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	—	87,50 G.	—
do. do. St.-Pr.	4 1/4	—	—	92 B.	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—	52 G.	—
Vorwärtzhütte .	4	—	—	26 B.	—
Schl. Gasactien	—	—	—	—	—